Wirtschaft Nordhessen

Informieren.
Entdecken.
Unternehmen.

Das Magazin
der IHK Kassel-Marburg
Ausgabe 03/2021

Das Thema

Kommunalwahlen: Das fordert die Wirtschaft

Netzwerk

Neu an IHK-Spitze: Dr. Arnd Klein-Zirbes im WN-Gespräch

Interview

Das Projekt Lichtgeschwindigkeit

COVID-19-Impfstoff:
Warum BioNTech auf das neue
Werk in Marburg setzt

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Sie kennen den genauen Wert Ihrer Immobilie nicht oder haben einfach keine Zeit sich mit dem Verkauf zu arrangieren?

Geben Sie unseren Kunden die Chance Ihre Immobilie zu einem guten Preis zu kaufen.

Rufen Sie uns an!

ivd

-I.-W.-A.-

Koschella-Immobilien

Ihr
Ansprechpartner
Kai Koschella
MA Real Estate Management

Königstor 18
34117 Kassel
www.kaikoschella.de
Tel. 05 61-7 28 08 41

Wenn Schlagzeilen fehlen

Wir stimmen am 14. März bei den Kommunalwahlen darüber ab, wer die Politik vor Ort gestalten wird. Von attraktiven Zentren und neuen Gewerbeflächen über leistungsfähige Infrastrukturen bis hin zur Höhe der Gewerbesteuerhebesätze: Gemeinde-, Stadt- und Kreisparlamente stellen die Weichen, die die Attraktivität eines jeden Wirtschaftsstandorts entscheidend beeinflussen.

Dabei profitieren Kommunen von einer lebendigen Wirtschaft, die Arbeitsplätze schafft und für sprudelnde Steuereinnahmen sorgt. Dafür bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen – und eines konstruktiven Dialogs mit den politischen Entscheidern. Mit Lösungsansätzen und Empfehlungen haben die sechs IHK-Regionalversammlungen bereits im Vorfeld der Wahlen Impulse gesetzt. Unter **www.ihk-kassel.de/positionen_2021** zeigen sie Pfade auf, die erfolgreiches Unternehmertum möglich machen.

Ähnlich wie die Kommunalpolitik lebt auch unsere Organisation von ehrenamtlich engagierten Persönlichkeiten. Dass die Wirtschaft durch die IHKs ihre Belange selbst verwaltet, ist ein großer Vorteil für uns alle. In der Vollversammlung, dem Parlament der Wirtschaft, ringen wir oft auch leidenschaftlich um das Gesamtinteresse der hiesigen Wirtschaft, um es dann gegenüber der Politik zu vertreten.

> „Die Lage für manche Branchen wird immer bedrohlicher.

Scannen Sie den QR-Code, um die Videobotschaft des IHK-Präsidenten anzuschauen.

Gerade in Pandemie-Zeiten wäre es wichtig, die Gesamtheit der Stimmen der IHKs in der bundesweiten Öffentlichkeit über unsere Spitzenorganisation laut vernehmbar zu hören. Es ist so: Politik reagiert oft auf Schlagzeilen. Dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist es aber wegen der aktuellen Rechtsprechung kaum möglich, mit seiner Pressearbeit deutlich Position zu beziehen – während die Lage für unverschuldet in Not geratene Branchen immer bedrohlicher wird. Den Preis für die ausbleibende Öffentlichkeitsarbeit zahlen vor allem kleine Firmen wie Einzelhändler und Gastronomen, die um einen zentralen Baustein politischer Arbeit gebracht sind. Umso wichtiger sind gerade für diese Unternehmen die zahlreichen Gespräche, die unsere IHK auf verschiedenen Ebenen mit politisch Verantwortlichen führt, damit jetzt die richtigen Weichenstellungen vorgenommen werden.

Politische Kommunikation ist dem neuen Hauptgeschäftsführer unserer IHK, Dr. Arnd Klein-Zirbes, bestens vertraut. Mehr über die Spitze des IHK-Hauptamtes erfahren Sie auf den Seiten 50 bis 52. Ich freue mich, die IHK mit Dr. Arnd Klein-Zirbes weiter zu modernisieren. Ein erstes Beispiel dafür ist unsere aktuelle Videobotschaft unter **www.ihk-kassel.de/aufbruch2021**. Reinklicken lohnt sich!

Ihr
Jörg Ludwig Jordan
IHK-Präsident

ANZEIGE

Fröhlich
Die-Dokumentenmanager.de
In den Steinen 2
34587 Fbg.-Gensungen
Tel. (05662) 9488-0

hp brother KYOCERA

Das fordert die Wirtschaft

Am 14. März sind Kommunalwahlen: Welche Rahmenbedingungen es für erfolgreiches Unternehmertum braucht.

10

Mehrwerte für Händler

Wie es digitale Technologien ermöglichen, an der stationären Verkaufsstelle, dem Point of Sale (PoS), Mehrwerte zu schaffen.

36

Neu an der IHK-Spitze

Im Interview spricht IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes über die Pandemie-Folgen und darüber, was die IHK in Angriff nimmt.

50

„Auf die Tradition zurückgreifen“

Im Interview:
Dr. Sierk Poetting,
BioNTech

8

FOTOS: MELINDANAGY.ADOBE.STOCK.COM, SDECORET.ADOBE.STOCK.COM, BIONTECH SE

DAS THEMA

08 **Interview** mit Dr. Sierk Poetting: „Auf die Tradition zurückgreifen“

10 **Standortpolitik** Eine erfolgreiche Grundlage schaffen

14 **Fachkräfte** Hier bleiben, leben, arbeiten

15 **Dialog** Die Zentren stärken

16 **Infrastruktur** Verkehrsnetz erhalten und ausbauen

17 **Glasfaser** Den letzten Kilometer selbst verlegt

17 **IHK-Initiative** Melden Sie Funklöcher

IHR ERFOLG

18 **TOP 100** Top-Management geehrt, das Innovationen fördert

20 **Hidden Champion** INTEND

23 **Gesundheitsbranche** Neue digitale Wege

24 **DVAG** als „Top Employer“ und für Kundenservice ausgezeichnet

26 **Bauwirtschaft** Wesentliche Probleme in der Ingenieurpraxis lösen

28 **Drei Fragen an ...** Heinz Eifert

29 **IHK-Weiterbildung** Für Top-Leistungen ausgezeichnet

31 **10 Fragen an ...** Dr. Silke Engl, Geschäftsführerin Veyx-Pharma GmbH

IMPULSE

32 **Wirtschaftsmodell** Für das Wohl aller: die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

34 **Interview** „Menschen brauchen Krisen“

IHR IHK SERVICE

36 **Digitale Impulse** Mehrwerte für Händler

38 **Finanzierung** Kapital verschaffen in der Krise

39 **Corona-Zuschüsse** Mehr Unterstützung

40 **IHK-Prüfer** werden und junge Talente fördern

41 **Aufstiegs-BAföG** Mehr Rückenwind für Fachkräfte

43 **Gewerbemiete** Corona-Folgen: Lässt sich Miete oder Pacht kürzen?

45 **Digitale Infrastruktur** Ein eigenes 5G-Netz aufbauen

46 **International** Marktchancen in Kanada

IHR IHK NETZWERK

50 **Interview** „Starker Standort, starkes Team“: Dr. Arnd Klein-Zirbes, neuer IHK-Hauptgeschäftsführer

52 **Initiative** Marktoffensive für Erneuerbare Energien gestartet

53 **HTAI-Beirat** Krisen: Besser vorbereitet sein

54 **Wirtschaftsjunioren Werra-Meißner** In der Krise liquide bleiben

MARKTPLATZ

55 **Bauen / Fenster- und Türsysteme** Große Fensterflächen, spezielle Gläser oder intelligente Häuser

64 **Anspruchsvolles Wohnen** Wie Möbel, Küchen und Pflanzen das Zuhause verschönern

Rubriken:

06 Trends in Zahlen
07 Personalien
22 Firmenjubilare des Monats
40 Tipp der IHK-Bildungsberater
42 Schon gewusst?
44 Nexxt now: Der Nachfolge-Tipp
49 Veranstaltungen
49 Impressum
54 Bekanntmachung
82 Vorschau

ANZEIGE

Trends in Zahlen

Digitaler Ist-Zustand

2,9

Notenpunkte geben sich die Unternehmen in der aktuellen DIHK-Digitalisierungsumfrage auf einer Skala von 1 (voll entwickelt) bis 6 (wenig entwickelt). Gegenüber der Vorumfrage aus dem Jahr 2017 ist es nur eine leichte Verbesserung. Damals betrug der Schnitt 3,1.

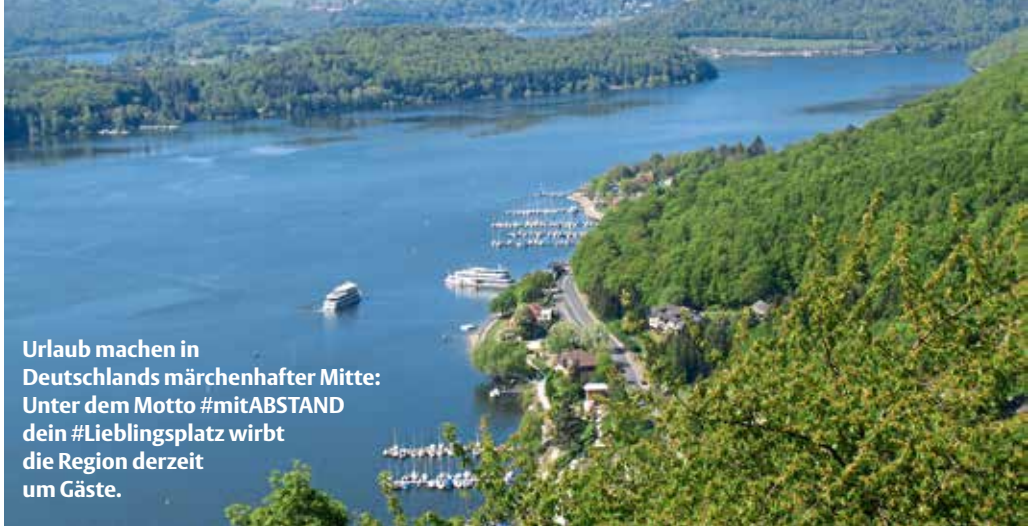
Vorhandenes umzustellen ist komplex

Die größten Herausforderungen bei der Digitalisierung: Das sagen knapp 3.500 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung (Mehrfachnennungen möglich).

WN INFOGRAFIK QUELLE: DIHK-DIGITALISIERUNGSUMFRAGE 2021

35

Prozent der Befragten beklagen, dass sie kein ausreichend schnelles Internet am Unternehmensstandort haben.



Urlaub machen in Deutschlands märchenhafter Mitte: Unter dem Motto #mitABSTAND dein #Lieblingsplatz wirbt die Region derzeit um Gäste.

GrimmHeimat: Kampagne wirbt um Gäste

Nachdem der nordhessische Tourismus im Jahr 2019 noch ein Rekordergebnis erzielt hatte, folgte im Corona-Jahr 2020 ein beispielloser Einbruch. Laut Statistischem Landesamt kamen von Januar bis Dezember 1,14 Millionen weniger Gäste in die Region – ein Minus von 44,9 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen sank um 2,8 Millionen (minus 36,4 Prozent).

Mit der bereits im vergangenen Jahr begonnenen Neustartkampagne #mitABSTAND dein #Lieblingsplatz wirbt die GrimmHeimat Nordhessen um Gäste, die in den überfüllten Küsten- und Alpenregionen sowie im Ausland keine Urlaubsangebote finden. Mit dem von den Orten und Regionen gemeinschaftlich aufgebrachten Budget in Höhe von 300.000 Euro ist sie vor allem im Rhein-Main- und Rhein-Ruhr-Gebiet mit ihren Tourismusangeboten präsent.

„Der Tourismus ist ein wichtiger Faktor in der wirtschaftlichen Entwicklung Nordhessens und sichert Wertschöpfungspotenziale auch in den Freizeiteinrichtungen sowie weiteren nachgelagerten Branchen“, sagt Ute Schulte, Geschäftsführerin beim Regionalmanagement, die den Tourismus für die fünf Landkreise und die Stadt Kassel unter der Marke GrimmHeimat koordiniert. Überdurchschnittlich abgeschnitten in der schwierigen Corona-Lage hätten die Partnerbetriebe der Gästekarte MeineCardPlus. Die Karte beinhaltet unter anderem freien Eintritt in über 140 Freizeitangeboten. *WN*

Weltweite Lichterkette

Seltene Erkrankungen

In einer Reihe mit dem Empire State Building in New York und dem Kolosseum in Rom genannt werden: Am internationalen Aktionstag für Seltene Erkrankungen, dem #Rare DiseaseDay am 28. Februar, erstrahlte das Marburger Schloss mit vielen anderen Gebäuden weltweit in bunten Farben. Die Aktion „Global Chain of Lights“, an der sich neben CSL Behring auch das Marburger Stadtmarketing und die Firma Flashlight als Profi für Veranstaltungstechnik beteiligt haben, macht auf das Schicksal von 300 Millionen Kindern und Erwachsenen aufmerksam, die weltweit mit einer seltenen Erkrankung leben.

Weitere Aktivitäten fanden und finden in den Wochen um den Aktionstag statt. Beispielsweise berichten Patienten, Mitarbeitende und renommierte Wissenschaftler auf der Webseite **cslbehring.de** und in den Sozialen Medien über ihre Erfahrungen und Motivation, sich für mehr Aufklärung und Forschung zu engagieren. *WN*

Jetzt bewerben

Hilfe für Künstler

Mit bezahlten Engagements Künstlern helfen und gleichzeitig einsamen, kranken oder bedürftigen Menschen eine Freude bereiten: Der Deutsche Eventverband hat die Aktion „Künstler spenden Freude“ initiiert. Sowohl Künstler als auch Einrichtungen können sich um einen Auftritt bewerben: aktion@eventverband.de *WN*

FOTO: EDERSEE TOURISTIK

Neue Wege

Tourismuspreis Nordhessen

Es werden Pioniere gesucht, die mit Mut, Kreativität und Kooperation wegweisende Angebote schaffen, um den Tourismus in der Region zu profilieren: Das Regionalmanagement Nordhessen vergibt zum fünften Mal den Tourismuspreis GrimmHeimat NordHessen. Gastgeber, Freizeiteinrichtungen und Touristik-Organisationen aus den nordhessischen Landkreisen und der Stadt Kassel können sich bewerben. Zu den Bewertungskriterien zählen Innovation, Regionalität, Wertschöpfungspotenziale und die Nutzung der Dachmarke GrimmHeimat NordHessen. *WN*

Bis Donnerstag, 15. April, können Bewerbungen eingereicht werden. Weitere Infos unter **www.tourismuspartner-grimmheimat.de/tourismuspreis-2021**

FOTOS: KVG / WIEDEMANN, EAM, VW-WERK KASSEL

Personalien

Karsten Kamutzki führt die RBK-Geschäfte

Als neuer Geschäftsführer der Regionalbahn Kassel GmbH (RBK) ist Karsten Kamutzki bestellt worden. Mit der Personalentscheidung ist die Doppelspitze der RBK wieder komplett: Der 45-jährige Kamutzki vertritt in der paritätisch besetzten Gesellschaft die KVG, Veit Salzmann die Hessische Landesbahn Basis AG (HLB). Karsten Kamutzki ist Diplom-Ingenieur Maschinenbau und kam 2004 zur KVG. Seit dem Jahr 2009 ist er Eisenbahnbetriebsleiter der RBK GmbH.

Olaf Kieser neu an der Spitze der EAM

Anfang Februar hat Olaf Kieser den Posten als Vorsitzender der Geschäftsführung der EAM angetreten. Gemeinsam mit Hans-Hinrich Schriever leitet er nun den Energieversorger mit Sitz in Kassel. Kieser verantwortet die Ressorts Wettbewerbsgeschäft und Unternehmensentwicklung. Der 54-jährige Maschinenbauingenieur verfügt über vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen in den Bereichen Energievertrieb, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Jörg Fenstermann leitet das VW-Werk Kassel

Schlüsselübergabe im Volkswagen-Werk Kassel: Olaf Korzinovski hat die Werkleitung des Komponentenstandorts an Jörg Fenstermann übergeben. Vor seinem Auslandseinsatz in China war Fenstermann in Kassel im Werkmanagement für die Logistik und Werktechnik verantwortlich. Nun möchte er den eingeschlagenen Weg der Transformation konsequent weiterverfolgen. Korzinovski wechselt als Chief Operating Officer (COO) der Volkswagen Group Components nach Wolfsburg.

Nachfolge

Neuer Award: She succeeds

Der Verband deutscher Unternehmerinnen (VdU) rückt mit dem she succeeds award, ehemals Next Generation Award, erfolgreiche Nachfolgerinnen in den Vordergrund. Erstmals werden auch Alt-Inhaber ausgezeichnet, die in besonderem Maße dazu beigetragen haben, Frauen den Weg in der Nachfolge zu ebnen. Der Jury gehören neben der VdU-Präsidentin Jasmin Arbabian-Vogel auch Dr. Daniela Jäkel-Wurzer (Gründungsmitglied der Initiative „generation töchter"), Iris Kronenbitter (Leiterin der bundesweiten Gründerinnenagentur, bga) und Dr. Marc Evers, Referatsleiter Mittelstand beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) an. *WN*

Bis Mittwoch, 31. März, nominieren unter **www.vdu.de**

ANZEIGE

Konstruktionen aus Stahl

- Hallen/Reithallen/Rundhallen
- Fassaden
- Bühnen
- Kranbahnanlagen
- Ausstellungsgebäude
- Stahlhochbau
- Umbauten/Modernisierung

Stahlbau FASSHAUER GmbH

Niedergutstraße 3
37247 Großalmerode
Telefon 05604/9354-0
Fax 05604/9354-38

Besuchen Sie uns im Internet unter
www.stahlbau-fasshauer.de
oder schreiben Sie uns an
info@stahlbau-fasshauer.de

Frischluft für Freigeister!

Im Romantik Hotel Landhaus Bärenmühle ...

... wartet Ihr
Home-Office im Grünen.

Naturnah tagen mit viel frischer Luft und feinster Landküche.

Telefon 06455 759040
info@baerenmuehle.de
www.baerenmuehle.de

Landhaus Bärenmühle

Interview

Auf die Tradition zurückgreifen

Dr. Sierk Poetting über die Rolle des neuen Marburger Werks im BioNTech-Fertigungsnetz, das Projekt Lichtgeschwindigkeit und darüber, was dem Innovationsstandort Deutschland helfen kann.

Herr Dr. Poetting, Mitte Februar hat das neue BioNTech-Werk in Marburg den ersten Schritt gemacht: Die Produktion von mRNA, dem pharmazeutischen Wirkstoff des COVID-19-Impfstoffs, ist angelaufen. Die ersten Vakzine aus Marburg sollen Anfang April vertrieben werden. Welche Rolle spielt der Standort mit seinen circa 300 Mitarbeitern in Ihrem Fertigungsnetzwerk?
Der Marburger Standort hat es uns ermöglicht, innerhalb kürzester Zeit unsere Produktionskapazitäten um ein Vielfaches zu erhöhen. Das Team in Marburg hat langjährige Erfahrung in der Herstellung von Impfstoffen. Die Produktionsplattformen am Standort überschneiden sich mit unseren Forschungsschwerpunkten, sodass wir hier auf die Tradition in Marburg zurückgreifen und unsere innovativen Pharmazeutika produzieren können.

Warum haben Sie sich für die Behringwerke entschieden und die Produktionsstätte des Schweizer Biotechnologie- und Pharmaunternehmens Novartis gekauft?
Der Standort Behringwerke gestaltet seit der Gründung 1904 die Entwicklung und Produktion von bahnbrechenden Impfstoffen und weiteren Pharmazeutika mit. Der Infrapark Behringwerke ist auf die Produktion von innovativen Pharmazeutika ausgelegt. Als Hersteller haben wir hier die Möglichkeit, uns voll und ganz auf unsere hochwertige Produktion von Medikamenten zu fokussieren.

Möglichst schnell einen sicheren und wirksamen COVID-19-Impfstoff entwickeln: So lautete das Ziel Ihres Projekts Lichtgeschwindigkeit. Was waren die größten Erfolgsfaktoren?
Die größten Erfolgsfaktoren für uns waren mit Sicherheit unsere jahrelange Erfahrung in der mRNA-Forschung und unser hoch motiviertes Team. Wir sind sehr stolz darauf, was wir in so kurzer Zeit erarbeitet und erreicht haben. Der Einsatz eines jeden Mitarbeiters war im Projekt Lichtgeschwindigkeit herausragend.

> „Ich bin der Überzeugung, dass sich im Grunde für alle Probleme Lösungen finden lassen.

750

Millionen Dosen des COVID-19-Impfstoffs beträgt die jährliche Produktionskapazität des neuen BioNTech-Standorts Marburg, sobald er voll funktionsfähig ist. Damit wird Marburg einer der größten mRNA-Produktionsstandorte in Europa.

Bei Ihrem Vakzin setzen Sie auf mRNA. Was sind die Vorteile?
Seit Beginn unserer Forschungsarbeiten beschäftigen wir uns mit der Verwendung von mRNA als Impfstoff. Wir haben hier über die Jahrzehnte sehr viel Erfahrung sammeln können und wussten, wie wir die mRNA anpassen müssen, um die Spike-Proteine des SarsCov2-Virus adressieren zu können. Zusätzlich dazu kann mRNA schnell und in großer Menge hergestellt werden. Dies ist vor allen Dingen bei einer weltweiten Ausbreitung eines Virus von Vorteil.

Ihr Impfstoff muss bei circa minus 70 Grad gekühlt werden. Als wie schwierig erweist sich da die weltweite Logistik?
Diese Temperaturen sind nicht unüblich bei Pharmazeutika. Wir wussten also, dass es die notwendige Expertise und Technik für die logistischen Bedingungen bereits gab.

Kurz vor dem Weihnachtsfest sind in Großbritannien und Südafrika mutierte Formen des Corona-Virus aufgetaucht. Wann wird Ihrer Meinung nach ein halbwegs normaler Alltag wieder möglich sein?
Bei einer hohen Impfrate und dem weiteren Beachten der Abstandsregeln können wir gegen Ende 2021 wieder mit einem weitgehend normalen Alltag rechnen.

Mit Blick auf Deutschland als Heimat der pharmazeutischen Industrie: Was würde helfen, die

Wettbewerbsfähigkeit Ihrer Branche zu verbessern?
Wir haben in den vergangenen Monaten eine sehr starke und positiv gestaltete Zusammenarbeit wesentlicher Akteure erlebt. Der Austausch zwischen Unternehmen und der Politik sowie den relevanten Zulassungsbehörden hat gezeigt, was in der Zusammenarbeit alles möglich ist. Ich würde mir wünschen, dass wir uns vieles hiervon auch in Zukunft behalten können. Ein weiteres Miteinander dieser Akteure und ein Augenmerk auf die Wichtigkeit von Forschung und Entwicklung und der anschließenden Produktion in Deutschland würden uns als Innovationsstandort sicher helfen.

Mit BioNTech leisten Sie bei anderen schweren Erkrankungen ebenfalls Pionierarbeit. Auch wenn fast alle Ressourcen derzeit auf die Corona-Bekämpfung ausgerichtet sein dürften: Inwiefern können Sie für den Kampf gegen Krebs Mut machen?
Wir erkennen, dass jeder einzelne Krebspatient individuell ist und entwickeln individualisierte Therapien, basierend auf den genetischen Merkmalen des jeweiligen Tumors. Unser Ziel ist es, individualisierte Krebstherapie reproduzierbar, zeitnah und kostengünstig herzustellen. Wir wollen das Behandlungsparadigma für Krebspatienten weltweit verändern. Unsere Forschung im Bereich der Krebstherapien wird auch in Zeiten von Corona und Projekt Lichtgeschwindigkeit fortgesetzt. Wir haben mehrere vielversprechende Produkte in verschiedenen klinischen Phasen. Unsere hoch motivierten Mitarbeiter haben auch hier das Ziel, die erfolgreichen Produkte nach Abschluss der klinischen Phasen den Patienten weltweit zur Verfügung zu stellen.

Was erweckt bei Ihnen Neugierde?
Als Naturwissenschaftler bin ich von Natur aus neugierig – besonders fordern mich komplexe Sachverhalte heraus, da ich gleichzeitig der Überzeugung bin, dass sich im Grunde für alle Probleme Lösungen finden lassen. Nur ist es manchmal nicht ganz einfach, diese Lösungen in der Komplexität zu finden beziehungsweise umzusetzen. Die momentane Pandemie ist ein Paradebeispiel dafür, sei es bei der Entwicklung des Impfstoffs, der Finanzierung des Projekts oder dem Aufbau der Produktion. Der anfängliche Nebel lichtete sich nach und nach und die Lösungsansätze wurden klarer. Neben den Herausforderungen war es ein spannendes Jahr und ich bin sehr glücklich, zusammen mit unserem Team Teil der Lösung sein zu dürfen.

Über Person und Unternehmen

Dr. Sierk Poetting ist Chief Financial Officer (CFO) und Chief Operating Officer (COO) des Immuntherapie-Unternehmens BioNTech mit Sitz in Mainz, das bei der Entwicklung von Therapien für Krebs und andere schwere Erkrankungen Pionierarbeit leistet. BioNTech steht für „Biopharmaceutical New Technologies". Dessen Tochter, die **BioNTech Manufacturing Marburg GmbH**, schreibt als Teil der Behringwerke mit dem Herstellen von Impfstoffen die lange und erfolgreiche Geschichte des Werksgründers Emil von Behring fort. Seit 2020 gehört der Standort zum Fertigungsnetzwerk von BioNTech. Mitte Februar startete das Unternehmen die ersten Schritte, um mithilfe der neu erbauten mRNA-Produktionsanlage den COVID-19-Impfstoff Comirnaty® herzustellen. Zertifiziert ist das Marburger Werk nach den Regulierungsstandards von Good Manufacturing Practice (GMP). Diese zielen auf ein hohes Maß an Arzneimittelqualität und Patientensicherheit ab. Vor dem Jahr 2020 gehörte der Standort zum Schweizer Biotechnologie- und Pharmaunternehmen Novartis – von 2006 bis 2015 als Vaccines Division, seit 2015 unter der Firmierung Novartis Manufacturing GmbH mit den noch heute bestehenden Produktionsplattformen.

300
Mitarbeiter
sind am Marburger BioNTech-Standort beschäftigt.

Was macht Ihnen Mut für 2021?
Die vielen Lösungsansätze, diese Pandemie gemeinsam zu überstehen und zu einem Normalzustand zurückzukehren. Ich glaube daran, dass die zugelassenen Impfstoffe ein wichtiger Bestandteil davon sind, diese Pandemie zu beenden. Die Entwicklungen der vergangenen Monate im Jahr 2020 haben mich hoffnungsvoll gestimmt.

Die Fragen stellte WN-Redakteur Andreas Nordlohne

FOTO: BIONTECH SE 2020, ALL RIGHTS RESERVED

Mit innovativen Möglichkeiten den ländlichen Raum besser erschließen: Die IHK-Regionalversammlung Marburg und deren Vorsitzender Peter Lather (stehend am Pult) halten das autonome Fahren weiter auf der Agenda, unter anderem in Arbeitskreisen und durch Veranstaltungsformate. Das Foto ist zu Beginn des vergangenen Jahres entstanden.

Wachstumsimpulse setzen

Eine erfolgreiche Grundlage schaffen

Standortpolitik Wie lassen sich beste Bedingungen für unternehmerisches Handeln ermöglichen? Die IHK zeigt Empfehlungen und Lösungsansätze auf.

TEXT: ANDREAS NORDLOHNE FOTO: IHK, THORSTEN RICHTER

Am 14. März ist es so weit: Die Hessen stimmen darüber ab, wer die kommunalen Geschicke in den kommenden fünf Jahren gestaltet. Um den neuen politischen Entscheidern eine Orientierung zu bieten, welche Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Unternehmertum und die Entwicklung des Standorts erforderlich sind, hat die regionale Wirtschaft im Vorfeld Empfehlungen und Lösungsansätze erarbeitet.

„Gerade die kommunale Wirtschaftspolitik wird unmittelbar vor Ort spürbar, zum Beispiel durch Gewerbesteuern und Abgaben“, verdeutlicht IHK-Präsident Jörg Ludwig Jordan. Gemeinsam mit den Vorsitzenden der sechs IHK-Regionalversammlungen lädt er die Volksvertreter zu einem konstruktiven Austausch ein. Ob kommunale Steuern, Fachkräfte, Infrastruktur, interkommunale Zusammenarbeit sowie Ortskerne und Zentren: Zu jedem dieser fünf Handlungsfelder bezieht die Industrie- und Handelskammer (IHK) unter **www.ihk-kassel.de/positionen_2021** Stellung. Ergänzend haben die Regionalversammlungen jeweils eine eigene landkreisbezogene Forderung an die Kommunalpolitik formuliert.

Mit Stolz können die Universitätsstadt **Marburg** und der angrenzende Landkreis auf ihre gute wirtschaftliche Entwicklung blicken – vor allem der Pharma-Standort erweist sich als verlässliches Zugpferd für Wachstum und Beschäftigung. Damit entstehen allerdings neue Herausforderungen für die kommunale Verkehrspolitik: Immer mehr Menschen pendeln in die Stadt an der Lahn, in den Stoßzeiten sind die Straßen überlastet und Parkplätze kaum zu finden. „Um auch langfristig für Unternehmen attraktiv zu sein und sich weiterhin erfolgreich im Wettbewerb der Regionen durchsetzen zu können, bedarf es einer Anpassung der Verkehrsinfrastruktur“, fordert der Vorsitzende der IHK-Regionalversammlung, Peter Lather. Davon würden auch stationäre Einzelhändler und Dienstleister profitieren.

Gleichzeitig zu den sich verändernden Mobilitätsansprüchen in wachsenden Städten gelte es, die ländlichen Regionen besser zu integrieren – was innovative Lösungsansätze erfordere. Als ein wichtiger Baustein könne sich das autonome vernetzte Fahren erweisen, das die Unternehmer der IHK-Regionalversammlung gern gemeinsam mit den politischen Entscheidern vorantreiben würden. Denn für Lather steht fest: „Mit starren Konzepten, wie beispielsweise einer Straßenbahn, kann dem zukünftigen Bedarf an hochflexiblen, effizienten und skalierbaren Mobilitätslösungen nicht ausreichend Rechnung getragen werden.“

Anknüpfend an die innerörtlichen Verkehre fordern die Unternehmer aus dem Kreis Marburg, sowohl die A 49 als auch die Ortsumgehungen, wie an der B 252 und B 62, zeitnah fertigzustellen. Ebenso soll das Schienennetz überprüft werden,

Die Positionen

Unter der Pandemie leiden viele Wirtschaftszweige: Damit Unternehmen bald wieder in einen Wachstumspfad einmünden können, müssen gute Voraussetzungen für unternehmerisches Handeln gegeben sein. Zu diesem Zweck haben die IHK-Regionalversammlungen anlässlich der Kommunalwahlen am 14. März ihre Positionen verfasst. Mehr unter **www.ihk-kassel.de/positionen_2021**

Für A 49 und Tourismus

Sie bringt neue Impulse für den Schwalm-Eder-Kreis: eine fertiggestellte A 49. Für das Ausschöpfen der damit verbundenen wirtschaftlichen Potenziale spricht sich Johannes Seyffarth (Foto oben links) im Namen der IHK-Regionalversammlung aus. In Waldeck-Frankenberg setzt das IHK-Gremium mit Ralph Hübschmann an der Spitze (Foto oben rechts) auf eine Neuordnung der touristischen Institutionen und eine konsequente Digitalisierung.

ob es zusätzliche Personen- und Güterverkehre aufnehmen kann. Lather fasst zusammen: „Eine umfassende und leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur ist eine notwendige Grundlage, um die wirtschaftliche Entwicklung zu stärken."

Für einen möglichst schnellen Lückenschluss der A 49 an die bestehende A 5 macht sich ebenso die Regionalversammlung **Schwalm-Eder** stark – und betont die Vorteile einer stabilen, durchgängig befahrbaren Achse zwischen Kassel, Marburg und Gießen. Als wichtiges Puzzleteil eines transeuropäischen Verkehrswegenetzes helfe sie, die stetig zunehmenden Verkehrsströme auf der Nord-Süd-Achse von Skandinavien über Deutschland bis in die Alpen und den Mittelmeerraum besser zu entzerren und durchzuleiten. Ein weiterer Pluspunkt: „Nach dem Lückenschluss belasten die überregionalen Verkehre das nachgeordnete Straßennetz samt Ortsdurchfahrten nicht mehr so stark", sagt Johannes Seyffarth, Vorsitzender der IHK-Regionalversammlung. „Eine direktere Verbindung hat nicht nur geringere Umwege und damit einen Zeitgewinn zur Folge, sondern auch weniger CO_2-Emissionen."

Gewerbegebiete übergeordnet managen

Von dem deutlich besseren Zugang zum Autobahnnetz verspricht sich das Unternehmerparlament neue Impulse für den Kreis. Diese sollten mithilfe einer Potenzialanalyse ausgelotet und aufgezeigt werden. Um neue Gewerbe- und Industrieflächen zu entwickeln, schlägt das IHK-Gremium vor, einen abgestimmten regionalen Prozess zu initiieren und ein übergeordnetes Gewerbegebietsmanagement zu gründen. Das schaffe eine Grundlage, auf der die Kommunalpolitik Flächen- und Bebauungspläne anpassen könne, um zum Beispiel interkommunale Gewerbegebiete auf den Weg zu bringen. „Damit sich die A 49 nicht zu einer reinen Transitstrecke entwickelt, lassen sich durch attraktive Tourismuskonzepte Akzente setzen", ergänzt Seyffarth. „Diese schaffen Anreize, die zum Verweilen im Schwalm-Eder-Kreis einladen."

Mit circa 860.000 Gästeankünften und 3,4 Millionen Übernachtungen ist der Tourismus für **Waldeck-Frankenberg** bereits ein äußerst wichtiger Faktor. Um diesen Wirtschaftszweig weiter zu stärken und zu entwickeln, schlägt die dortige IHK-Regionalversammlung vor, die touristischen Institutionen neu zu ordnen und Doppel- und Mehrfachstrukturen abzubauen. Eine besser koordinierte Abstimmung und das Nutzen von Synergien brächten der gesamten touristischen Infrastruktur Vorteile – insbesondere, weil die Finanzmittel begrenzt sind und absehbar noch knapper werden. „Es gilt, gemeinsame Investitionen und Projekte durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene stärker zu unterstützen und zu fördern", sagt Ralph Hübschmann, Vorsitzender des Gremiums. Die Zusammenarbeit der Akteure sollte so gut abgestimmt sein, „dass der Kunde stets den Eindruck hat, er werde in allen Belangen von einem Ansprechpartner betreut".

Ein digitales Ticket für alle Leistungen

Darüber hinaus fordert das Unternehmerparlament, die digitalen Möglichkeiten konsequent einzusetzen. So sollte ein Urlauber ein entsprechendes Ticket für sämtliche mit der Reise und dem Aufenthalt verbundenen Leistungen auf dem Smartphone nutzen können – vom Buchen eines Mietwagens bis zum Museumseintritt. Um die Gäste von der Auswahl eines Reiseziels bis zur Abreise zu begleiten, sollten Big-Data-Analysen zum Einsatz kommen. Die Erkenntnisse würden die Tourismuswirtschaft dabei unterstützen, ihre Angebote zu optimieren und zu individualisieren. „Ein besonderer Fokus liegt darauf, mobile Endgeräte einzubinden", verdeutlicht Hübschmann. „Grundvoraussetzung ist ein flächendeckender Breitband- und Mobilfunkausbau in allen Regionen des Landkreises."

Auf ein stärkeres gemeinsames Vorgehen setzt auch die IHK-Regionalversammlung **Werra-Meißner**, um die dort in den vergangenen Jahren entwickelten Gewerbeflächen unterschiedlicher Größe erfolgreicher zu vermarkten. Durch die Nähe zur A 4 und A 38 sowie den voranschreitenden Ausbau der A 44 – des letzten Verkehrsprojekts der Deutschen Einheit – erweisen sich eini-

FOTOS: IHK

ge Flächen auch für überregionale Ansiedlungen als attraktiv. Als essenziell für mögliche Investoren stellen sich immer wieder die Planungssicherheit und ein verlässlicher Zeitplan heraus. Hier sieht das IHK-Gremium Verbesserungsbedarf.

„Um Gewerbesteuerzahler und Arbeitsplätze in den Kreis zu holen, helfen unter anderem eine enge Abstimmung mit den regionalpolitischen Akteuren sowie eine hohe Transparenz bei den Flächenangeboten und ihrer potenziellen Nutzung weiter", konkretisiert die Vorsitzende Désirée Derin-Holzapfel. Ferner spiele eine zentrale Rolle, die Gewerbeflächen in guter Qualität digital anzubinden.

Über Investorenanfragen stetig austauschen

Entsprechend dieser Empfehlungen solle die Ansiedlungsstrategie „Werra-Meißner 2030: entschlossen – erschlossen – zentral" modifiziert und fortgeschrieben werden. Um eine transparente Übersicht mit Blick auf die Top-Gewerbeflächen zu schaffen und zu erreichen, sollten sich die Bürgermeister über Anfragen von Investoren regelmäßig austauschen, koordiniert von der Wirtschaftsförderung (WFG). Die Regionalversammlung regt an, ein übergeordnetes Gewerbegebietsmanagement aufzubauen. Das komme zugleich der Bildungsregion Werra-Meißner als Wohn-, Lern- und Arbeitsort zugute.

Da die duale Ausbildung eine zentrale Voraussetzung für betrieblich qualifizierte Fachkräfte und damit den Grundstein für jeden Unternehmenserfolg darstellt, beschäftigt die IHK-Regionalversammlung **Hersfeld-Rotenburg** besonders die Situation der Berufsschulen im Landkreis. „Sie sollen digital fit gemacht werden", sagt der Vorsitzende Horst Müller. Dazu gehörten sowohl die laufende Fortbildung der Lehrer, um damit auch den betrieblichen Teil der Ausbildung in den Beruflichen Schulen passgenau zu ergänzen, als auch die Anbindung an das Glasfasernetz und ein flächendeckendes WLAN. Damit alle Schüler cloudbasierte Lernplattformen nutzen können, sollen diejenigen digitale Endgeräte zur Ausleihe erhalten, die über keine Tablets oder Laptops verfügen. Im Austausch mit den Beruflichen Schulen ist den in dem IHK-Gremium engagierten Unternehmern deutlich geworden, welcher Handlungsbedarf auf diesem Feld noch besteht.

Außerdem haben sie sich in den vergangenen Monaten mehrfach für einen ICE-Halt im Kreis ausgesprochen. Würde Hersfeld-Rotenburg vom geplanten Deutschland-Takt der Bahn abgekoppelt, drohen massive Nachteile: Überregionale Geschäftsreiseverkehre könnten abreißen, Pendler wären vom Arbeitsweg abgeschnitten.

Unterdessen hebt die IHK-Regionalversammlung **Region Kassel** einen Masterplan zur gemeinsamen Entwicklung von Stadt und Landkreis auf die Agenda. „Über die kommunalen Grenzen hinaus ermöglicht ein solcher, verschiedene Themen wie die Nordumgehung, den Breitbandausbau und interkommunale Gewerbegebiete ebenso einzubinden wie die Entwicklung der Innenstädte und Ortskerne und die Förderung einer Start-up-Szene", schildert der Vorsitzende Dr. Friedrich von Waitz. In der Summe stehe dem Oberzentrum ein Umland gegenüber, das mit zunehmender Entfernung immer stärker die Folgen des demografischen Wandels zu spüren bekomme.

Eine Erschließungsachse zur Nordspitze

Speziell der Nordkreis droht durch eine schlechtere infrastrukturelle Anbindung den Anschluss an die gute wirtschaftliche Entwicklung der documenta-Stadt und der Nachbarorte zu verlieren. Damit das nicht geschieht, sollten alle kommunalen Gebietskörperschaften gemeinsam mit weiteren Akteuren einen Entwicklungsplan „Der Norden in Hessen" erarbeiten. Die Unternehmer empfehlen, in einem moderierten Prozess eine Erschließungsachse für Pendler- und Wirtschaftsverkehre zur Nordspitze auszuarbeiten. Neue Formate wie die Herkulesgespräche, zu denen sich die IHK-Regionalversammlung mit den Kommunen trifft, helfen dabei, gemeinsame Ziele festzuklopfen und zu verfolgen. Bestehende Einrichtungen der Zusammenarbeit wie der Zweckverband Raum Kassel (ZRK) und die Wirtschaftsförderung (WFG) ließen sich intensiver nutzen und weiterentwickeln.

Was vor Ort wichtig ist

Für einen Masterplan zur gemeinsamen Entwicklung der Region Kassel macht sich die IHK-Regionalversammlung mit dem Vorsitzenden Dr. Friedrich von Waitz (Foto oben links) stark. In Hersfeld-Rotenburg stehen eine bessere ICE-Anbindung und digitalere Schulen auf der Agenda, die der Regionalversammlungsvorsitzende Horst Müller (Foto oben Mitte) vertritt. Unterdessen engagiert sich Désirée Derin-Holzapfel mit dem Unternehmerparlament des Werra-Meißner-Kreises dafür, die Ansiedlungsstrategie 2030 zu modifizieren und fortzuschreiben.

FOTOS: IHK

#GemeinsamDurchstarten

Hier bleiben, leben, arbeiten

Fachkräfte Engpässe im Personalbereich sind bereits vielfach Realität. Welchen Beitrag die Lokalpolitik leisten kann, Zukunft zu sichern.

Mit fast 12.000 Ausbildungsverträgen und über 2600 Ausbildungsbetrieben ist der IHK-Bezirk eine Region, die stark darauf setzt, den benötigten Fachkräftenachwuchs selbst auszubilden. Unter anderem mit den Universitäten in Kassel und Marburg, der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) sowie zahlreichen Bildungsträgern eröffnet sich jungen Menschen ein breit aufgestelltes Bildungsangebot, garniert mit vielfältigen weiterführenden beruflichen Möglichkeiten. „Doch vielen sind diese Perspektiven, die die Region bietet, nicht hinlänglich bekannt“, konstatieren die Unternehmer in den IHK-Regionalversammlungen. Ihr Fazit: Kommunen müssten zusammen mit arbeitsmarktrelevanten Akteuren und Bildungseinrichtungen noch aktiver werden, damit möglichst viele Schulabgänger hier bleiben, leben und arbeiten.

Doch welche Hebel kann die Lokalpolitik dafür umlegen? Die IHK-Regionalversammlungen empfehlen in ihren Kommunalpolitischen Positionen,

- den Übergang zwischen Schule und Beruf gezielt zu fördern, beispielsweise durch eine bessere Berufsorientierung in den Schulen,
- Unternehmen zu unterstützen, Fachkräfte mit dualer Aus- und Fortbildung zu gewinnen,
- mit regionalen Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu werben, um potenzielle Neubürger zu überzeugen,
- eine gute Betreuungsinfrastruktur sicherzustellen, um die Erwerbsquote zu erhöhen, und
- eine digitale Infrastruktur für mobiles Lernen und Arbeiten zu schaffen.

„Ziel muss sein, keinen Jugendlichen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu verlieren“, halten die Unternehmer aus Industrie, Handel und Dienstleistung in ihrem Positionspapier fest. Orientierung böten Best Practices guter kommunaler Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Die Maximen: Jugendliche gezielt fördern und gemeinsam mit der Wirtschaft berufliche Perspektiven entwickeln und aufzeigen.

Zusammen mit den Schulen vor Ort könnten Kommunen die duale Ausbildung fördern, indem sie zum Beispiel regionale Unternehmen beim Recruiting unterstützen. Gut organisierte, größere regionale Bildungsmessen machten Arbeitgeber sichtbar, was bei einer Vielzahl an kleinen Messen schwerer gelinge. Spezielle Angebote für die zunehmende Zahl der Studienzweifler bieten ebenfalls Chancen, junge Nachwuchskräfte in Nordhessen und dem Kreis Marburg zu halten.

Neubürger gewinnen: Was zu beachten ist

Beim Werben um Neubürger sollten Kommunen stärker als bisher lokale und regionale Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in den Vordergrund rücken. „Nur wenn die Arbeitsmarktperspektiven vor Ort oder im nahen Umkreis bekannt sind, bleiben Menschen in der Region oder kehren zurück“, stellen die IHK-Unternehmerparlamente klar. Ein wichtiges Entscheidungskriterium für Familien ist neben dem günstigen Wohnraum die Betreuungsinfrastruktur. Bietet diese auskömmliche Zeitfenster und eine gute Qualität, lässt sich auf diesem Wege zudem die Erwerbsquote erhöhen. *TF / AN*

45

Jahre beträgt das Durchschnittsalter der Beschäftigten in der Region, wie der hessische IHK-Fachkräftemonitor ergeben hat.

Das Kampagnenmotiv: Die IHK möchte den Ausbildungsmarkt stabilisieren.

FOTO: MARIDAV.STOCK.ADOBE.COM

Um den Ausbildungsmarkt auch in Pandemiezeiten zu stabilisieren, schlägt die IHK eine Brücke zwischen Bewerbern und Betrieben. Ihre **Kampagne „Ausbildung 2021! Perfect Match #GemeinsamDurchstarten“** umfasst ein umfangreiches Beratungs- und Informationsprogramm für Schüler, Eltern und Betriebe. Mehr unter **www.ihk-kassel.de/perfectmatch**

Den Blick auch auf ungewöhnliche Ansätze richten

Die Zentren stärken

Dialog Damit Innenstädte und Ortskerne als Herzen der Kommunen weiter kraftvoll schlagen, bedarf es vorausschauender und kreativer Konzepte.

Zuallererst muss die Politik jedoch den harten Lockdown beenden: Der Beschluss des Bund-Länder-Gipfels von Anfang Februar, die Schließungen bis zum 7. März auszudehnen, wertet der Präsident des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK), Eberhard Flammer, als „herbe Enttäuschung". Sie gefährde Unternehmensexistenzen und Tausende Arbeitsplätze: „Die ökonomischen Folgen sind für große Teile unserer Wirtschaft kaum noch zu tragen." Im Vorfeld des Gipfels hatten der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) im Schulterschluss mit dem Handelsverband und dem DEHOGA Hessen eine schrittweise Öffnung für die derzeit geschlossenen Betriebe gefordert.

Dass es auch um Gleichbehandlung gehe, ergänzte IHK-Präsident Jörg Ludwig Jordan. „Kleine spezialisierte Händler müssen schließen, große Lebensmittelmärkte dürfen verkaufen", sagte er. „Ich kann die erhöhte Infektionsgefahr im kleinen Einzelhandel wie einer Modeboutique im Vergleich zu einem Discounter wirklich nicht erkennen." Hochfrequentes Testen, medizinische Masken, das Erfassen von Kontaktdaten, digitale Konzepte zum Steuern der Kundenfrequenz – all das diene dem Gesundheits- und Wirtschaftsschutz zugleich.

Einkaufen bei Freunden und Nachbarn

Für eine lebenswerte Region sind attraktive Zentren von immenser Bedeutung. Dabei spielen Unternehmen aus Einzelhandel, Gastgewerbe und Freizeitbereich eine entscheidende Rolle – sie alle hat die Corona-Krise hart getroffen. Dafür sensibilisierte die IHK gemeinsam mit örtlichen Gewerbevereinen und Stadtmarketingorganisationen unter anderem bei den Aktionstagen „Heimat shoppen" im vergangenen September: Sie warben dafür, gerade in diesen Zeiten direkt vor Ort einzukaufen – bei Nachbarn und Freunden. Um intensiver und dauerhafter für dieses Anliegen zu trommeln, sollen die Aktionstage nun auch unterjährig durch verschiedene Maßnahmen erweitert werden – was auch landesweit auf Interesse stößt. Weitere hessische Industrie- und Handelskammern planen mitzumachen.

Vielerorts lassen sich seit längerer Zeit rückläufige Passantenfrequenzen beobachten. Eine Entwicklung, die die Pandemie stark beschleunigt hat – und die Vitalität der Kommunen bedroht. Denn nicht nur Gebäude und Geschichte machen einen Ort besonders, wie die Vorsitzenden der sechs IHK-Regionalversammlungen bei den vergangenen Aktionstagen „Heimat shoppen" betonten: „Die Vielfalt der Einkaufsmöglichkeiten und die Besonderheit der Gastronomie prägen das Gesicht einer Gemeinde oder Stadt." Es brauche Vernetzung und Vielfalt, um Ortskerne und Innenstädte noch attraktiver in Szene zu setzen und dadurch den Wohlfühlfaktor und die Aufenthaltsdauer zu erhöhen.

Unbürokratische Genehmigungen helfen

Darüber hinaus lohne ein Blick auf experimentelle und ungewöhnliche Ansätze, um beispielsweise einzelne Plätze kreativ zu inszenieren. „Wir alle profitieren davon, wenn der Kreis der Akteure größer wird, die Ideen für ihre Zentren vor Ort einbringen", verdeutlichen die Unternehmer. Politische Entscheider könnten Händler, Dienstleister und Gastronomen unter anderem dadurch unterstützen, dass sie besondere Aktionen und Veranstaltungen, die eine große Kundenfrequenz versprechen, unbürokratisch genehmigen.

Parallel eröffnen sich neue Möglichkeiten, Umsatzausfälle im stationären Segment zu kompensieren, wenn On- und Offlinekanäle zunehmend verschmelzen. Das hat die vierteilige IHK-Reihe „Digitale Impulse" im Januar und Februar gezeigt *(mehr lesen Sie auf den Seiten 36 und 37)*. Eine Fortsetzung ist für Herbst geplant.

„Schlussendlich haben wir alle es selbst in der Hand", resümieren die Vorsitzenden der regionalen IHK-Unternehmerparlamente. „Durch unser Einkaufsverhalten trägt ein jeder von uns ganz entscheidend dazu bei, wie die Ortskerne und Innenstädte in Nordhessen und dem Kreis Marburg zukünftig aussehen." *AN*

Die Positionen

Was die IHK-Regionalversammlungen empfehlen, um Zentren zu stärken:

- Die Innenstadtakteure, insbesondere Verwaltung, Eigentümer und Gewerbetreibende, treten in einen Dialog ein
- Neue attraktive Nutzungsmöglichkeiten von Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie und Kulturangeboten in zentralen Versorgungsbereichen ermöglichen
- Einkaufserlebnisse kreieren: regelmäßige Veranstaltungen und Aktionen in den Zentren
- Durch digitale Technologien Kunden Mehrwerte vermitteln
- Ein effektives Leerstandsmanagement hilft, strukturellen Leerstand zu verhindern
- Strategien entwickeln, um (Altbau-)Substanz mit den Anforderungen des modernen Handels zu vereinen

Auch das veränderte Mobilitätsverhalten berücksichtigen

Verkehrsnetz erhalten und ausbauen

Infrastruktur Um bessere Standortbedingungen zu schaffen und neue Impulse zu setzen, haben die IHK-Regionalversammlungen Forderungen formuliert.

In weiten Bereichen ist der IHK-Bezirk gut an das internationale Straßenfernverkehrsnetz angebunden. Dies gilt allerdings noch nicht für den Werra-Meißner-Kreis sowie Teile des Schwalm-Eder-Kreises und Marburgs. Die Situation in Waldeck-Frankenberg entpuppt sich sogar in keiner Weise mehr als angemessen, sobald man die Anforderungen moderner Industrie- und Distributionsunternehmen als Referenz heranzieht. In ihren Kommunalpolitischen Positionen haben die sechs regionalen IHK-Unternehmerparlamente die harten Standortfaktoren beleuchtet und Forderungen abgeleitet.

„Abgesehen vom nördlichen Teil ist kein anderer Landkreis des IHK-Bezirks vergleichbar weit vom nächsten Autobahnanschluss entfernt“, halten die gewählten Unternehmer aus Industrie, Handel und Dienstleistung fest. Das führe zu höheren Logistikkosten. Verschärft werde die Lage in Waldeck-Frankenberg dadurch, dass sich wichtige Landes- und Kreisstraßen in einem schlechtem Zustand befinden.

Weiter heißt es: „In einzelnen Fällen fehlen Verbindungen mit entlastender und erschließender Wirkung wie eine Nordumgehung um Kassel, um den nördlichen Landkreis an das Autobahnnetz anzubinden.“ Um bessere Standortbedingungen zu schaffen und auch neue Impulse zu setzen, dringen die IHK-Regionalversammlungen auf

- das möglichst schnelle Fertigstellen der A 44 und A 49,
- die Planung einer kreuzungsfreien Bundesstraße zwischen Frankenberg und dem Hattenbacher Dreieck (B 508n),
- den Bau von Ortsumgehungen, zum Beispiel an der B 27 und B 252 sowie
- eine neue Verbindung der A 7 mit der A 44 nördlich von Kassel.

79

Prozent der Firmen messen einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur eine hohe bis sehr hohe Bedeutung zu, wie 401 regionale Antworten bei der letzten Verkehrsumfrage der hessischen IHKs ergeben haben.

Säulen der Prosperität: die Verkehrsinfrastruktur. Das Foto zeigt den Weiterbau der A 49.

FOTO: THORSTEN RICHTER

Für Letztere sollten alle Finanzierungsformen geprüft werden. Von der neuen Verbindung profitierten nicht nur die Gewerbegebiete in den benachbarten Gemeinden, sondern auch der Airport in Calden sowie die Stadt Kassel, indem ihre Straßen weniger Verkehr aufnehmen müssen. Ziel der B 508n ist es, die Unternehmen im Raum Frankenberg (Eder) sowie in Teilen der Kreise Schwalm-Eder und Marburg für ihre Zulieferungen sowie die Distribution ihrer Produkte besser an die Ost-West-Verkehrsachsen anzuschließen.

Zentren an Bahn-Fernverkehre anbinden

Mit Blick auf die Bahn seien Schienennetz und Verkehrsangebote entsprechend der steigenden Nachfrage von Personen und Gütern zu modifizieren. Auf Basis regelmäßiger Nachfrageanalysen führen IHK-Standortpolitiker und -Gremien kontinuierlich Gespräche mit Eisenbahnverkehrsunternehmen. Mit Nachdruck werben sie derzeit dafür, neben den ICE-Strecken über Kassel und Bad Hersfeld stündlich leistungsfähige Fernverkehrsanbindungen in die Zentren anzubieten – sowohl auf der Main-Weser-Bahn als auch auf der Mitte-Deutschland-Schienenverbindung.

Eine weitere Empfehlung lautet, das Terminal im Güterverkehrszentrum (GVZ) Kassel an die steigende Nachfrage anzupassen. Besondere Schwerlasttransporte, die auf einem anderen Weg nicht zu befördern sind, werden im Einzelfall in Hann. Münden über die Weserumschlagstelle mithilfe eines mobilen Autokrans abgewickelt. Mit Blick auf die Option Wasserstraße sei der Erhalt oder die Weiterentwicklung der Weserumschlagstelle zu prüfen.

Grundsätzlich sprechen sich die Unternehmer dafür aus, darauf zu achten, alle Verkehrswege instandzuhalten und das Verkehrsnetz an ein sich veränderndes Mobilitätsverhalten anzupassen. *USp / AN*

Positionen

Die digitale Infrastruktur weiter ausbauen

LTE-Funklöcher beseitigen sowie das 5G-Mobilfunknetz und die Glasfaserinfrastruktur bis zum Gebäude oder Haus (FTTB/FTTH) flächendeckend ausbauen: Das fordern die sechs Regionalversammlungen der IHK in ihren Kommunalpolitischen Positionen. Eine leistungsfähige digitale Infrastruktur bilde nicht nur die Grundlage für flexible Arbeitsmodelle wie Homeoffice – in der Regel werden sie von Fachkräften als Fundament attraktiver Wohnbedingungen erwartet.

Modelle für die Finanzierung

Um FTTH-Anschlüsse in Gewerbegebieten zu realisieren, seien laut den regionalen Unternehmerparlamenten alle sinnvollen Möglichkeiten zu nutzen, bei Straßen- oder Tiefbauvorhaben Glasfaser mit zu verlegen. So könnten zeitnah auf den letzten Metern von den Verteilern aus Glasfaser in die Gebäude verlegt werden *(lesen Sie dazu den Artikel rechts)*. Gegebenenfalls müssten Finanzierungsmodelle erarbeitet werden, um Anschlüsse in Gewerbebetriebe und Wohngebiete zu ermöglichen. Um die Attraktivität der Orte zu steigern, biete es sich an, verstärkt offene WLAN-Netze einzurichten.

Bei Standortsuche helfen

Die oftmals noch lückenhafte Mobilfunkversorgung gelte es zunächst auf LTE-Niveau und später auf 5G-Niveau zu bringen. An nicht rentablen Standorten sollten Land und Bund Telekommunikationsunternehmen unterstützen, während Kommunen bei der Standortsuche von Masten helfen. *WN*

„Für uns ein riesiger Schritt nach vorn“

Hotel verlegt den letzten Kilometer Glasfaser selbst

Wenn Tagungsgäste auf die Cloud zugreifen, Handy, Tablet und Präsentationsgeräte nutzen, ist eine Internetverbindung mit 1000 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) unabdingbar. Als modernes Tagungshotel ist Hotel Schloss Hohenhaus nahe Herleshausen auch online bestens aufgestellt – doch eine lückenlose Breitbandversorgung ist in ländlichen Regionen nicht überall selbstverständlich.

Das Wegerecht als Stolperstein

Um seinen Gästen schnelles Internet zu garantieren, hat Hoteldirektor Peter Niemann beschlossen, nicht zu warten, sondern ist 2019 aktiv geworden. „Wir haben einfach selbst dafür gesorgt, dass wir angeschlossen werden und den letzten Kilometer Glasfaserkabel selbst verlegt“, erklärt der Sternekoch und Hotelier. Ein Stolperstein sei das Wegerecht gewesen, berichtet er. „Doch die Kommunikation mit der Gemeinde Herleshausen hat hervorragend funktioniert. Von ihr haben wir die Genehmigung bekommen, dass wir öffentlichen Grund kreuzen dürfen.“

Gesagt, getan. Eine finanzielle Förderung gab es nicht. Mehrere 10.000 Euro habe das Hotel selbst investiert, und die Glasfaserleitung über einen Kilometer vom Verteilerknoten in Holzhausen bis zum Hotel gelegt. Kupferleitungen gibt es dort jetzt keine mehr, das Haus wurde ebenfalls über Glasfaser angeschlossen. Der gesamte Hotelbereich ist mit 100 Mbit W-LAN und Richtfunk ausgestattet. „In allen Gebäuden, im Außenbereich, auf dem Hof und bis hin zum Tennisplatz können die Gäste streamen oder Voice-Over-IP nutzen“, sagt Niemann. „Für uns war es ein riesiger Schritt nach vorn.“

Deshalb rät er allen Unternehmern, diesen zu gehen, wenn es anders nicht funktioniert. Auf dem Land könne man einfacher mit den Verantwortlichen sprechen und einen Konsens finden als in der Stadt. An einem Haus wie seinem hingen viele Arbeitsplätze. „Man sollte immer frohen Mutes bleiben und die Dinge einfach angehen“, sagt Niemann.

Kristin Weber

Peter Niemann

FOTO: HOTEL SCHLOSS HOHENHAUS

IHK-Initiative zur besseren Mobilfunkabdeckung

Aufruf: Melden Sie Funklöcher

Smartphones, Tablets und Notebooks sind zum unverzichtbaren Begleiter vieler Menschen geworden. Ebenso unverzichtbar ist die Verbindung der Geräte mit dem Mobilfunknetz und umso ärgerlicher, wenn dann unterwegs Gespräche abreißen oder die Internetverbindung quälend langsam ist. Für Unternehmen können solche Probleme auch gravierende wirtschaftliche Folgen haben.

Aus diesem Grund erstellt die IHK Kassel-Marburg eine Übersichtskarte der aus Sicht der Wirtschaft am dringendsten zu schließenden Funklöcher, um dann direkt auf die Mobilfunknetzbetreiber zuzugehen. Indem sie Funklöcher melden, können Unternehmen unter **www.ihk-kassel.de/funklochsuche** einen Beitrag leisten, die Karte zu vervollständigen. *DHa*

„Starke Werte, klare Strategie“: Carsten Rahier, geschäftsführender Gesellschafter der sera Gruppe.

Wissenschaftliches Auswahlverfahren

Top-Management geehrt, das Innovationen fördert

TOP 100 Mit dem Wettbewerbssiegel werden besonders innovative Firmen gewürdigt. In diesem Jahr haben es drei Unternehmen aus Nordhessen und dem Kreis Marburg unter die Preisträger geschafft.

Preisgekrönte Innovationskraft: 267 Mittelständler aus unterschiedlichen Branchen haben das Siegel „TOP 100“ verliehen bekommen. Grundlage ist eine unabhängige Prüfung, die auf einer wissenschaftlichen Systematik fußt. Aus dieser gingen drei Firmen aus dem IHK-Bezirk als Gewinner hervor: Die Immenhäuser sera Gruppe, HOF Sonderanlagenbau aus Lohra und das Kaufunger Unternehmen Prolife homecare überzeugten unisono mit ihrem innovationsfördernden Top-Management.

„Das Corona-Virus hat mit ungeheurer Wucht unsere Welt erfasst. Es ist eine Krise, aber im Deutschen gibt es das Sprichwort ‚Not macht erfinderisch‘“, ordnete der Wissenschaftsjournalist und Mentor des Wettbewerbs, Ranga Yogeshwar, ein. Gerade Innovatoren sähen in Krisen auch manchmal eine Chance. TOP 100 zeige, wie Unternehmen den Mut haben, sich neu zu erfinden und Neues zu entwickeln.

Ein Team um Prof. Dr. Nikolaus Franke vom Lehrstuhl für Entrepreneurship und Innovation der Wirtschaftsuniversität Wien begutachtete die Einreichungen anhand von über 100 Prüfkriterien aus fünf Kategorien: Innovationsförderndes Top-Management, Innovationsklima, Innova-

5

Kategorien
bietet der Wettbewerb. Die Einreichungen werden mithilfe von über 100 Prüfkriterien bewertet.

FOTOS: IHK, COMPAMEDIA

tive Prozesse und Organisation, Innovationserfolg sowie Außenorientierung und Open Innovation. Im Kern geht es um die Frage, ob Innovationen das Ergebnis planvollen Vorgehens oder ein Zufallsprodukt sind – also darum, ob sich Innovationsleistungen wiederholen lassen. Ein weiterer Fokus liegt darauf, ob und wie sich die entsprechenden Lösungen am Markt durchsetzen. Aufgrund der aktuellen Lage wurde die Wettbewerbsrunde um einen Sonderteil ergänzt, unternehmerische Reaktionen auf die Corona-Krise wurden untersucht.

Eine gewonnene Wette auf die Zukunft

Die **sera Gruppe** mit Sitz in Immenhausen ist ein Umwelttechnikunternehmen, das sich in jüngster Vergangenheit in der Wasserstofftechnik einen Namen gemacht hat. Darüber hinaus ist sie seit Jahrzehnten ein verlässlicher und kompetenter Partner im Bereich der Dosier- und Kompressorentechnik. „Das ist eine besondere Wertschätzung unserer Arbeit und die Bestätigung dafür, dass wir mit unseren starken Werten und einer klaren Strategie die Weichen für die Zukunft richtig gestellt haben", freute sich der geschäftsführende Gesellschafter der sera Gruppe, Carsten Rahier. Es handle sich um einen Preis für alle Seraner, der belege, dass vieles richtig gemacht worden sei. „Der Ausbau unserer Aktivitäten im Unternehmen allgemein und im Wasserstoffbereich im Besonderen, vor allem aber die innovativen Entwicklungen rund um das Thema waren eine Wette auf die Zukunft – die wir gewonnen haben", ergänzte Stefan Merwar, Prokurist sowie Leiter Marketing und Kommunikation. „Daran arbeiten wir weiter."

Zum fünften Mal hintereinander ist die **HOF Sonderanlagenbau** aus Lohra ausgezeichnet worden. Der Spezialist für Gefriertrocknungsanlagen, Be- und Entladesysteme sowie Einfrier- und Auftaugeräte für die Pharma- und Biotechnologiebranche setzt seit vielen Jahren auf neueste Technologien, kombiniert mit seiner jahrzehntelang aufgebauten Expertise. Prof. Dr. Nikolaus Franke lobte die konsequente und durchgängige Ausrichtung auf Innovationen: „Dies zeigt sich besonders bei der Außenorientierung, also bei der Art und Weise, wie Open Innovation gelebt wird." Die Geschäftsführer Hans-Georg Hof und Dr. Alexander Hof sind sehr stolz auf das Erreichte. Sie bedankten sich bei allen Mitarbeitenden „für ihre Motivation und Innovationskraft und natürlich bei unseren Kunden für den regelmäßigen Wissensaustausch."

Menschen beraten, die Hilfsmittel benötigen

Prolife homecare aus Kaufungen gehört zu den führenden Spezialisten bei der Beratung und Betreuung von Menschen, die Hilfsmittel benötigen. Ob Inkontinenz, Stoma, enterale und parenterale Ernährung, chronische Wunden oder Tracheostoma – die Beratungen finden bundesweit, unabhängig und kostenfrei statt. Prolife arbeitet mit Kliniken und Krankenkassen zusammen. Die Patienten erhalten auf diese Weise nach Unternehmensangaben eine optimale Rundum-Betreuung.

Im Zuge der firmenstrategischen Ausrichtung hat die Geschäftsführung schon früh die Bedeutung des Internets für die Branche erkannt. Die Beratung beginnt online und setzt sich später persönlich vor Ort beim Patienten fort. Der Hintergrund: Die Hemmschwelle bei chronischen Krankheiten ist online deutlich geringer als bei einer persönlichen Beratung in der Apotheke oder im Sanitätshaus. *WN*

Der Wettbewerb

Seit 1993 vergibt compamedia das Siegel „TOP 100" für besondere Innovationskraft und überdurchschnittliche Innovationserfolge an mittelständische Unternehmen. Die wissenschaftliche Leitung liegt seit 2002 in den Händen von Prof. Dr. Nikolaus Franke. Mit 25 Forschungspreisen und über 200 Veröffentlichungen gehört er international zu den führenden Innovationsforschern. Weitere Infos und Anmeldung zum Wettbewerb unter **www.top100.de**

Sind auch Innovations-Champions: HOF Sonderanlagenbau mit (Bild links, v.l.) Hans-Georg Hof (CEO), Diana Hof-Schneider (Purchasing), Gerlinde Hof (General Management) und Dr. Alexander Hof (Strategic Management) sowie das Kaufunger Unternehmen Prolife homecare mit den Geschäftsführern Ansgar Tump (links) und Manfred Dreisbusch. Die Fotos sind im Zuge der Preisverleihung 2020 entstanden.

Kassel

Digitale Lösungen für die Forst- und Holzwirtschaft

Hidden Champion INTEND ist einer der führenden Spezialisten und ein Pionier für forstliche Geoinformationssysteme in Deutschland. Wie die Intelligenz dahinter die Forst- und Holzwirtschaft revolutioniert hat.

Der Wald lockt viele in der Freizeit an. Doch was tun, wenn ein Unfall passiert? Dann kann die App „Hilfe im Wald“ die Rettung sein. Über sie lässt sich im Notfall der nächste der bundesweit 60.000 Rettungspunkte identifizieren und Hilfe anfordern. Vor fünf Jahren hat die INTEND Geoinformatik GmbH die Rettungs-App auf den Markt gebracht – „und seitdem 200.000 Mal installiert“, sagt Firmenchef Michael Zintel. Der große Vorteil: Sie funktioniert auch offline. Es ist das wohl populärste Produkt des Kasseler Unternehmens – mit Blick darauf, dass sie jedermann nutzen kann.

Seine Hauptzielgruppe ist die Forst- und Holzwirtschaft, der INTEND webbasierte und mobile Geoinformationssysteme anbietet. Kunden sind die Staats- und Landesforste, kommunale und private Waldbesitzer oder Holz verarbeitende Betriebe. Mit den Systemen lassen sich etwa Waldbestände erfassen, welche Arten es gibt und wie alt sie sind. Holzlagerplätze einzeichnen und festhalten, welche Mengen vorrätig sind. Oder Sturmschäden, Wildverbiss oder Schädlingsbefall protokollieren.

Borkenkäfer besser bekämpfen

Eine App erleichtert das Monitoring von Borkenkäfernestern: Vor Ort können Forstmitarbeiter den Schaden erfassen und zentral abspeichern – so sehen sie, wie stark welche Bäume betroffen sind. Zintel: „Das ermöglicht einen schnellen Überblick über die Schadenssituation und unterstützt bei den richtigen Maßnahmen.“ Eine andere App hilft bei der Wiederaufforstung von Flächen.

Alle Lösungen eint: „Sie unterstützen nachhaltige Forstwirtschaft. Die Visualisierung hilft, Entscheidungen zu treffen und Bewirtschaftungspläne aufzustellen.“ Deutlich wird auch: Die Zeit, in der Förster mit Karten und Stift unterwegs waren, ist vorbei. Digitale Karten sind Standard, die durch einen Klick auf die jeweilige Fläche die nötigen Informationen bereitstellen. Hightech sorgt für mehr Effizienz mit Blick auf Zeit und Kosten. Und erlaubt, Daten exakter zu erfassen.

Zum Team gehören 47 Spezialisten

Michael Zintel, der in Freiburg Forstwirtschaft studierte, hat INTEND im Jahr 2000 gegründet – zu zweit, mit einem Büro, Lust auf Unternehmertum und eigene Ideen zu verwirklichen. Heute beschäftigt der 57-Jährige 47 ausgesuchte Spezialisten wie Fach- und Geoinformatiker, Softwareentwickler, Forstwirte und Geografen: „Unsere Projekte sind komplex, das Zusammenspiel der Disziplinen ist dabei wichtig.“ Seit 2019 ist Sohn Lukas mit an Bord. Der 26-jährige Betriebswirt kümmert sich um Vertrieb, Marketing und Personal.

Den Grundstein für den Erfolg hat die Digitalisierung der Kartografie gelegt.

Vor Ort Daten erfassen und zentral speichern: Hightech sorgt für mehr Effizienz.

Mittlerweile sind die Daten am PC und draußen in der Fläche via Smartphone und andere mobile Endgeräte abrufbar – und werden auch dort erfasst, wo sie anfallen. Heute zählen die Kasseler zu den führenden Anbietern Deutschlands für forstliche Geoinformationssysteme, kurz: GIS. Die Intelligenz dahinter hat die Forst- und Holzwirtschaft revolutioniert. INTEND gehört mit zu den Pionieren dieser Entwicklung.

Intelligenz heißt: „Daten in GIS können anders als in analogen Karten analysiert werden“, erklärt Michael Zintel. Bei Stürmen beispielsweise zeigen sie, welche Baumlagen besonders von Schäden betroffen sind. Oder sie informieren, welche Wege mit einem Lkw befahrbar sind. Auf einen Nenner gebracht: INTEND-Lösungen dienen der besseren Orientierung, Kommunikation und Verwaltung.

Entwickler, Berater und Optimierer

„Wir verstehen uns als innovative Entwickler, Berater und Optimierer“, sagt Zintel. Ein Erfolgsfaktor: intuitiv bedienbare und anwenderfreundliche Lösungen, deren Basistechnologie vom US-Weltmarktführer ESRI stammt. Ein weiterer: die Begleitung von der Idee bis hin zum Support. „Wir unterstützen unsere Kunden persönlich, um die Geschäftsprozesse, Instrumente und deren Funktionen optimal zu gestalten und in den Arbeitsalltag zu integrieren“, führt er aus. Deshalb werden Lösungen eng mit den Kunden abgestimmt.

INTEND engagiert sich auch in Forschungsprojekten und arbeitet eng mit verschiedenen Universitäten zusam-

FOTOS: INTEND, HARRY SOREMSKI

„Unsere Projekte sind komplex, das Zusammenspiel der Disziplinen ist dabei wichtig“: Lukas (links) und Michael Zintel. Der 26-Jährige ist seit 2019 mit an Bord.

11,4

Millionen Hektar Wald:
Deutschland ist für INTEND der wichtigste Markt.

men. Das sei auch wichtig, „um in Kontakt mit zukünftigen Fachkräften zu kommen“, betont Lukas Zintel. „Deshalb sind wir ebenso auf Businessplattformen und Social-Media-Kanälen präsent.“ Denn die gesuchten Spezialisten sind rar: „Diese Reichweite brauchen wir.“

Die Erfahrung zeigt: Der Anreiz für viele sei die Kombination aus Forst und IT. Doch nicht nur mit diesem Spannungsfeld punkten die Kasseler, sondern auch mit der Firmenkultur: „Der Mensch steht bei uns im Vordergrund. Jeder kann bei uns seinen Platz finden und eigenverantwortlich gestalten.“ Zintel ist überzeugt: „Zufriedene Mitarbeiter sind produktiver.“ Für Zufriedenheit sorgen ein familiäres Betriebsklima, flache Hierarchien, flexible Arbeitszeitmodelle und andere Benefits.

INTEND bildet auch Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung aus. „Jeder, der nach seinem Abschluss bleiben möchte, wird gerne übernommen“, ergänzt Lukas Zintel. Meist wird ein Azubi pro Jahr eingestellt: „Wir wollen sie gut betreuen.“ Der Zulauf an Bewerbern aus der Region sei gut. Wichtig sei, welche Motivation sie mitbringen. Dabei möchte der Firmenchef nicht nur jungen Menschen Perspektiven bieten, sondern auch seinen langjährigen Mitarbeitern.

Der Generationenwechsel zwischen Vater und Sohn wird fließend gestaltet. Ein Auge haben sie selbstverständlich auf die Zukunftsmärkte. Deutschland mit seinen rund 11,4 Millionen Hektar Wald sei der wichtigste Markt. Gleichzeitig führen Kontakte nach Österreich und in die Schweiz. Zudem zeichnen sich Wachstumsmärkte in anderen europäischen Ländern ab.

Forschen mit Fraunhofer-Institut

Verstärkt in den Fokus rücken auch die kommunalen und privaten Kunden. Ihnen bietet INTEND mit dem Softwaresystem „Waldinfoplan“ eine eigene Lösung für Planung, Holzaufnahme und Holzverkauf an. Das langfristige Ziel: „Innovativ und stabil am Markt bleiben.“ Innovativ ist im Übrigen auch ein Forschungsprojekt, an dem INTEND mit dem Fraunhofer Institut in Kassel arbeitet: eine geografische Energiesystem-Analyse, um Biomasse zu identifizieren und Potenzial aufzuzeigen. *Helga Kristina Kothe*

ANZEIGE

Handel @Wandel

Wir unterstützen und begleiten Sie bei der Verschmelzung Ihrer lokalen und digitalen Maßnahmen, mit denen Sie Ihr Geschäft zukunftsfähig machen können.

Strategie | Marketing | Kommunikation

BEER

✆ 05675 72 11 53 0
wir@kommunikation.beer
34388 Trendelburg | Auf der Walme 16
www.kommunikation.beer

Firmen-Jubilare im März

Ragoß Reisen GmbH, Schwalmstadt-Trutzhain, 15. März: 75 Jahre

Friedrich Garten, Landschafts- und Straßenbau, Calden-Fürstenwald, 1. März: 50 Jahre

Mode-Truhe, Inhaberin Renate Seelen, Bad Hersfeld, 2. März: 50 Jahre

Jörg Gaminek, Galerie und Goldschmiede, Bad Karlshafen, 1. März: 25 Jahre

ADTV Tanzschule Jörg Henseling, Marburg, 1. März: 25 Jahre

Alfred Konka, Bauen in Bestand und Immobilien, Kassel, 1. März: 25 Jahre

Licht & Tontechnik Diegel, Stefan Diegel, Rotenburg a. d. Fulda, 1. März: 25 Jahre

Dipl.-Ing. Andreas Bödiker, Beratung-Training-Coaching für Führungskräfte, Ahnatal-Weimar, 1. März: 25 Jahre

Bibercafé, Inhaber Andreas Brall, Bebra, 1. März: 25 Jahre

Werner Behle, Fitness-Vitalfarm, Korbach, 1. März: 25 Jahre

Uwe Sauer, Elektrotechnik, Fritzlar, 1. März: 25 Jahre

Fachstudio Catherine, Inhaberin Heike Fuhr, Weimar (Lahn), 1. März: 25 Jahre

Müller & Co. GmbH, Meinhard-Grebendorf, 1. März: 25 Jahre

Auto-Handel Peter Lewandowski, Eschwege, 5. März: 25 Jahre

Hoepfner Elektroanlagenbau GmbH, Kassel, 6. März: 25 Jahre

Gerhard Grau, Finanzanlagenfachmann IHK, Knüllwald, 7. März: 25 Jahre

Blumberg-Werbung, Holger Blumberg, Wetter (Hessen), 19. März: 25 Jahre

STEIN Gastro- und Kältetechnik, Heinrich Stein, Holzburg, 19. März: 25 Jahre

Frankenberg (Eder)

Die Sonne gehört zu Hessens TOP-10-Hotels

Besonders beliebt bei Urlaubern ist das Hotel Die Sonne Frankenberg: Es hat den HolidayCheck Special Award 2021 erhalten und gehört zu den TOP-10-Hotels in Hessen. Über 420.000 Urlauber haben insgesamt 607 Hotels aus 35 Ländern gekürt. Deutschlandweit erhielten 152 Häuser eine Auszeichnung.

Die Sonne landete dabei in Hessen auf dem siebten Platz. „Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung, denn sie dokumentiert die Zufriedenheit unserer Gäste“, sagte Gerhard Pohl, Geschäftsführer der HBB Hotelbetreibergesellschaft, zu der Die Sonne Frankenberg gehört. *WN*

Ein Trio an der Firmenspitze

Walter Fenster + Türen geht in die vierte Generation

Der Kasseler Fensterbauer Walter Fenster + Türen hat die Weichen für die Zukunft gestellt: Mit Simon Dethleffsen ist die vierte Generation aus der Familie im Unternehmen angekommen. Dr. Frank (59) und Gerd Walter (56) freuen sich auf „neue Perspektiven und Ziele auf traditionellen Wegen“.

Der 27-Jährige ist der Schwiegersohn von Gerd Walter. Er hat Wirtschaftswissenschaften in Friedrichshafen und Lüneburg studiert. Zuletzt war er als Senior Consultant bei der internationalen Beratungsgesellschaft Deloitte im Bereich Innovation und Inkubation tätig.

„Wir wollen unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten.“

Simon Dethleffsen

In einem umkämpften Markt

Dethleffsen hat den Weg in das mittelständische Familienunternehmen gesucht, weil er „gern operativ tätig werden wollte“. Er sagt: „Wir haben gemeinsam einiges vor in einem umkämpften Markt mit guten Perspektiven. Unsere Produkte haben Zukunft. Mit ihnen wollen wir unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten.“

Schwerpunkte der nächsten Monate seien die Digitalisierung und das Beobachten der Marktentwicklung. „Wir haben viele Ideen“, sagt Dethleffsen, „welche wir gemeinsam und mit Besonnenheit angehen.“ Zunächst stehe das intensive Kennenlernen aller Akteure im Unternehmen sowie bei Lieferanten und Kunden an.

„Es ist toll, dass wir inmitten dieser herausfordernden Zeit die Zukunft unseres Familienunternehmens gemeinsam gestalten können“, betonen Dr. Frank und Gerd Walter. Das seit 1937 bestehende Unternehmen fertigt und montiert mit über 50 Mitarbeitern Fenster und Haustüren aus PVC sowie Hauseingangseinlagen aus Aluminium. *WN*

FOTO: WALTER FENSTER + TÜREN

„Echte Hilfen im digitalen Praxisalltag“: Holger Strehlau, Geschäftsführer Bildungsprofis.

FOTO: BILDUNGSPROFIS / NINA SKRIEPITZ

Bildungsprofis gGmbH

Neue digitale Wege

Gesundheitsbranche Wie das Projekt „digiFORT“ Quereinsteigern den raschen Wiedereinstieg ins Berufsleben ermöglicht und warum es auch für Firmen interessant ist.

Vier Milliarden Euro will der Bund für den Ausbau der Digitalisierung im medizinischen Bereich zur Verfügung stellen – von Krankenhaus 4.0 ist die Rede. Die Mittel sollen vorrangig in digitale Arbeitserleichterungen für Krankenpfleger und Ärzte investiert werden. Das bietet Chancen für Quereinsteiger, denn es entstehen neue Berufsfelder. Die Bildungsprofis gGmbH in Kassel hilft mit dem Projekt „digiFORT“ dabei, sie in der Gesundheitsbranche zu integrieren.

Ob Apotheken, Sanitätshäuser, Arztpraxen oder Seniorenwohnheime – überall werden sich in Zukunft digitale Lösungen etablieren. „Das beginnt beim E-Rezept, das ab Januar 2022 kommen soll, erstreckt sich über Gesundheits-Apps bis hin zum Medienboard am Krankenhausbett“, zählt Holger Strehlau, Geschäftsführer der Bildungsprofis gGmbH, auf. „All diese Optionen müssen den Nutzern erklärt und angewendet werden oder bedürfen der regelmäßigen Datenpflege.“ Diese zusätzliche Arbeit auch noch an das medizinische Fachpersonal heranzutragen, ist undenkbar.

Hier kommen die digiFORT-Absolventen ins Spiel. „Vier Monate dauert das Qualifizierungsprogramm im Bereich Digitalisierung im Gesundheitswesen“, erläutert Strehlau. Vorgesehen sind Online-Seminare sowie eine Praxisphase, an deren Anschluss vertiefende Lerninhalte in den präferierten Berufsfeldern vermittelt werden. „In dieser Zeit werden aus Menschen, die nicht über medizinische Vorkenntnisse verfügen, echte Hilfen im digitalen Praxisalltag“, sagt der Geschäftsführer.

Bei Freistellungen kontaktieren

Obwohl das Projekt vorrangig Arbeitssuchende anspricht, sehen sich die Bildungsprofis auch als Anlaufstelle für Unternehmen, die aufgrund der Corona-Pandemie gezwungen waren beziehungsweise sind, Mitarbeiter freizustellen. Durch eine Zusammenarbeit könnten interessierte Menschen die Fortbildung direkt ohne lange Umwege beginnen. Strehlau: „Wir bieten branchenunabhängig einen zügigen Widereinstieg in einen neuen Beruf.“ *Stefanie Richter*

Mehr Infos unter **www.digifort.info.** Die Teilnahme an dem maximal 16-wöchigen Programm ist kostenfrei, gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration.

ANZEIGE

2018 PI 3,1416... (Concejon)
Bodegas Langa Ctra. N-II,
50300 Calatayud, Zaragoza, Spanien
Alkoholgehalt: 15,0% Vol.,
enthält Sulfite, Herkunftsland: Spanien
Flasche (0,75 l) € 13,50* (17,99 €/l)
Kistenangebot
6 Flaschen nur € 70,–*
(15,56 €/l) *Preise inkl. gesetzl. MwSt.

seit 1981 kompetent & freundlich
Weinhandlung
Schluckspecht
Wilhelmshöher Allee 118 • Kassel
Fon 0561.12628 • Fax 0561.102810
www.schluckspecht.de

Ergonomie im Homeoffice

Der Stuhl, der Sie bei der Arbeit unterstützt:
MODELL 139RS

Performance Highlights
- strapazierfähiger Stoff
- Synchromechanik
- Sitztiefenverstellung
- Sitzneigevestellung
- Lordosenverstellung
- 4D-Armlehne
- Universalrollen
- 10 Jahre Garantie

bueroboss.de
/pfannkuch
Ich bin begeistert!

249,- €
(inkl. MwSt.)

Georg Pfannkuch GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 6 // 34117 Kassel // www.bueroboss.de/pfannkuch
Tel. 0561-72903-0 // Fax 0561-72903-10 // pfannkuch@bueroboss.de

Bis zu 15 Prozent über dem Bundesschnitt

Mit verbessertem Ergebnis: DVAG ist erneut „Top Employer“

Zum elften Mal in Folge zählt die Deutsche Vermögensberatung (DVAG) für das Top Employers Institute zu den Unternehmen mit den besten Karrierebedingungen in der Finanzbranche. „Die DVAG hat sich in der Zertifizierungsskala erneut verbessert und legt zudem einen besonderen Fokus auf Themen wie Business Strategy, Leadership und Employer Branding“, lobt Patrick Rendel vom Top Employers Institute.

Damit liegt Deutschlands größte eigenständige Finanzberatung bis zu 15 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt. Die in der Pandemie besonders wichtige umfassende digitale Unterstützung für den Beratungsalltag sowie die flexiblen Arbeitsmöglichkeiten der Vermögensberater trugen zu dem Ergebnis bei.

Über 80 Mio. Euro für die Bildung

„Bereits vor der Pandemie haben wir umfassend investiert, sodass unsere Vermögensberater von Beginn an digital bestens aufgestellt waren“, berichtet DVAG-Vorstandsmitglied Robert Peil. Um die eigenen Qualitätsansprüche stets zu erfüllen und ihre Vorreiterrolle in der Finanzbranche zu untermauern, investiert die Deutsche Vermögensberatung jährlich über 80 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung. Ein weiterer Pluspunkt: Wer Leistung und Engagement zeigt, kann in dem Familienunternehmen durchstarten – unabhängig von starren Arbeitszeitmodellen und Gehaltstabellen.

Bestnote für die Servicequalität

Auch der Kundenservice der DVAG hat eine Auszeichnung erhalten. Die ServiceRating GmbH verlieh diesem die Bestnote – und das im zehnten Jahr in Folge. Besonders in Corona-Zeiten erweise sich das als ein großes Kompliment, betonte Dr. Franz Gresser, Geschäftsführer von ServiceRating: „Die DVAG überzeugt vor allem hinsichtlich der Service- und Beratungsleistungen.“

Neben einer passgenauen Produktvermittlung punkteten die Vermögensberater mit einer flexiblen Erreichbarkeit und zuverlässigen, schnellen Kommunikation auf allen Kanälen. Das Siegel wird auf Basis einer Befragung von rund 300 Kunden, eines Serviceaudits und einzelner Managerinterviews vergeben. *WN*

FOTO: DEUTSCHE VERMÖGENSBERATUNG

Viessmann und ENTEGA

Stromgeschäft: Eine neue Partnerschaft

Der Darmstädter Öko-Energieversorger ENTEGA hat die Mehrheit an der Energy Market Solutions übernommen, einer bisherigen Tochtergesellschaft der Digital Energy Solutions (DES), welche die Stromaktivitäten der Viessmann Group mit Sitz in Allendorf (Eder) verantwortet. Im Zusammenhang mit der Übernahme wurden auch die Energy Project Solutions-Aktivitäten von ENTEGA erworben. Über die Höhe des Kaufpreises haben beide Seiten Stillschweigen vereinbart. Das Wirksamwerden der Transaktionen steht noch unter dem Vorbehalt der Kartellbehörden.

Beschaffen und handeln

Unter dem Dach der DES ist das Team von Energy Market Solutions mit Sitz in Berlin mit zwei Dutzend Mitarbeitern für eine Vielzahl von Kunden für die Beschaffung und den Handel mit Strom verantwortlich. Mit einer fünfstelligen Anzahl an ViShare-Kunden ist Viessmann ein wichtiger Partner der Energy Market Solutions. Dazu gehört auch die Viessmann ViShare-Stromcommunity. Private Stromproduzenten beziehen günstigen, 100-prozentigen Ökostrom. Strom für Wärme und Mobilität kann so vollständig nachhaltig erzeugt und genutzt werden

Joachim Janssen, Co-CEO der Viessmann Group, versicherte, dass sich für Kunden und Vertragspartner nichts ändern werde. Für ENTEGA bietet die Transaktion und die Kooperation mit Viessmann die Möglichkeit, das Portfolio für ihre Kunden entscheidend zu erweitern. *WN*

Ergebnis verdoppelt

Trotz Corona-Krise: SMA übertrifft die Umsatz-Milliarde

Die Leistung entspricht etwa zwölf Atomkraftwerksblöcken: Die Niestetaler SMA Solar Technology AG hat 2020 Photovoltaik-Wechselrichter mit einer kumulierten Leistung von 14,4 Gigawatt (GW) verkauft. Der Absatz lag 26 Prozent über dem Vorjahresniveau. Insgesamt verfügt SMA damit über mehr als 100 GW installierte Wechselrichter-Leistung.

Produktion ruhte keinen Tag

Der Umsatz stieg nach vorläufigen Berechnungen auf circa 1027 Millionen Euro (2019: 915,1 Millionen Euro) und lag innerhalb der Prognose. Das operative Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) beträgt voraussichtlich etwa 72 Millionen Euro, 2019 waren es 34,2 Millionen Euro. SMA musste die Produktion nicht unterbrechen und keine staatlichen Hilfen in Anspruch nehmen.

Für 2021 prognostiziert das Unternehmen ein Umsatzwachstum auf 1075 bis 1175 Millionen Euro. Das Produktportfolio soll hin zu einer Systemlandschaft für dezentrale Energieversorgung weiterentwickelt werden. *WN*

FOTO: HESSENCHEMIE

Weiterempfehlen ist besser als absagen: (v.l.) Jan Herold Müller (Praktikumsjahr), Chantal Kirschner (HessenChemie), Malte Bürger (Praktikumsjahr), Viktoria Möller (HessenChemie), Hendrik Heil (Praktikumsjahr) und Jürgen Funk (HessenChemie).

Best Practice

Neue Talentsharing-Plattform Ausbildungsradar ist gestartet

Gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband HessenChemie und einigen Mitgliedsunternehmen hat das Fuldaer Start-up Praktikumsjahr eine Talentsharing-Plattform entwickelt, um dem Nachwuchskräftemangel der Branche entgegenzuwirken. Ziel ist, geeignete Bewerber an andere Mitgliedsbetriebe des Verbandes zu empfehlen, sollte eine Ausbildung aufgrund von Kapazitätsgründen nicht möglich sein. Unter anderem engagieren sich die Bad Arolser Unternehmen ALMO, einer der weltweit führenden Hersteller von Einmalspritzen, und HEWI, ein global agierender Hersteller von Türgriffen, Sanitär-Accessoires, Beschlägen, Handläufen und Beschilderungen.

„Viele Schulabgänger bewerben sich bei bekannten Unternehmen, wodurch kleine und mittelständische Firmen oft das Nachsehen bei der Bewerbersuche haben“, skizziert Jan Herold Müller, Geschäftsführer Praktikumsjahr, die Problemlage. Aufgrund der begrenzten Anzahl an Ausbildungsplätzen müssten größere Betriebe häufig auch für eine Ausbildung geeignete Kandidaten ablehnen.

Trotz Absage in den Traumberuf

„Mit dem Ausbildungsradar können Schüler trotz Absage noch eine Ausbildungsstelle in ihrem Traumberuf finden“, sagt HessenChemie-Geschäftsführer Jürgen Funk. „Dadurch gewinnen beide Seiten und der langwierige Recruiting-Prozess wird optimiert – eine Win-win-Situation.“ *WN*

www.ausbildungsradar.de

ANZEIGE

Branchenpreis der Bauwirtschaft

Wesentliche Probleme in der Ingenieurpraxis lösen

Der Förderpreis der nordhessischen Bauwirtschaft ist an zwei Kasseler Studierende des Bauingenieurwesens verliehen worden. Die Geehrten erhielten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1500 Euro. Julian Apel wurde für seine Masterarbeit „Entwicklung eines softwarebasierten Arbeitsmittels für die Kalkulation und das kostenbezogene Projektcontrolling eines mittelständischen Modulhaus-Anbieters“ ausgezeichnet, Ruben Schwarze für seine Masterarbeit „Das Dachtragwerk der Margarethenkirche Kierspe“.

Hilfe für Bauauftragsrechnungen

Apel kreierte ein baubetriebliches Software-Tool, das auf die typischen Bedürfnisse junger mittelständischer Unternehmen aus der Bauwirtschaft zugeschnitten ist. In Zusammenarbeit mit einem osthessischen Anbieter von Häusern in systematisierter Modulbauweise erstellte er ein leicht in die betriebliche Praxis zu implementierendes Arbeitsmittel für die Bauauftragsrechnung. Dabei berücksichtigte er insbesondere die speziellen Vorteile für die Kalkulation und das Projektcontrolling, die sich durch den hohen Standardisierungsgrad der Modulhäuser ergeben.

Erste Anwendungen zeigten Zeitvorteile von bis zu 70 Prozent gegenüber der bisherigen Vorgehensweise. Die Masterarbeit wurde betreut von Prof. Peter Racky vom Fachgebiet Baubetriebswirtschaft sowie Dr. Melanie Schleicher.

Schwarze untersuchte das Tragverhalten der hölzernen Dachkonstruktion der Margarethenkirche im sauerländischen Kierspe. Hierbei handelt es sich um ein sogenanntes Bohlenbogentragwerk aus dem Jahr 1817 – eine Baumethode, die nur etwa 20 bis 30 Jahre lang angewandt wurde, sodass die Anzahl der bis heute erhaltenen Tragwerke sehr gering ist. Dem Preisträger gelang es, das Tragverhalten der reparaturbedürftigen Konstruktion mit heutigen Methoden rechnerisch zu modellieren. Darauf aufbauend entwickelte er mögliche Instandsetzungsvarianten für ausgewählte Schadstellen. Prof. Werner Seim vom Fachgebiet Bauwerkserhaltung und Holzbau sowie Prof. Jens Wackerfuß vom Fachgebiet Baustatik betreuten die Arbeit.

Für ihre Masterarbeiten geehrt: (v.l.) Julian Apel und Ruben Schwarze.

70

Prozent Zeitersparnis in der Spitze bringt das neue baubetriebliche Software-Tool.

Jury: Wertvolle Ergebnisse

Die Ergebnisse seien sehr überzeugend und wertvoll, urteilte die Jury. Sie verbänden in hervorragender Weise wissenschaftlichen Anspruch mit direktem Praxisbezug. Gestiftet wird der Preis von der Arbeitsgemeinschaft Stufenausbildung (Bau) ASK Kassel. Die Verleihung erfolgt in Kooperation mit dem Fachbereich Bauingenieur- und Umweltingenieurwesen der Universität Kassel einmal jährlich an Studierende für hervorragende Abschlussarbeiten. *WN*

Anonym befragt: Die Meinung der Mitarbeiter ist entscheidend.

Kassel

Micromata ist zum vierten Mal ein Great Place to Work

Als einer von Deutschlands besten Arbeitgebern ist die Kasseler Micromata GmbH als Great Place to Work® preisgekrönt worden. Damit setzt sie die Auszeichnungsserie von 2015, 2017 und 2019 fort. Als Softwarehaus ist Micromata in der glücklichen Lage, die Digitalisierung nicht nur vorantreiben zu dürfen, sondern selbst einer ihrer Nutznießer zu sein, etwa beim Thema Remote Office.

Ein Jahr im Remote Office

„Wir sind seit einem Jahr fast ununterbrochen im Remote Office und hauptsächlich über digitale Kanäle in Kontakt“, berichtet Geschäftsführer Alexander Podlich aus dem Unternehmensalltag. „Man könnte meinen, dass das die Arbeitskultur merklich beeinträchtigt – tut es aber nicht.“ Micromata habe einen Rahmen geschaffen, der nicht nur eine effektive Zusammenarbeit an dezentralen Arbeitsorten sicherstelle, sondern auch eine kollegiale Atmosphäre aufrechterhalte.

Bei dem Wettbewerb handelt es sich um eine Vergleichsstudie des Instituts Great Place to Work®, die die Arbeitsplatzkultur von Firmen ermittelt und auf bestimmte Kriterien prüft. Im Zentrum stehen die Indikatoren Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamgeist. Wesentliche Bestandteile sind eine anonyme Mitarbeiterbefragung und ein Kulturaudit. *WN*

FOTOS: UNIVERSITÄT KASSEL, MICROMATA / NINA SKRIPIETZ

Evangelische Bank

Ein weiterer Baustein in der Klimastrategie

Sie ist das dritte deutsche Kreditinstitut, welches sich der Partnership for Carbon Accounting Financials (kurz: PCAF) angeschlossen hat: Die Evangelische Bank (EB) mit Sitz in Kassel fügt ihrer Klimastrategie einen weiteren Baustein hinzu. PCAF ist eine global tätige Initiative für den Finanzsektor, die das Messen und Offenlegen von Treibhausgasemissionen standardisieren möchte. Fast 100 Banken und Investoren machen mit.

Ferner hat die EB die EB-Sustainable Real Estate GmbH (EB-SRE) gegründet. Das Ziel lautet, eine prägende Rolle beim Konzipieren, Entwickeln und Realisieren von nachhaltigen Immobilienprojekten im kirchlichen und diakonischen Umfeld einzunehmen. *WN*

Fusion mit Alstom

Gute Perspektive für Bombardier-Werk

Nach der Übernahme der Bombardier Transportation durch den französischen Bahntechnik-Hersteller Alstom misst Oberbürgermeister Christian Geselle dem Kasseler Werk mit seinen rund 600 Beschäftigten nach wie vor eine bedeutende Rolle bei. Er sprach von einem „Schlüssel-Standort in der europäischen Bahnindustrie".

Die prognostizierte Nachfrage nach smarten, sicheren, nachhaltigen und komfortablen Mobilitätslösungen sei groß – und das Know-how aus Kassel gefragt. Geselle dankte dem Geschäftsführer der Alstom Transport Deutschland GmbH, Dr. Jörg Nikutta, für den vertrauensvollen und transparenten Austausch. Beide vereinbarten, im Dialog zu bleiben. *WN*

VR Bank HessenLand

Bestmarken in schwierigen Zeiten

In allen wichtigen Geschäftsfeldern ist es der VR Bank HessenLand gelungen, besser als erwartet zu wachsen. Das hat der Vorstand bei der digitalen Bilanzpressekonferenz mitgeteilt.

Das betreute Kundenvolumen überschritt erstmals die Marke von drei Milliarden Euro, das Kreditneugeschäft sowie das Anlage- und Vorsorgegeschäft erreichten historische Bestmarken. Die Entscheidung vor zwei Jahren, die persönlich-digitale Beratung via VR@home einzuführen, habe sich als Erfolgsfaktor erwiesen. Durch technische und organisatorische Veränderungen ist es gelungen, dass 70 Prozent der Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz nun flexibel wählen können. *WN*

ANZEIGE

ema Minich Elektromaschinenbau GmbH

Wir lösen Ihre Antriebsprobleme

Elektr. Antriebstechnik
Anker- u. Motorenwickelei

Pumpentechnik
Sondermaschinenbau

Wir übernehmen für Sie natürlich auch den E-Check für Maschinen und Antriebe

An der Autobahn 2
34266 Niestetal-Heiligenrode

Tel.: 05 61 / 52 20 37
Fax: 05 61 / 52 85 59

info@minich.de
www.minich.de

Drei Fragen an ...

Heinz Eifert

1 Warum ist eine sichere IT gerade heute wichtig?
Cyber-Attacken können den Komplettausfall der IT oder den Stillstand der gesamten Produktion zur Folge haben. Wer sich nicht aktiv um die IT-Sicherheit kümmert, setzt im Extremfall die Existenz des Unternehmens aufs Spiel. Gerade in der heutigen Zeit ist die Zahl der Cyber-Attacken massiv gestiegen. Durch die Digitalisierung von Betriebsabläufen oder den vermehrten Einsatz von Homeoffice-Arbeitsplätzen entstehen zusätzliche Sicherheitslücken, die es zu schließen gilt.

2 Sie sprechen davon, dass sich Firmen häufig in einer trügerischen Sicherheit wägen. Warum?
In den meisten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wurden zwar akzeptable technische Rahmenbedingungen geschaffen. Jedoch resultieren diese in der Regel nicht aus einer systematischen Analyse, sondern vielmehr aus einer „Bauchentscheidung“ nach bestem Wissen und Gewissen und weisen daher gefährliche Lücken auf.

3 Wie kann man das Unternehmen schützen?
Durch eine systematische Ermittlung des Ist-Zustands der IT-Sicherheit und das damit verbundene Aufdecken von vorhandenen Sicherheitslücken und Risiken. Die Eifert Datensysteme setzt hierfür ein Prüfsystem zur neutralen Messbarkeit der IT-Sicherheit ein, welches durch das Institut für Technologiequalität (ITQ) speziell für KMU entwickelt wurde und auf dem BSI-Grundschutz basiert.

Heinz Eifert ist Inhaber und Geschäftsführer der Eifert Datensysteme GmbH & Co. KG in Marburg.

Spangenberg

WIKUS digitalisiert den Bestellprozess

Europas größter Sägebandhersteller WIKUS hat mit dem WIstore® ein dynamisches Werkzeugmanagement-System entwickelt, um die Bestellprozesse weiter zu optimieren und gleichzeitig Kosten zu senken. Mit der Servicelösung auf Basis der RFID-Technologie (Radio Frequency IDentification) stärkt das Spangenberger Unternehmen die Liefer- und Versorgungssicherheit seiner Kunden.

Ein tagesaktueller Überblick

Dabei bietet der WIstore® unter anderem einen tagesaktuellen Überblick über Lagerbestände, Bestellhistorie und Verbrauchsanalysen. Nach einer Pilotphase im vergangenen Jahr ist der Service nun vollumfänglich nutzbar.

„Viele Betriebe klagen über den oft hohen Ressourcenaufwand bei der manuellen Bestellung oder Bestandserfassung“, sagt Michael Möller, Geschäftsführer und Geschäftsleiter Unternehmensgruppe und Vertrieb. „Digitale Tools und Servicelösungen sparen Zeit und Kosten, steigern die Effizienz und sorgen für eine reibungslose Produktion.“

Der Lagerbestand von Sägebändern wird automatisch ermittelt und übertragen. Falls der Artikelbestand den vereinbarten Schwellenwert unterschreitet, erfolgt die automatische Nachbestellung. *WN*

Melsungen

Unerwartet hoher Umsatz

Die Faubel-Gruppe mit Sitz in Melsungen hat 2020 einen Umsatz von 39 Millionen Euro erzielt. Geschäftsführer Frank Jäger misst dem Ergebnis einen enormen Stellenwert bei: „Die Zahlen sind zwar aufgrund bilanztechnischer Veränderungen nicht vollständig mit dem Vorjahr vergleichbar. Jedoch haben wir unabhängig davon den Umsatz nochmals deutlich gesteigert.“

Die Spezialisierung auf die pharmazeutische Industrie habe zu dem „unerwartet hohen“ Umsatz beigetragen. Mehr als die Hälfte der Aufträge kam aus dem Ausland, die Exportquote lag bei 56 Prozent. Die meisten Kennzeichnungen fertigte Faubel für klinische Studien an, knapp 72 Prozent. Etwa 24 Prozent des Umsatzes wurden mit Etiketten erzielt, die auf bereits zugelassenen Arzneimitteln kleben.

Ideen, die Kosten sparen

Im Zuge des Ideenmanagements gab es sieben Prämierungen in Höhe von 6600 Euro. Die höchstdotierte Idee: Helena Martens und Max Deiß entwickelten eine Datenbank, die alle technischen Vorgaben für den Druck eines Booklet-Etiketts übersichtlich darstellt und parallel die Machbarkeit prüft. Im vergangenen Jahr sparte Faubel dadurch 22.000 Euro Personalkosten. *WN*

FOTO: EIFERT DATENSYSTEME GMBH & CO KG

Hessens Beste aus dem IHK-Bezirk Kassel-Marburg: (v.l.) Marcel Rode, Hendrik Hanfland, Patrick Erler, Kornej Weibert und Jörg Riedesel. Es fehlt Philipp Eichholz.

FOTOS: PRIVAT

Fachkräftelücke verkleinern

Für Top-Leistungen ausgezeichnet

Weiterbildung Die besten Absolventen der IHK-Weiterbildungsprüfungen in Hessen haben ihre Urkunden erhalten. Ihnen eröffnen sich vielfältige berufliche Perspektiven.

Jedes Jahr absolvieren hessenweit über 3500 Fachkräfte eine anerkannte IHK-Weiterbildung. Vor Kurzem haben die Besten von ihnen eine Urkunde für hervorragende Leistungen erhalten. Unter ihnen befinden sich auch sechs Top-Absolventen aus dem IHK-Bezirk Kassel-Marburg: Marcel Rode (Industriemeister Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk), Philipp Eichholz (Technischer Fachwirt), Jörg Riedesel (Industriemeister Fachrichtung Metall), Hendrik Hanfland (Industriemeister Fachrichtung Holzbearbeitung), Kornej Weibert (Industriemeister Fachrichtung Holzverarbeitung) und Patrick Erler (Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen).

Wie wichtig lebenslanges Lernen ist, betont Dr. Thomas Fölsch, Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung bei der IHK Kassel-Marburg. „Wie und wo auch immer gelernt wird – es ist unbestritten, dass sich IHK-Qualifikationen auszahlen. Insbesondere die berufliche Weiterbildung bringt hohe Renditen mit sich, für den Einzelnen und für die Unternehmen.“ Sie seien ein wichtiger Baustein, um die Fachkräftelücke zu verkleinern.

Eine berufliche Weiterbildung eröffnet vielfältige Perspektiven, wie Dr. Roswitha Wöllenstein, IHK-Teamleiterin Weiterbildung ergänzt: „Fachwirte, Meister oder Betriebswirte kommen häufiger in direkte Personalverantwortung als ihre Kollegen mit akademischem Abschluss – und häufig in vergleichbare Gehaltsklassen.“

Eine hohe Wertigkeit

Fachwirte, Meister und Fachkaufleute sind europaweit dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt und können auch international tätig sein. Diese Wertigkeit von Abschlüssen der höheren Berufsbildung unterstreichen auch die neu eingeführten Abschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“. *AN*

Fragen zur Weiterbildung? IHK-Bildungsberaterin Birgitta Hoffmann hilft gern weiter: Tel. 0561 7891-391, E-Mail: b.hoffmann@kassel.ihk.de

ANZEIGE

Witzenhausen

Essity bietet einzigartige Bedingungen für Mitarbeiter

Das Top Employers Institute hat Essity Deutschland in diesem Jahr zum 16. Mal in Folge die Auszeichnung „Top Employer“ verliehen. Als eines der weltweit führenden Hygiene- und Gesundheitsunternehmen mit einem Werk in Witzenhausen bietet es den Mitarbeitern ein herausragendes Arbeits- und Entwicklungsumfeld mit vielfältigen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten – auch und gerade in Corona-Zeiten.

Auch für Arbeitssicherheit geehrt

Im Werra-Meißner-Kreis stellen rund 100 Mitarbeiter jährlich etwa 32.000 Tonnen Hygienepapier her. Das Witzenhäuser Werk wurde 1972 gegründet, in den Folgejahren produzierte es neben Toilettenpapier unter anderem auch Haushaltstücher. Seit 2009 ist der Standort, der bereits mehrfach im Bereich Arbeitssicherheit ausgezeichnet worden ist, eine spezialisierte Toilettenpapier-Fabrik. Dabei werden ausschließlich PEFC- und FSC-zertifizierte Fasern verarbeitet.

Mit Blick auf die Auszeichnung sagte Yves Lagarde, Personaldirektor für Deutschland und die Schweiz: „Der Mensch steht für uns im Mittelpunkt jeglichen Handelns.“ Es sei selbstverständlich, „dass wir auch und gerade in herausfordernden Zeiten unsere Mitarbeiter mit besonderen Hygiene- und Gesundheitskonzepten bei ihrer Arbeit schützen und sie auch jetzt wie gewohnt unterstützen und individuell fördern.“

Basis ist ein strenges Prüfverfahren

Das Top Employers Institute zertifiziert jährlich weltweit herausragende Arbeitgeber. Im Fokus der Zertifizierung stehen Unternehmen, die einzigartige Bedingungen für Mitarbeiter bieten, Talente auf allen Hierarchiestufen gezielt fördern und sie weiterentwickeln. Die Grundlage für die Zertifizierung als Top-Arbeitgeber bildet ein strenges Prüfungsverfahren. Der Fragebogen umfasst Praxisbereiche wie Talentstrategie, Personalplanung, Training und Personalentwicklung, Führungskräfteentwicklung sowie Karriere- und Nachfolgeplanung. *WN*

100

Mitarbeiter sind im Witzenhäuser Essity-Werk in etwa beschäftigt.

Corona-Tests

fino möchte ein Stück Freiheit zurückbringen

Die Fintech-Firma fino hat ihre fintract-Texterkennungs-API um das Extrahieren von Daten aus Corona-Tests erweitert. Sie gibt nun nicht nur Auskunft über das Ergebnis von Tests auf COVID-19, sondern liefert auch weitere wichtige Informationen, beispielsweise zum durchführenden Labor.

Die API ist multilingual ausgelegt, sodass sich Corona-Testergebnisse in mehr als 50 Sprachen auslesen lassen. So können unter anderem Fluggesellschaften oder Tourismusveranstalter Testergebnisse direkt verarbeiten, um Reiseverkehre wieder zu ermöglichen.

„fintract liest 100.000 Testergebnisse pro Stunde aus“, sagt Björn Kahle, Chief Operations Officer beim Kasseler Unternehmen. Die extrahierten Informationen werden bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt, beispielsweise als CSV- oder TXT-Datei. Kahle: „Das Ziel dessen ist, dazu beizutragen, den Menschen in der Pandemie ein Stück Freiheit zurückzubringen.“ *WN*

ANZEIGE

10 *Fragen an …*

… Dr. Silke Engl,
Geschäftsführerin der Veyx-Pharma GmbH in Schwarzenborn

1 Was war eine Ihrer folgenreichsten Entscheidungen?
Tierärztin zu werden. Das knochenharte Studium hat mich weg aus der Heimat Nordhessen in das ferne Leipzig gezogen – das Studentenleben bedeutete große Freiheit und große Pflicht.

2 Bereuen Sie einen Ihrer Schritte und warum?
Nein. Besonders den in Leipzig gefundenen Partner fürs Leben nicht.

3 Woraus beziehungsweise wie schöpfen Sie Kraft?
Meine Familie ist meine Quelle der Kraft. Auch wenn unsere beiden grundschulpflichtigen Kinder gerade in Corona-Zeiten Kraft kosten, so sind sie stets meine besondere Quelle dieser Kraft. Bei ihrem unbeschwerten Toben in der weißen Schneepracht war ich so an meine Kindheit erinnert und kann selbst wieder ein bisschen Kind sein.

4 Was raubt Ihnen die Nerven? Was regt Sie auf?
Unzuverlässigkeit kann ich nicht ertragen. Ein Wort muss ein Wort sein, dazu stehe ich, und das erwarte ich auch von meinen Mitmenschen und Partnern.

5 Wie kommen Sie auf gute Ideen?
Ich höre gern Menschen zu, oft ergeben sich daraus die besten Ideen. Das müssen nicht immer die eigenen sein. Die Möglichkeit, auch Unmögliches zu denken, fördert häufig Spannendes zu Tage. Dann gilt es, eine gute Idee auch zu erkennen und die Möglichkeit beim Schopfe zu packen.

6 Wie haben Sie Ihr erstes Geld verdient?
Ganz langweilig: mit Ferienjobs als Schülerin im elterlichen Betrieb. In den Ferien konnten meine Schwester und ich beim Einschachteln von Euterinjektoren am heimischen Wohnzimmertisch unser Taschengeld aufbessern – heute ist das wegen der notwendigen Zertifikate für die Arzneimittelherstellung undenkbar.

7 Welchen Tipp geben Sie Existenzgründern mit auf den Weg?
Eine gute Idee erkennt man anfangs vielleicht als Einzige(r) als solche. Wenn man es schafft, diese umzusetzen und vielen damit zu nutzen, werden viele die Gründungsidee gut finden. Dann kann sie auch prosperieren und zu einem Unternehmen werden. Nur Mut muss man haben, den ersten Schritt zu tun.

8 Welches Thema hat Sie in den vergangenen Monaten beruflich besonders beschäftigt?
Wie uns alle: Corona. Veyx ist, weil in der Arzneimittelherstellung für landwirtschaftliche Nutztiere tätig, direkt systemrelevant. So haben wir eher mehr als weniger im Vergleich zu Zeiten ohne Pandemie zu tun. Aber wir reagieren auf diese akute Lage nicht nur, sondern gestalten parallel auch die Zukunft des Unternehmens. So investieren wir gerade am Firmenstammsitz in unseren Labor- und Verwaltungsneubau.

9 Worum sollten sich Unternehmer gemeinsam mit ihrer IHK stärker kümmern?
Den Wirtschaftsstandort Nordhessen weiter stärken, die Region gerade im ländlichen Bereich wegen der hohen Lebensqualität in Kleinstadt beziehungsweise Dorf hervorheben. Wir sollten uns mehr darauf besinnen und betonen, was wir hier alles haben und weniger, was wir vermissen. Dann kann man auch qualifizierte Arbeitskräfte gewinnen und halten.

10 Was wollen Sie weitergeben?
Wenn man eine Arbeit mit Freude tut, dann wird man auch gut darin sein.

Mein Unternehmen in zwei Sätzen …

Veyx ist eines der wenigen veterinärpharmazeutischen Familienunternehmen. Aus einem in den landwirtschaftlichen Ursprüngen verwurzelten Stamm strecken sich unsere Zweige weit und bringen immer neues Grün.

FOTO: VEYX PHARMA GMBH

Die GEFAK arbeitet derzeit an ihrer dritten GWÖ-Bilanz: Geschäftsführer Josef Rother (Mitte) mit seinen Kollegen Regine Jahn und Dr. Ulrich Dewald. Zum Nachhaltigkeitskonzept der Marburger Firma gehören unter anderem Dienstfahrräder.

FOTO: FREYA ALTMÜLLER

Indikatoren sorgen für Überprüfbarkeit

Für das Wohl aller

Wirtschaftsmodell Firmen sollen nicht nur Gewinn machen, sondern auch einen Beitrag zum Wohl von Mensch und Umwelt leisten: Auch in der Region setzen sich Unternehmer für die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ein.

Gemeinwohl-Ökonomie ist der Aufbruch in eine ethische Marktwirtschaft“, sagt Günter Bornmann, Sprecher der Regionalgruppe der Gemeinwohl-Ökonomie in Kassel. Ziel sei nicht das Vermehren von Geldkapital, sondern „das gute Leben für alle“. Der Ingenieur engagiert sich ehrenamtlich in der GWÖ-Bewegung. Damit ist er auch Ansprechpartner für Unternehmen, die ihr Wirtschaften nach diesen Prinzipien ausrichten möchten.

Zu den Werten der GWÖ gehören Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung. „Das sind Werte, die zu großen Teilen auch in Verfassungen von westlichen Ländern wie Deutschland festgehalten sind“, betont Bornmann. Die GWÖ setze sich dafür ein, dass diese Werte tatsächlich auch im Unternehmen gelebt werden – und liefert dafür konkrete Indikatoren, die bei der Umsetzung helfen.

Eines der Unternehmen, das sich freiwillig einer solchen Prüfung unterzogen hat, ist die GEFAK in Marburg. „Wir sind 2015 auf die GWÖ gestoßen und haben gemerkt: Diese Werte entsprechen uns“, erzählt Geschäftsführer Josef Rother. Die GEFAK ist eine Beratungsfirma. Ihre Kunden sind die Wirtschaftsförderungsstellen von Städten und Landkreisen. Für deren Arbeit erhebt sie Daten und stellt sie in einer Software zur Verfügung. Das Unternehmen berät aber auch Kommunen dazu, wie sie sich als Wirtschaftsstandort weiterentwickeln können. „Der Fokus liegt dabei auf Nachhaltigkeit“, sagt Rother. „Mit 260 Kunden, die die Software nutzen, sind wir in diesem Bereich Marktführer.“

7

Betriebe haben 2019 im Zuge eines Projekts der Universität Kassel eine GWÖ-Bilanz erstellt. Für das Wintersemester ist eine Neuauflage geplant.

GEFAK möchte sich immer weiter verbessern

Derzeit arbeitet die GEFAK an ihrer dritten GWÖ-Bilanz. An die erste erinnert sich Rother gern zurück: „Wir haben einen 360-Grad-Blick auf uns selbst gerichtet.“ Das habe Stärken und Schwächen aufgezeigt. Vieles hatte das Unternehmen schon berücksichtigt, andere Aspekte kamen hinzu. Die Bilanzierung habe einen Prozess

angestoßen und einen Anreiz geschaffen, sich immer weiter zu verbessern. Seitdem setze sich das Unternehmen jährlich Ziele, was angegangen werden soll – dieses Jahr etwa, den CO_2-Ausstoß mittels Spenden zu kompensieren.

Die GEFAK profitiere aber noch von Vielem mehr, zum Beispiel im Bereich Marketing. „Wir haben Wettbewerbsvorteile, denn einige kommunale Auftraggeber bevorzugen nachhaltige Dienstleister wie uns“, berichtet Rother. „Außerdem bewerben sich bei uns junge Fachkräfte, die sich in Initiativbewerbungen explizit auf unser Leitbild beziehen.“ Das Leitbild habe noch andere positive Effekte. „Unsere Mitarbeiter haben eine höhere Motivation, weil sie wissen, wie sie mit ihrer Arbeit einen Beitrag zum größeren Ganzen leisten“, erläutert der Geschäftsführer.

Was tut die GEFAK nun dafür, um nach GWÖ-Standards zu wirtschaften? Bei der Bilanzierung werden Werte wie Menschenwürde und Gerechtigkeit zu bestimmten Berührungsgruppen wie Kunden und Zulieferern in Verbindung gesetzt. Positiv bewertet die GWÖ etwa, dass die GEFAK sich rein aus Eigenkapital finanziert und überwiegend mit einer nachhaltigen Bank zusammenarbeitet. Zur ökologischen Nachhaltigkeit trägt die Belegschaft bei, indem sie mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt oder mit der Bahn auf Geschäftsreise geht.

Umsetzung bei Computern am schwersten

„Die GWÖ-Standards umzusetzen ist bei der Anschaffung von Arbeitsmaterialien wie Computern am schwersten“, erklärt Rother, „weil man nur schwer an Daten über den Herstellungsprozess kommt.“ Man müsse beispielsweise bei technischen Geräten herausfinden, ob sie ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. So hofft die GEFAK, dass das geplante Lieferkettengesetz auch mehr Transparenz für die Nutzer von IT bringt.

Das Wirtschaften nach GWÖ-Standards habe auch Vorteile für die Gesellschaft. „Unser Wirtschaftssystem, so wie es im Moment funktioniert, fährt vor die Wand“, so Rother. „Es hat Auswüchse angenommen, die unseren Planeten ökologisch an die Grenzen bringen und in sozialer Hinsicht eine Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich nach sich ziehen.“ Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften wollen, haben derzeit aufgrund höherer Kosten Wettbewerbsnachteile.

„Deshalb will die Gemeinwohl-Ökonomie, dass Sozialstandards oder der Verbrauch von Ressourcen eingepreist werden“, erklärt Rother. „Auf lange Sicht sollen Anreize geschaffen werden, die möglichst alle Unternehmen zu nachhaltigem Wirtschaften bewegen.“ Per Gesetz erhielten GWÖ-Firmen dann etwa Steuererleichterungen, günstigere Kredite oder müssten niedrigere Zölle zahlen. Hinter diesem Ziel werde oft eine Utopie oder eine angestrebte Planwirtschaft vermutet. Rother betont jedoch, dass es um eine reformierte Marktwirtschaft gehe. „Sie soll sich auf unsere Verfassungswerte rückbesinnen. Sie soll den Menschen und seine Lebensgrundlagen in den Mittelpunkt stellen – nicht den Profit.“

„Wir dachten anfangs: Viel mehr kann man nicht machen, als wir jetzt schon tun.“

Jana Fuhrmann-Heise, Geschäftsführerin Biond GmbH

Ethisch wirtschaften

Der Österreicher Christian Felber hat im Jahr 2010 das Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“ herausgebracht und damit die GWÖ-Bewegung mit initiiert. Mittlerweile haben sich weltweit Ehrenamtliche und Unternehmen angeschlossen. Rund 400 Betriebe im deutschsprachigen Raum haben bislang eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Auch eine Bank und ein Pharmaunternehmen haben sich schon zertifizieren lassen. Regionalgruppen gibt es unter anderem in Kassel und Lahn-Eder. Weitere Infos und Kontaktdaten unter **web.ecogood.org**

Mit der Thematik haben sich 2019 auch Studierende der Universität Kassel beschäftigt. In einem Seminar unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Herzig halfen sie Firmen, eine GWÖ-Bilanz zu erstellen. Sieben Betriebe aus der Land- und Lebensmittelwirtschaft haben mitgemacht. „Wenn es unter Pandemie-Bedingungen möglich ist, soll das Projekt im Wintersemester 2021/22 wiederholt werden“, teilt Herzig mit. Dabei standen die teilnehmenden Betriebe nicht nur mit der Uni in Austausch, sondern auch untereinander.

Sind E-Autos besser für die Umweltbilanz?

Mit dabei war der Catering-Betrieb Biond aus Kassel. „Es gab eine große Offenheit seitens der GWÖ-Vertreter, auch kritische Punkte mit aufzunehmen“, erzählt Geschäftsführerin Jana Fuhrmann-Heise. „Wir haben zum Beispiel darüber gesprochen, ob Elektroautos wirklich eine bessere Umweltbilanz als emissionsarme Autos mit Verbrennungsmotor haben und deshalb in der Bilanz besser bewertet werden sollten.“ Auch Firmen, die im Besitz der Mitarbeiter seien, bekämen Pluspunkte. Fuhrmann-Heise: „Dabei will sich gar nicht jeder als Unternehmer betätigen.“

Obwohl die Erstellung des Berichts sehr aufwendig gewesen sei – es wurde viel Detailwissen abgefragt – zieht die Geschäftsführerin eine positive Bilanz. „Wir dachten anfangs: Viel mehr kann man nicht machen, als wir jetzt schon tun.“ Die Zutaten für die Mittagessen sind bio, regional hergestellt und mit Ökostrom gekocht. Die GWÖ-Bilanzierung habe dann aber noch einige Aspekte aufgezeigt, auf die man zusätzlich achten könnte. „Zum Beispiel: Investiert unsere Versicherung ihr Kapital in ethisch vertretbare Geschäftsfelder?“, so Fuhrmann-Heise.

Geblieben ist, dass nun bei allen Entscheidungen nachhaltige und ethische Aspekte berücksichtigt würden. Eine gute Anregung sei etwa auch das Thema Mitbestimmung in Bezug auf Kunden gewesen. „Wir haben sie bei der Entwicklung einer neuen Produktpalette mit einbezogen“, berichtet Fuhrmann-Heise. „Das ist natürlich erstmal Mehraufwand – aber wir gehen davon aus, dass es sich dank der Nachfrage am Ende gelohnt haben wird.“ *Freya Altmüller*

FOTO: BIOND

Ein Mutmach-Buch

„Menschen brauchen Krisen“

Interview Es geht um unternehmerische und persönliche Extremsituationen: Sylvia E. Kernke schildert, welche Strategien zu kreativen Lösungen führen.

Warum Prof. Dr. Sylvia E. Kernke überzeugt ist, dass wir Krisen brauchen, um uns weiterzuentwickeln, und was es mit dem G.O.L.D.-Prinzip auf sich hat, schildert die Dozentin der FOM Hochschule in Kassel im Interview.

Frau Prof. Kernke, was gab den Ausschlag, Ihr Buch „Krisen machen stark!“ zu schreiben?
Sylvia E. Kernke: Für viele Menschen hat die Corona-Krise zu tiefgreifenden Veränderungen geführt, gesundheitlich, beruflich, finanziell. Mit meinem Buch wollte ich Wege und Möglichkeiten aufzeigen, wie aus negativen Einwirkungen von außen trotzdem etwas Positives entstehen kann. Im Buch geht es sowohl um persönliche als auch um unternehmerische Krisen.

Das klingt eher nach einem Ratgeber als nach einem wissenschaftlichen Buch.
Es sollte gar kein wissenschaftliches Buch werden. Mir ging es von Anfang an darum, anhand von konkreten Beispielen aus der Unternehmenspraxis zu zeigen, welche Ansätze es gibt, um Krisen rechtzeitig zu erkennen und ihnen vorzubeugen, welche Phasen persönliche und unternehmerische Krisen haben und welche Bewältigungsstrategien und Überlebensregeln zu kreativen Lösungen führen können. Denn wir Menschen brauchen Krisen, um uns weiterzuentwickeln.

Können Sie das genauer erläutern?
Krisen katapultieren uns aus unserer Komfortzone heraus. Unser Leben ändert sich aufgrund von Ereignissen, die wir nicht beherrschen können. Aber genau daraus ergeben sich auch neue Chancen für uns. Menschen, die Angst

Sylvia E. Kernke

vor einem Jobverlust haben, können in sich gehen und sich fragen, ob ihr Beruf wirklich das ist, was sie unbedingt machen wollen, wofür sie brennen. Ist dies nicht der Fall, können sie über Alternativen nachdenken.

Unternehmer aus der Touristik- oder Gastronomiebranche können die Zeit nutzen, um über alternative Angebote in der Zukunft nachzudenken, mit denen sie dann neue Kundenkreise erreichen oder neue Dienstleistungen verkaufen können. Im Buch gibt es zahlreiche Beispiele von Unternehmerinnen und Unternehmern, die ihre Geschäftsmodelle aufgrund von Krisen erfolgreich weiterentwickelt haben.

Wie lautet Ihre Strategie, um Krisen zu bewältigen?
Ich bin davon überzeugt, dass das G.O.L.D.-Prinzip sehr gut funktioniert. Das G steht für „goal“ beziehungsweise „gap“. Zunächst sollte ich ermitteln, was mein Ziel ist und welche Lücke ich bis dahin überwinden muss. Das O steht für „opportunities“. Ich muss feststellen, welche Möglichkeiten, welche Fähigkeiten und Ressourcen ich habe, um mein Ziel zu erreichen. Das L bedeutet „leading“, ich sollte mir einen Begleiter suchen, der mich auf dem Weg ein Stück weit begleitet und führt. Und das D steht für „durability“ und „development“. Es erinnert mich daran, dass ich mich in einem fortlaufenden Prozess befinde und mich immer wieder neuen Gegebenheiten anpassen muss.

So viel zur Theorie. Wie sind Sie an die Firmengeschichten gekommen?
Die habe ich meinem Mitherausgeber Rainer Hahne zu verdanken, der als langjähriger Chefredakteur über ein sehr großes Netzwerk in Nordhessen verfügt. Mit ihm sprach ich über meine Idee und er bot an, mich mit Beispielen aus der Unternehmenspraxis zu unterstützen. So ist das Buch dann in Teamarbeit entstanden, wofür ich noch heute sehr dankbar bin.

Im Buch berichten Sie auch über Ihre persönlichen Krisen: Als achtjähriges Kind haben Sie Ihren Vater verloren und mussten viele Jahre später eine Scheidung durchstehen. Wie schwer sind Ihnen diese Zeilen gefallen?
Es war nicht leicht, meine Erinnerungen in dieser Weise aufzuschreiben. Eigentlich wollte ich meine persönliche Geschichte hinten im Buch verstecken, aber Freunde haben mich dazu gedrängt, sie an den Anfang zu setzen. Und sie hatten recht. Denn wie ehrlich wäre ein solches Mutmach-Buch, wenn die Autorin ihre eigenen Krisen ausklammern würde? *WN*

➲ Das **Buch „Krisen machen stark!“** ist im Haufe Verlag erschienen.

FOTO: PRIVAT

Frist läuft bis 29. April

Förderaufruf: Innovationen in der KI gesucht

Mit gemeinsamen Projekten im Bereich Künstliche Intelligenz (KI) vertiefen Deutschland und Frankreich ihre enge Zusammenarbeit. Im Zuge eines neuen Förderaufrufs stellen beide Länder Mittel in Höhe von jeweils zehn Millionen Euro für die nächsten drei Jahre zur Verfügung. Projektvorschläge können bis Donnerstag, 29. April, eingereicht werden unter **www.digitale-technologien.de** im Bereich „Förderaufrufe“ in der Rubrik „Internationale Kooperationen“.

Zum Gegenstand können die KI-Innovationsprojekte beispielsweise Anwendungen im Bereich der Nachhaltigkeit oder Verbesserungen im Gesundheitssektor haben. Grundlage bilden KI-Technologien, die für Risikovorsorge, Krisenmanagement und Resilienz eingesetzt werden. Möglich sind auch Projekte, die sich mit Querschnittsfragen befassen, wie zum Beispiel der gemeinsamen Nutzung von Daten oder Dateninfrastrukturen wie GAIA-X. *DIHK*

Marktchancen ausloten

Pilotprojekt startet in zwei Ländern Afrikas

Für ihre Geschäftstätigkeit in Afrika können Unternehmen ein neues Angebot des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie nutzen. Eingebettet in das Wirtschaftsnetzwerk Afrika weisen Fachleute vor Ort Firmen auf Projekte in ausgewählten Branchen und Märkten hin. Damit helfen sie, frühzeitig interessante Geschäfts- und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren.

In Ägypten und Ghana

Das Projekt startet als Pilot in zwei Ländern und Branchen: In Ägypten ist ein Fachmann für Wasserwirtschaft tätig, ein Experte für Lebensmittelverarbeitung in Ghana. Verläuft die Pilotphase erfolgreich, wird das Vorhaben auf weitere Standorte und Märkte ausgeweitet. Die Experten arbeiten vor Ort bei den lokalen Auslandshandelskammern (AHKs) beziehungsweise Delegiertenbüros der deutschen Wirtschaft. *DIHK*

➔ **www.africa-business-guide.de/wirtschaftsnetzwerk-afrika**

Förderung

Forschung: Was Unternehmen wissen sollten

Eine neue Richtlinie für das Förderprogramm „go-inno“ des Bundeswirtschaftsministeriums ist zu Jahresbeginn in Kraft getreten. Damit werden Beratungen unterstützt, die Produkt- und technische Verfahrensinnovationen vorbereiten und realisieren.

Auch für Kreativworkshops

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können damit bis zu 50 Prozent ihrer Ausgaben für eine externe Beratung decken. Neu ist beispielsweise, dass nun auch Kreativworkshops förderfähig sind ebenso wie die Befähigung eines beratenen Unternehmens zum Aus- und Aufbau eines Innovationsmanagements.

Derweil hat das Bundesfinanzministerium die Frequently Asked Questions (FAQ) für die Forschungszulage zu Personalkosten überarbeitet und ein Muster für einen Stundenzettel veröffentlicht. *DIHK*

➔ Mehr unter **www.innovationberatung-foerderung.de**

ANZEIGE

WollenHaupt & Co GmbH
Metallbau · Fenster · Türen · Tore
Sicherheitstechnik · Sonnenschutz
Kaufungen · Leipziger Straße 294
Tel. (05605) 2335 · www.wollenhaupt-kaufungen.de

Den stationären Handel digitalisieren: Die IHK hatte zu Jahresbeginn zur vierteiligen Online-Seminarreihe „Digitale Impulse“ eingeladen. Eine Fortsetzung ist für den Herbst geplant.

#GemeinsamDigital

Mehrwerte für Händler

Digitale Impulse Neue Technologien ermöglichen es, an der stationären Verkaufsstelle, dem Point of Sale (PoS), Mehrwerte für Händler und Kunden zu schaffen. Was dabei zu beachten ist, hat ein IHK-Online-Seminar aufgezeigt.

Die Digitalisierung des Handels bringt Herausforderungen mit sich, bietet aber auch Chancen, sich gut am Markt zu positionieren. Virtuelle Regale, sogenannte Virtual Shopping Shelf, erlauben es beispielsweise, ein größeres Sortiment zu präsentieren und Ware, die nicht vor Ort ist, Kunden nach Hause oder in den Laden zum Abholen zu schicken. Digitale Preisschilder helfen, Prozesse effizienter zu gestalten, indem sie sich in kurzer Zeit bedarfsgerecht anpassen lassen.

Noch sind viele Händler auf der Suche nach den für sie passenden Instrumenten. Auf die Frage, wie kleine und mittlere Unternehmen digitale Technologien effektiv nutzen können, hielt Svenya Scholl bei der IHK-Online-Seminarreihe „Digitale Impulse“ im Februar Antworten bereit. „Handel ist Wandel“, sagte die Projektreferentin am Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Handel. „In Zeiten der Digitalisierung gilt das ganz besonders.“ Denn diese verändere vieles – die Lebensgewohnheiten, das Konsumentenverhalten und damit auch den Einzelhandel selbst.

68

Prozent der Konsumenten erwarten Verkaufspersonal mit besserer Produktkenntnis, teilt das IFH Köln mit.

Konkret ergeben sich daraus laut Scholl Veränderungen wie wachsende Kundenbedürfnisse bei gleichzeitig schwindender Kundenloyalität, neue Informationskanäle und ein steigender Wettbewerb durch neue Akteure im Markt. Diese seien ebenso Herausforderungen für den stationären Handel wie die neuen digitalen Technologien selbst. Auch, weil tiefgreifende Veränderungen zu Unsicherheiten führen: über Marktentwicklungen, die Zukunftsfähigkeit des eigenen Geschäftsmodells, die Perspektiven lokaler Handelsstandorte. Eine Studie des IFH KÖLN und Capgemini aus dem Jahr 2020 zeigt, dass sich über 50

FOTO: SDECORET.ADOBE.STOCK.COM

Prozent der Konsumenten wünschen, dass Käufe in Geschäften genauso einfach und unkompliziert sind wie Onlinekäufe.

Eine Entwicklung, die vor allem das Verkaufspersonal betrifft. Scholl: „68 Prozent der Konsumenten erwarten Ansprechpartner mit besserer Produktkenntnis." Beispielsweise könnten Tablets zur Erweiterung des detaillierten Produktwissens in der Verkaufsberatung Mitarbeiter mit zusätzlichem Wissen versorgen und unterstützende Hintergrundinformationen liefern.

Entscheidend sei, relevante Berührungspunkte mit den Kunden zu identifizieren – etwa bei der Informationssuche, während des Aufenthalts, beim Kauf oder zur Kundenbindung. Das Wissen über die Kontaktpunkte sei die Basis, um im Zusammenspiel mit daran anknüpfenden unternehmerischen Zielen eine technologiebasierte Digitalisierungsstrategie ausarbeiten zu können. Ein erhöhter Abverkauf oder eine zielgruppenspezifische Ansprache beispielsweise ließe sich dann mithilfe verschiedener technologischer Lösungen im Geschäft erreichen.

Viele Vorteile für Unternehmen und Kunden

„Digitale Helfer können dem Handel zahlreiche Vorteile bieten", zeigt sich die Expertin überzeugt. Auf Kundenseite, indem sie zusätzliche Informationen und Services ermöglichen und einen verbesserten Überblick über Sortimente und Angebote geben – beispielsweise durch einen virtuellen Rundgang, Sprachassistenten oder Live-Chat. Auf Händlerseite unterstützen sie das Personal mit Informationen zu Produkten, helfen Waren zielgerichtet und flexibel zu präsentieren, Kundeninformationen zu gewinnen und das Marketing zu verbessern.

„Insgesamt schafft das mehr Anreize und Einkaufserlebnisse für den Besuch des eigenen Unternehmens", resümiert Oliver Stöhr, Handelsreferent im IHK-Team Unternehmensförderung. Er empfiehlt zum einen Multi-Channel-Strategien. Am PoS selbst gelte es zu schauen, was für den Einzelnen sinnvoll ist. Ein Feedbacksystem etwa sei hilfreich, um Angebote und Services zu verbessern. QR-Codes, um Produktinformationen bereitzustellen. Und: „Neue Technologien ermöglichen es, Prozesse zu optimieren und mit Onlinekanälen verschmelzen zu lassen."

Wo soll die Reise hingehen?

Der richtige Weg will allerdings gut durchdacht sein. Laut Svenya Scholl sollte zu Beginn die Frage stehen, ob digitale Technologien überhaupt zum Unternehmen und seinen Zielen passen. Stehen sie im Einklang mit der Marke und ihren Kunden? Was ist die Kernzielgruppe, ist sie technikaffin? Die Antworten müssten in den Entscheidungsprozess einbezogen werden – denn nicht jedes Ziel lässt sich mithilfe digitaler Technologien erreichen. Ebenso sei Teil der Abwägung, in welcher Phase des Kaufprozesses Kunden mit der Technik agieren sollen und welche Erwartungen Mitarbeiter an die Geräte haben.

„Digitale Technologien am PoS sollten eine intuitive Nutzung fördern."

Svenya Scholl, Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Handel

Alles eine Frage der Planung

Einige wichtige Leitfragen im Überblick:

- Was soll dem Kunden am PoS an neuen Möglichkeiten und Funktionen geboten werden?
- Welche Inhalte sollen gezeigt werden?
- Welche Informationen bieten Mehrwerte?
- Wie sollen die Inhalte aufbereitet werden, zum Beispiel in Bildern oder Videos?
- Welche bestehenden Inhalte lassen sich schon nutzen?
- Wie fügen sich neue Inhalte in das Gesamtkonzept ein?
- Wie sind die Inhalte am PoS mit den übrigen Kanälen verknüpft?
- Soll die Kommunikation über die Schaufenster (innen/außen) erfolgen?
- Sollen Bildschirme per Touch, also Fingertippen, zu bedienen sein?

Richtig platziert und leicht bedienbar

Als maßgebend für eine gute Akzeptanz und den Erfolg erweisen sich die richtige Platzierung im Geschäft und eine leichte Bedienbarkeit. „Digitale Technologien am PoS sollten eine intuitive Nutzung fördern und Hemmschwellen vermeiden", betont Scholl. Damit alles reibungslos funktioniert, ist auch zu klären, wer für die Wartung und Instandhaltung verantwortlich ist. Kann eine sichere Verbindung von PC und Server gewährleistet werden? Sind Mitarbeiterschulungen nötig? Wer fungiert in der Firma als Ansprechpartner?

Letztlich ist es eine individuelle Entscheidung, welche Funktionen und Informationen eine Firma ihren Kunden anbietet. Und auch, wie sie bereitgestellt werden – etwa über Bildschirme, QR-Codes oder Sprachassistenten. Oder, was Kunden damit machen können: Daten selbst eingeben oder lediglich Informationen abrufen. Das Für und Wider muss jeder Händler individuell abwägen. Und auch die generelle Entscheidung für oder gegen digitale Technologien.

Wirkungskontrolle: Wird das Ziel erreicht?

Gemein ist allen Lösungen zweierlei: Für den Erfolg entscheidend sind die Mehrwerte, die geschaffen werden. Sie machen den stationären Handel zukunftsfähig und unterstützen ihn, wandelnden Kundenbedürfnissen und steigendem Wettbewerbsdruck gerecht zu werden. Und: „Um beurteilen zu können, ob der Einsatz der ausgewählten Lösungen erfolgreich war und auf die angestrebten Ziele einzahlen konnte, ist eine Wirkungskontrolle unerlässlich", resümiert die Expertin. Wird das angestrebte Ziel erreicht? Was muss angepasst werden? Wie steht es um technische Hürden oder die Akzeptanz? Ein Tipp liegt ihr besonders am Herzen: „Unternehmen, die die Kritik von Kunden und Mitarbeitern ernst nehmen und diese zur Weiterentwicklung und Optimierung nutzen, gehen in die richtige Richtung."

Helga Kristina Kothe

➲ Mithilfe des **DigitalNavi Handel** können Unternehmen prüfen, welche Technologien zu ihren Zielsetzungen am stationären Point of Sale passen: **kompetenzzentrumhandel.de/digitalnavi-handel**

FOTO: MITTELSTAND-4.0-KOMPETENZZENTRUM HANDEL

Zwischen 3000 und 35.000 Euro

Kapital verschaffen in der Krise

Finanzierung Kurzfristig einen Überbrückungskredit erhalten: Dafür können Kleinunternehmen und Soloselbstständige die Hessen-Mikroliquidität nutzen.

Es gibt 150 Millionen Euro zusätzlich: Die hessischen Ministerien für Wirtschaft und Finanzen haben gemeinsam mit der Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank) beschlossen, das Hilfsprogramm HessenMikroliquidität bis zum 30. Juni 2021 zu verlängern. Soloselbstständige und Kleinunternehmen bis maximal 50 Vollzeit-Beschäftigte können Anträge stellen, sofern sie infolge der Pandemie in finanzielle Schieflage geraten sind.

Bei Hessen-Mikroliquidität handelt es sich um einen Überbrückungskredit von 3000 bis maximal 35.000 Euro, um kurzfristig Liquiditätsbedarfe abzudecken. Die WIBank vergibt ihn direkt. Die Antragstellenden müssen weder Sicherheiten stellen, noch werden ihnen Gebühren oder weitere Kosten berechnet.

Zu Beginn des Prozesses werden sie von Kooperationspartnern – darunter auch die IHK Kassel-Marburg – beraten und begleitet. Bislang hat das Team Standortpolitik und Unternehmensförderung fast 1000 Anträge aus Nordhessen und dem Kreis Marburg vorgeprüft, damit Firmen schnell Liquidität erhalten. „Auch dank der guten Zusammenarbeit konnten wir hessische Unternehmen im vergangenen Jahr bereits mit mehr als 220 Millionen Euro Mikroliquidität unterstützen“, berichtet Dr. Michael Reckhard, Mitglied der Geschäftsleitung der WIBank.

Die Darlehenslaufzeit beträgt sieben Jahre bei zwei tilgungsfreien Jahren. Die Tilgung erfolgt monatlich vom Beginn des dritten bis zum Ende des siebten Jahres. Der Zinssatz liegt bei 0,75 Prozent pro Jahr. Basierend auf den bisherigen Erfahrungen greifen folgende Verbesserungen und einige Neuerungen. Zum Beispiel:

- **Erweiterter Finanzierungszeitraum:** Das beantragte Kreditvolumen soll sich an dem Liquiditätsbedarf für einen frei wählbaren Zeitraum von sechs Monaten nach dem 13. März 2020 bis spätestens 30. Juni 2021 orientieren.
- **Vereinfachte Berechnungen,** die für die Ermittlung des Liquiditätsbedarfs notwendig sind.
- Beim Stellen des Antrags sind künftig durch eine im Sinne des § 3 Steuerberatungsgesetz (StBerG) befugte Person bestätigte **Nachweise über die bisherige Geschäftstätigkeit** einzureichen.
- Um das Verfahren noch sicherer zu machen, müssen künftig auch die persönliche **Steuer-Identifikationsnummer** und in bestimmten Fällen die Meldebescheinigung vorgelegt werden. Nach der Darlehenszusage erfolgt eine Legitimation mittels POSTIDENT-Verfahren. *WN / AN*

Berät in der Antragsphase: Daniel Hankel.

FOTO: IHK / NADINE WEIGEL

Mehr Infos zum **Hilfsprogramm Hessen-Mikroliquidität** unter **www.wibank.de**
Fragen zur Antragstellung beantwortet auch Daniel Hankel, Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de

ANZEIGE

Überbrückungshilfe III gestartet

Mehr Unterstützung

Corona-Zuschüsse Bei den Finanzhilfen haben die IHKs wichtige Verbesserungen erzielt. Doch der längere Teil-Lockdown bedroht Existenzen.

Für die Zeit bis Ende Juni 2021 können Unternehmen, die von der Corona-Pandemie und dem Teil-Lockdown stark betroffen sind, staatliche Unterstützung in Höhe von monatlich bis zu 1,5 Millionen Euro erhalten. Seit Februar ist es möglich, Anträge für die Überbrückungshilfe III zu stellen.

Die IHK-Organisation hat neben dieser Aufstockung auch an anderen Stellen wichtige Impulse aufgrund zahlreicher Rückmeldungen aus der Praxis eingebracht. So beispielsweise beim besseren Zugang für größere Unternehmen, bei höheren Förderbeträgen und raschen Abschlagszahlungen. Sie erreichte außerdem, dass der Einzelhandel nun eine förderfähige Warenteilwertabschreibung bei den Überbrückungshilfen geltend machen kann. Dabei geben Betroffene im Antragsverfahren vereinfacht pauschalierte Werte an.

Abschlagszahlungen verdoppelt

Ebenso hat sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) für höhere Abschlagszahlungen eingesetzt, die nun gegenüber der November- und Dezemberhilfe auf 100.000 Euro pro Unternehmen und Monat verdoppelt wurden und die binnen einer Woche nach Antrag fließen sollen. Die Ausschlusskriterien für den Wirtschaftsstabilisierungsfonds wurden auf Drängen des DIHK vereinfacht, was auch größeren Unternehmen den Zugang zu den Überbrückungshilfen ermöglicht. Dies trägt der Praxiserfahrung der IHKs Rechnung, dass zunehmend auch größere Mittelständler mit ihren über die langen Lockdown-Monate hinweg schmelzenden Eigenkapitaldecken Überbrückungshilfen beantragen müssen.

Die Neustarthilfe, die als Betriebskostenpauschale Soloselbstständigen in Höhe von 7500 Euro für die ersten sechs Monate im Jahr 2021 zur Verfügung steht, greift die Erfahrung auf, dass viele der Ein-Personen-Unternehmen bislang keine förderfähigen Fixkosten aufweisen, wenn sie ihre Arbeit etwa aus der eigenen Wohnung heraus organisieren.

HIHK: Eine herbe Enttäuschung

Ungeachtet dieser Impulse bezeichnete die hessische Wirtschaft die Ergebnisse des Corona-Gipfels Anfang Februar als „herbe Enttäuschung“. Die Beschlüsse schrieben die Perspektivlosigkeit für viele Betriebe fort, heißt es beim Hessischen Industrie- und Handelskammertag (HIHK).

Einen verbindlichen Stufenplan und kreative Konzepte hat auch der Präsident der IHK Kassel-Marburg, Jörg Ludwig Jordan, gefordert. „Die fortgesetzten Betriebsschließungen ohne baldige Perspektive sind zunehmend schwer vermittelbar.“ Gezieltere Lösungen seien notwendig. Denn branchenübergreifend spitzt sich die Finanz- und Liquiditätslage vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen zu, wie IHK-Umfragen ergeben. Einige Wirtschaftszweige sind besonders stark von den verlängerten Pandemie-Maßnahmen betroffen, darunter der Einzelhandel, das Gastgewerbe, die Veranstaltungs- und die Reisebranche. *DIHK / TR / AN*

➔ Mehr unter **ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de** sowie unter **www.ihk-kassel.de/finanzielle-hilfe**

ANZEIGE

Erika REKLAME
www.erika-reklame.de

Schilder - Lichtwerbung - Digitaldruck
Dörnbergstraße 7 - 34233 Fuldatal
Telefon 0561/ 98177-0

REMHOF
METALL-RECYCLING GMBH
ENTSORGEN OHNE SORGEN
EISEN & METALL
CONTAINER & MULDEN
ABFALL-RECYCLING
E-GERÄTE-ERSTBEHANDLUNG
Straßburger Str. 1a · 37269 Eschwege
☎ 05651 8621 · www.remhof.de

Tipp der Bildungsberater

Abschlussprüfung: Die Zeit nutzen

Eine anstehende Abschlussprüfung ist für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe beziehungsweise für ihre Ausbilder eine besondere Herausforderung, aber keine Überraschung, da unsere IHK bereits ein halbes Jahr vor dem Prüfungstermin zur Anmeldung auffordert. Ein Blick in die Ausbildungsordnung stellt den Umfang der Prüfungsanforderung dar und erklärt die Bestehensregeln. Diese können je nach Berufsbild stark variieren.

Die bevorstehende Zeit, etwa sechs Monate, sollte intensiv genutzt werden, um sich auf die Prüfung vorzubereiten. So sollten sich Ausbilder und Auszubildende um Prüfungsmaterialien anhand von Bereitstellungslisten kümmern, alte Aufgaben ordern und spezielle Fachbücher beziehungsweise Lernsoftware nutzen. Auch die Teilnahme an Prüfungsvorbereitungskursen, die Zusammenarbeit in Form von Lerngruppen in Berufsschule oder Betrieb oder innerbetrieblicher Unterricht sollte in Erwägung gezogen werden. Der Umfang ist individuell vom Leistungsstand und Lerntyp des Auszubildenden zu betrachten. Inzwischen gibt es diese Angebote auch in Online-Formaten.

Aktuelle Hinweise zur Prüfung – von Terminen über Materiallisten bis zu Hygienemaßnahmen – gibt es unter **www.ihk-kassel.de** sowie **https://bildung.kassel.ihk.de**. Bitte beachten Sie, dass durch eine Änderung im Berufsbildungsgesetz (BBiG) § 15 Abs. 1 Auszubildende auch am Arbeitstag vor der schriftlichen Abschlussprüfung freizustellen sind.

Fragen? Stefan Hesse: Tel. 06421 9654-13, E-Mail: hesse@kassel.ihk.de

Jetzt bewerben

IHK-Prüfer werden und junge Talente fördern

Sie leisten einen konkreten Beitrag, um den regionalen Fachkräftebedarf zu sichern, und bleiben mit ihrem Engagement im jeweiligen Themengebiet am Puls der Zeit: ehrenamtliche Prüfer. Die IHK Kassel-Marburg sucht derzeit weitere Mitstreiter für drei neue Fortbildungsprüfungen. Und zwar:

- Sie arbeiten im Bereich Lebensmittelproduktion, kennen sich mit Lebensmittel- und Betriebstechnik sowie Warenmanagement aus oder sind Experte für Arbeits-, Umwelt- und Lebensmittelsicherheit? Dann können Sie sich als Experte im neuen Prüfungsausschuss **„Geprüfter Industriemeister Fachrichtung Lebensmittel“** einbringen. Zudem sucht die IHK Fachleute für die Prüfungsthemen Personalführung und -entwicklung sowie Qualitätsmanagement. Das betriebliche Kostenwesen sowie die Planungssteuerung und Kommunikation gehören zum Prüfungsinhalt.

- Die Verordnung zur IHK-Fortbildungsprüfung **„Geprüfter Betriebswirt nach dem BBiG beziehungsweise Master Professional in Business-management“** ist komplett überarbeitet und im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) dem Niveau 7 und damit dem Master-Niveau zugeordnet worden. Für diesen neuen Prüfungsausschuss werden erfahrene Experten und Führungskräfte aus Unternehmen und Hochschulen gesucht. Die Prüfungsteilnehmer sollen betriebswirtschaftliche Ziele mitbestimmen und verwirklichen sowie eigenverantwortlich Führungs- und Managementaufgaben wahrnehmen. Entsprechend anspruchsvoll ist diese Fortbildungsprüfung mit Teilaufgaben in Englisch.

- Die **Fachkraft für Produktionsorganisation** ist eine ganz neue Fortbildungsprüfung, die es bisher nur im Bezirk der IHK Kassel-Marburg gibt. Sie ist dem DQR-Niveau 5 zugeordnet und richtet sich an Personen, die noch keine Industriemeisterprüfung anstreben, aber sich dennoch im industriellen Produktionsbereich weiterbilden wollen. Praxisnah soll die Tür zur Digitalisierung geöffnet werden und qualifizierte Facharbeiter auf veränderte Arbeitsprozesse vorbereiten.

Wer Prüfer werden kann

Die Mitglieder eines Prüfungsausschusses müssen für die Themengebiete sachkundig und für die Mitwirkung geeignet sein. Erforderlich ist eine abgeschlossene IHK-Fortbildungsprüfung, ein staatlich geprüfter Techniker oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Prüfer sollten über gehobene fachliche Kompetenzen und Autorität sowie ein gutes Urteilsvermögen, menschliche Reife und Verantwortungsbewusstsein verfügen. *RW / AN*

Kontakt: Dr. Roswitha Wöllenstein, Tel. 0561 99898-30, E-Mail woellenstein@kassel.ihk.de

FOTO: IHK / NADINE WEIGEL

IHKs nehmen jährlich rund 60.000 Prüfungen ab

Mehr Rückenwind für Fachkräfte

Förderung Infolge einer Gesetzesnovelle bietet das neue Aufstiegs-BAföG verbesserte Leistungen. Von diesen profitieren auch die Unternehmen.

Als Pendant zum Studierenden-BAföG beinhaltet das sogenannte Aufstiegs-BAföG finanzielle Unterstützung zu den Kosten einer Weiterbildung und zum Lebensunterhalt – teils als Zuschuss, teils als Darlehen. Mit dem novellierten Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) ist die Förderung kräftig aufgestockt worden.

Zuschussanteile spürbar angehoben

So beträgt der Beitrag zu den Lehrgangs- und Prüfungsgebühren nun 50 statt wie bislang 40 Prozent. Außerdem muss der Zuschuss zum Lebensunterhalt bei Fortbildungen in Vollzeit nicht mehr zurückgezahlt werden. Der Erlass von Darlehen für Lehrgangs- und Prüfungsgebühren nach erfolgreichem Abschluss und Existenzgründung wird großzügiger als bisher gehandhabt. Auch Familien und Alleinerziehende profitieren von besseren Konditionen. Zu guter Letzt besteht auf jeder Fortbildungsstufe – Berufsspezialist, Bachelor Professional und Master Professional – ein neuer Förderanspruch. So lassen sich bis zu drei Fortbildungen mit dem Aufstiegs-BAföG flankieren.

Der Bereichsleiter Weiterbildung beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), Dr. Oliver Heikaus, bewertet das neue Aufstiegs-BAföG insgesamt als ein gutes Paket: „Gut für die Teilnehmer, die sich für eine solche berufliche Weiterbildung entscheiden wollen, aber auch gut für die Betriebe, die auf diese beruflich topqualifizierten Fachkräfte angewiesen sind."

Gleichzeitig müssten die „hervorragenden Einkommens- und Beschäftigungsperspektiven bekannter gemacht werden, die mit Abschlüssen der Höheren Berufsbildung einhergehen". Dass die Absolventen noch seltener arbeitslos sind als ihre Akademiker-Kollegen und dass beruflich Qualifizierte schon früh im Erwerbsleben gutes Geld verdienen, wissen noch zu wenige.

2,5

Millionen Erwerbstätige haben deutschlandweit eine höhere Berufsbildung absolviert.

Gerade den Betrieben helfe das Aufstiegs-BAföG, den im Bereich der Beruflichen Bildung besonders großen Fachkräftemangel zu decken. „Die Arbeitsmärkte sind zum Teil völlig leergefegt", teilt Heikaus mit. Firmen bräuchten diese Fachkräfte – vor allem, wenn sich die Wirtschaft nach der Corona-Krise hoffentlich nach und nach wieder belebe.

Für digitale Angebote offener sein

An der AFBG-Novelle vermisst die IHK-Organisation allerdings mehr Offenheit für innovative digitale Lehr- und Lernangebote. Wie groß deren Bedeutung sei, habe der zweite Lockdown noch einmal bestätigt. Eine entsprechende Weiterentwicklung des AFBG solle auf der Agenda bleiben, wünscht sich Heikaus.

Eine höhere Berufsbildung haben in Deutschland rund 2,5 Millionen Erwerbstätige absolviert. Allein die IHKs nehmen jedes Jahr rund 60.000 Prüfungen ab. *DIHK*

Informationen zur Förderung gibt es unter **www.aufstiegs-bafoeg.de**

ANZEIGE

CONTAINERDIENST TRANSPORTE BAUSTOFFGROSSHANDEL

FISCHER
Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb
www.fischer-kassel.de 0561 - 573741

Yale
Gabelstapler · Lagertechnik

MERLO
Teleskop-Stapler

SCHREINER Förder- und Industrietechnik
Neu · Gebraucht
Mieten · Leasen · Full-Service

Schreiner Maschinenvertrieb GmbH
Schelde-Lahn-Straße 20
35239 Steffenberg
Telefon 06464 921-0
Fax 06464 921-124
Niederlassung 1:
In der Aue 18
34613 Schwalmstadt-Treysa
Niederlassung 2:
Neue Straße 43
35108 Allendorf-Haine
www.schreiner-maschinen.de
info@schreiner-maschinen.de

ISEKI
Der Systemanbieter
Grundstückspflege

bulmor
Seiten- und Vierwegestapler

Schon gewusst?

Neuregelung zum Gewerbemietrecht

In der Vergangenheit hatten die Gerichte mehrheitlich Mietminderungen bei Betriebsschließungen abgelehnt. So urteilte beispielsweise das Landgericht (LG) Zweibrücken am 11. September 2020 (Az.: HK O 17/20), dass behördliche Schließungsanordnungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie den Mieter weder zur Minderung oder Leistungsverweigerung berechtigten noch zu einem Anpassen des Mietzinses über das Rechtsinstitut der Störung der Geschäftsgrundlage führten.

Am 31. Dezember 2020 sind neue gesetzliche Regelungen in Kraft getreten. Danach wird bei vermieteten Grundstücken oder vermieteten Räumen, die keine Wohnräume sind und die infolge staatlicher Maßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie für den Betrieb des Mieters nicht oder nur mit erheblicher Einschränkung verwendbar sind, vermutet, dass sich insofern ein Umstand, der zur Grundlage des Mietvertrags geworden ist, nach Vertragsschluss schwerwiegend verändert hat. Diese Regelung ist auch auf Pachtverträge entsprechend anzuwenden.

Durch die gesetzliche Regelung wird also klargestellt, dass die Regelungen zur Störung der Geschäftsgrundlage nach § 313 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) in der besonderen Situation der COVID-19-Pandemie grundsätzlich anwendbar sind. Für Fälle, in denen eine gerichtliche Entscheidung erforderlich ist, wurde eine begleitende verfahrensrechtliche Regelung zur Beschleunigung der gerichtlichen Verfahren getroffen, damit schneller Rechtssicherheit erreicht werden kann. *SKa*

Weitere Informationen zum Gewerbemietrecht gibt es auf der Internetseite unter **www.ihk-kassel.de**, wenn Sie in der Suchmaske die Dokumentennummer 4778810 eingeben.

Online-Handel

Preise gegenüberstellen: Wann es unzulässig ist

Wirbt ein Händler im eigenen Online-Shop mit Preisgegenüberstellungen, müssen die durchgestrichenen Preise vom Betreiber in der Vergangenheit tatsächlich im Online-Shop gefordert worden sein. Unzulässig ist es, alte Preise aus dem stationären Handel den neuen Preisen im Online-Shop gegenüberzustellen (Landgericht – LG – Bielefeld, Urteil vom 06. Oktober 2020; Az.: 15 O 9/20).

Vertriebsweg entscheidend

Ein Händler hatte offline und online Fahrräder mit Zubehör vertrieben. In seinem Online-Shop warb er mit einem durchgestrichenen früheren Preis, um den Kunden besondere Preisvorteile einzuräumen. Bei dem Ursprungspreis handelte es sich jedoch um eine Angabe aus dem stationären Handel.

Dies stufte das LG Bielefeld als wettbewerbswidrig ein: Der Verbraucher gehe davon aus, dass es sich um einen alten Preis aus dem Online-Shop handele. Bei der Darstellung von tatsächlich verlangten Filialpreisen als vormalige Preise des Online-Shops handele es sich um eine zur Täuschung des Verkehrs geeignete Irreführung.

Abzustellen sei auf den konkreten Vertriebsweg, da die Kaufinteressenten mutmaßlich die Preise verschiedener Anbieter auf diesem Vertriebsweg vergleichen würden. Somit seien ausschließlich der Online-Shop und die dort vorgenommene Preisgestaltung maßgebend. *RS*

Kostenfreier Sprechtag am 16. März

Insolvenzrecht: Offene Fragen klären

Bei Zahlungsschwierigkeiten und drohender Insolvenz in der Corona-Krise erweist sich eine kompetente Beratung für Firmen als existenziell: Mit den neuen Insolvenzrechts-Sprechtagen bietet die IHK Unternehmern eine kostenfreie Möglichkeit, wichtige Fragen mit einem erfahrenen Insolvenzrechts-Experten zu klären.

Der nächste Sprechtag findet am Dienstag, 16. März, statt. Für die vertraulichen Einzelgespräche via Microsoft Teams sind Zeitfenster von jeweils 30 Minuten vorgesehen. Eine Anmeldung ist online unter **www.ihk-kassel.de/veranstaltungen** erforderlich. Die Zahl der Teilnehmer ist begrenzt. *WN*

Grundlegende Informationen zum Insolvenzrecht gibt es auf der IHK-Homepage unter **www.ihk-kassel.de/insolvenzrecht**

Im Extremfall ist eine Vertragskündigung möglich

Corona-Folgen: Lässt sich Miete oder Pacht kürzen?

Gewerbemiete Der Gesetzgeber hat vor Kurzem klargestellt, dass die Pandemie als ein unvorhersehbares Ereignis einzustufen ist. Somit entfällt die Geschäftsgrundlage für abgeschlossene Miet- oder Pachtverträge.

Was das für gewerbliche Mieter und Pächter bedeutet, erklärt Rechtsanwalt Axel Keller vom Beratungsunternehmen Ecovis. Wichtige Fragen und Antworten im Überblick:

- **Dürfen Mieter und Pächter die Miete oder Pacht für ihre Gewerbeimmobilie kürzen?**
„So einfach geht das leider nicht“, sagt Axel Keller. Zwar müssen viele Unternehmer in der Corona-Pandemie ihren Betrieb auf behördliche Anordnung schließen und können ihre gewerblichen Räume nur eingeschränkt oder gar nicht nutzen. Aber das heißt nicht, dass sie ihre Miete nicht zahlen müssen. „Sie müssen ihren vertraglichen Verpflichtungen nachkommen“, betont Keller.

- **Was bedeutet die gesetzliche Änderung genau für Mieter und Vermieter?**
Im „Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht“ hat der Gesetzgeber nun klargestellt, dass mit der Pandemie die Geschäftsgrundlage, die beim Vertragsabschluss galt – also die Nutzung der Gewerberäume –, entfällt. Gewerbliche Mieter und Pächter sind jetzt in einer besseren Position, wenn sie mit Vermietern oder Verpächtern über eine Vertragsänderung sprechen wollen. Also auch darüber, ob sich die Höhe der Miete oder Pacht anpassen lässt. „Im Extremfall ist es sogar möglich, den Vertrag zu kündigen“, erklärt der Rechtsanwalt. „Auch wenn die vereinbarten Fristen das eigentlich nicht erlauben.“

- **Was müssen betroffene Unternehmer in die Wege leiten, damit sie weniger Miete oder Pacht für ihre Gewerberäume zahlen können?**
„Miteinander reden“, empfiehlt Keller. Mieter oder Pächter müssen auf ihre Vermieter oder Verpächter zugehen und eine Kürzung oder Stundung einfordern. „Das geht am besten in einem persönlichen Gespräch“, sagt der Fachmann. Dabei müssen Mieter und Pächter ihre aktuellen Geschäftszahlen mitbringen. Denn sie müssen zeigen, in welcher Höhe ihr Umsatz durch die Pandemie eingebrochen ist. Hat ein Unternehmen Kurzarbeitergeld oder Überbrückungsgeld bekommen, ist das laut Keller zu berücksichtigen. Ist Geld geflossen, steht der Mieter finanziell möglicherweise nicht so schlecht da. Folglich könnte es nicht gerechtfertigt sein, die Miete oder Pacht zu kürzen oder zu stunden.

„Unserer Erfahrung nach haben Vermieter und Verpächter durchaus ein offenes Ohr und suchen gemeinsam nach Lösungen.“

Axel Keller,
Rechtsanwalt

„Unserer Erfahrung nach haben Vermieter und Verpächter durchaus ein offenes Ohr für die Anliegen ihrer Mieter oder Pächter und suchen gemeinsam nach Lösungen“, berichtet Keller. Möglich sei eine niedrigere Miete für die kommenden Monate oder eine Stundung der Pacht, bis es den betroffenen Betrieben wieder besser geht. „Aber das kommt immer auf den Einzelfall an.“

- **Und wenn sich Mieter und Vermieter nicht einigen?**
Einigen sich die Vertragsparteien nicht, lässt sich gerichtlich durchsetzen, dass ein Miet- oder Pachtvertrag anzupassen ist. Innerhalb eines Monats nach der Klage muss ein Termin stattfinden, bei dem die Positionen von Mieter und Vermieter auszuloten sind. „Mit dieser Neuregelung im Gesetz lassen sich langwierige Prozesse vermeiden, die die Beteiligten nur belasten“, erklärt Ecovis-Rechtsanwalt Keller und ergänzt: „Je schneller die Vertragsparteien eine einvernehmliche Lösung finden, desto besser.“ *WN*

FOTO: ECOVIS

Nexxt Now

Gut kommunizieren

VON UTA WUDONIG

In der Unternehmensnachfolge ist die Kommunikation nach innen und außen ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Vor allem der Zeitpunkt der Bekanntgabe und das Kundgeben der einzelnen Schritte im Nachfolgeprozess sollten von den Verantwortlichen sorgfältig abgestimmt werden. Für die Wahl der konkreten Kommunikationsmittel gibt es keine einheitliche Lösung, sie muss für jedes Unternehmen individuell getroffen werden.

Vor einer Betriebsübergabe finden meistens die ersten Gespräche mit einem Steuerberater und Rechtsanwalt statt, um steuerliche aber auch arbeitsrechtliche Probleme zu klären. Es empfiehlt sich, die Hausbank ebenfalls mit ins Boot zu holen. Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten sollten jedoch erst dann informiert werden, wenn klare Regelungen zur Übernahme getroffen sind, damit kein Raum für Spekulationen und Unsicherheit entsteht. Ebenso ist zu beachten, dass insbesondere bei familienexternen Nachfolgen durch einen zu früh gesetzten Informationszeitpunkt nicht berücksichtigte Führungskräfte demotiviert werden könnten. Sind Mitarbeiter jedoch zu spät im Bilde, besteht die Gefahr, dass Gerüchte aufkommen, die für zusätzliche Unruhe sorgen und die Effizienz der Abläufe stören.

Für eine gelingende Kommunikation sollten sich Unternehmer und Nachfolger auf geeignete Instrumente einigen, eine gemeinsame Strategie verfolgen und die Schritte planen. Wichtig ist zu klären, wer bis wann welche Teilbereiche verantwortet und als Sprecher gegenüber Lieferanten, Händlern und Banken fungiert. Entscheidend sind persönliche Gespräche, die Kunden und Lieferanten das Gefühl geben, dass der Nachfolger genauso zuverlässig ist wie der Übergeber.

IHK-Nachfolgeberaterin Uta Wudonig: Tel. 0561 7891-276, E-Mail: wudonig@kassel.ihk.de

Auch Trailer-Technologien werden gefördert

Bis zu 15.000 Euro Zuschuss für saubere Lkw

Wenn Firmen fabrikneue Lkw der aktuellen Abgasstufe Euro 6 anschaffen und gleichzeitig alte Lkw der Abgasstufen Euro 3, 4 oder 5 verschrotten lassen, erhalten sie bis zu 15.000 Euro Beihilfe. Überdies winkt ein Zuschuss von bis zu 5000 Euro, sollten sie intelligente Trailer-Technologien anschaffen.

Dabei muss ein Bestandsfahrzeug mindestens über die vergangenen zwölf Monate in Deutschland zugelassen gewesen sein. Dessen Verschrottung müssen Unternehmen bis spätestens Ende 2021 nachweisen: 15.000 Euro gibt es für einen Lkw der Schadstoffklasse Euro V oder EEV. Sofern ein Bestandsfahrzeug der Schadstoffklasse Euro IV oder schlechter verschrottet wird, werden 10.000 Euro überwiesen. Ein Zuschuss darf pro Neufahrzeug und dem im Zusammenhang mit dessen Erwerb verschrotteten Bestandsfahrzeug nur einmal gezahlt werden.

Intelligente Trailer-Technologien umfassen Lösungen zur Reifendruckmessung oder digitalen Ansteuerung für Auflieger und Anhänger oder aerodynamische Anbauteile. Die Höhe des Zuschusses beträgt bis zu 60 Prozent des nachgewiesenen Anschaffungspreises, maximal aber 5000 Euro. Voraussetzung ist die Gewährung des vorgenannten Zuschusses für ein Neufahrzeug im Fall der Verschrottung eines Bestandsfahrzeugs. *DIHK*

Die **Antragsformulare** finden Sie im eService-Portal des Bundesamtes für Güterverkehr unter **https://antrag-gbbmvi.bund.de**

„Grünes Online-Branchenbuch“

IHK ecoFinder neu designt

Sie suchen Experten für Abfallentsorgung, Luftreinhaltung, Strahlenschutz oder medizinische Schutzausrüstung? Oder bieten Sie selbst entsprechende Leistungen an? Dann ist der **www.ihk-ecofinder.de** die richtige Adresse. Das „grüne Online-Branchenbuch“ steht nun in einer neuen, noch benutzerfreundlicheren Version zur Verfügung.

Als moderne, anwenderfreundliche, barrierefreie und sichere Web-Anwendung hatte der ecoFinder der IHKs bereits Ende 2019 die rund 30 Jahre zuvor entwickelte Datenbank Umfis abgelöst. Sie bietet einen bundesweiten Überblick über Dienstleistungsunternehmen, Berater, Hersteller und Händler in der Umwelt- und Energiebranche und hilft dabei, direkt Kontakte mit potenziellen Kunden und Partnern im In- und Ausland anzubahnen. Mehr als 2000 Firmen haben sich dort bereits registriert. Der Eintrag ist kostenfrei. *DIHK*

FOTO: IHK / NADINE WEIGEL

Gebühren berechnen sich nach Größe und Leistung

Ein eigenes 5G-Netz aufbauen

Digitale Infrastruktur Geschlossene Funknetze ermöglichen einen passgenauen Zuschnitt auf firmenspezifische Anforderungsprofile. Um Unternehmen bei ihren ersten Schritten zu unterstützen, hat die IHK ein neues Forum initiiert.

Der Mobilfunkstandard 5G eröffnet neue Anwendungsszenarien: Durch eine höhere Datengeschwindigkeit von bis zu zehn Gigabit pro Sekunde und kürzere Reaktionszeiten ermöglicht er nahezu eine Echtzeit-Kommunikation zwischen Geräten. Zugleich lassen sich dank höherer Datenqualität und Zuverlässigkeit mehr Nutzer durch das Netz versorgen.

Spannend ist das unter anderem für das sogenannte Smart Manufacturing – Maschinen, die sich via 5G in kürzester Zeit miteinander austauschen. Durch die sogenannte Slicing-Technik lassen sich beispielsweise auf einer physischen Struktur mehrere virtuelle Netze mit unterschiedlichen Leistungsmerkmalen bedienen und an die entsprechenden Produktionsprozesse anpassen. Der Mobilfunkstandard bildet ebenso die Basis für Smart Citys und neue Formen der Mobilität – bis hin zum vernetzten, autonomen Fahren. Weitere Einsatzfelder bieten sich in der Telemedizin sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Wird in diesem Jahr zum ersten 5G-Messegelände Europas: die Deutsche Messe in Hannover. Siemens erbaut das private 5G-Netz mit Fokus auf Industrieanwendungen.

FOTO: DEUTSCHE MESSE HANNOVER

Reservierte Frequenzen nutzen

Damit Betriebe geografisch begrenzte Funknetze auf ihrem Gelände installieren können, hat die Bundesnetzagentur einen 5G-Frequenzbereich reserviert. Die Gebührenstruktur der Lizenzen errechnet sich nach Größe und Leistung des Netzes. Sie ermöglicht es sogar Start-ups und kleineren Firmen, ein Campusnetz zu realisieren. Anträge nimmt die Bundesnetzagentur entgegen. Möchten Unternehmen das Netz selbst betreiben, müssen sie die eigene oder externe Fachkunde nachweisen. Unabhängig von den Frequenzen der Bundesnetzagentur besteht die Möglichkeit, ein Campusnetz in Zusammenarbeit mit Mobilfunknetzbetreibern zu installieren.

Mithilfe der Online-Roadshow 5G@Mittelstand informieren der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und einige Verbände über die verschiedenen Facetten des Themenfelds. Im März läuft bereits die vierte Staffel, unter anderem geht es am 9. März um 5G für die Industrie. Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldungen sind erforderlich unter **www.dihk.de/5g-mittelstand**.

Flankierend unterstützt die IHK Kassel-Marburg interessierte Unternehmen bei der Umsetzung: Zu diesem Zweck hat sie das regionale „Austauschforum 5G Campusnetz“ ins Leben gerufen. In diesem führen externe Referenten in Themenkomplexe ein, stellen Praxisbeispiele vor und beantworten Fragen. Anschließend bietet sich Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen.

Seine Premiere feierte das Format zu Jahresbeginn. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse stellten Dr. Jochen Kuhl (Dr. Kuhl Unternehmensberatung GmbH & Co. KG) und sein technischer Kooperationspartner Dr.-Ing. Jan Steuer (Dok Systeme GmbH) in einem Online-Meeting vor. Als Leiter der Projektsteuerung von Health5G.net skizzierte Kuhl, wie auf dem Campus der Universitätsmedizin Göttingen ein 5G-Netz errichtet werden soll. In der Folge sollen Anwendungen für die Patientenversorgung der Zukunft entwickelt werden, beispielsweise ein smartes Krankenhausbett.

Über weitere Anwendungsmöglichkeiten und Praxistipps tauschten sich die Fachleute mit den Unternehmensvertretern aus. Es ging auch darum, wie sich die verschiedenen internen und oftmals über Jahrzehnte gewachsene Funktechnologien in ein einheitliches 5G-Campusnetz zusammenführen lassen. Das Austauschforum soll quartalsweise stattfinden. *DHa / AN*

➲ Möchten Sie am **„Austauschforum 5G Campusnetz“** teilnehmen? Dann melden Sie sich bei Daniel Hankel aus dem IHK-Team Standortpolitik: Tel. 0561 7891-285, E-Mail: hankel@kassel.ihk.de

Virtueller Beratungstag am 16. März

Großes Land, großes Potenzial: Diese Chancen bietet Kanada

International Trotz seiner gigantischen Fläche als zweitgrößtes Land der Welt lässt sich der kanadische Markt relativ einfach erschließen. Viele Unternehmen schätzen den Standort unter anderem für dessen Kaufkraft und hohe Margen.

Gehört zu den vier großen Wirtschaftszentren: Vancouver an der Westküste Kanadas.

Über 80 Prozent der Bevölkerung leben in den vier großen Ballungsgebieten, die gleichzeitig auch die Wirtschaftszentren bilden: Montreal, Toronto, Calgary/Edmonton und Vancouver. Diese Konzentration erleichtert den Markteintritt sowie die -bearbeitung und führt in den meisten Fällen schnell zum Erfolg.

Der kanadische Markt wird vor allem wegen seiner Größe – es handelt sich um die zehntgrößte Volkswirtschaft der Welt –, der Kaufkraft und der erzielten Margen geschätzt. Die 38 Millionen Kanadier sind bereit, für bessere Qualität höhere Preise zu zahlen. Dies gilt nicht nur für den privaten Konsum, sondern auch für Investitionsgüter, Komponenten und Dienstleistungen.

Corona ist auch in Kanada momentan das beherrschende Thema. Die Regierung hat jedoch früh in der Pandemie weitreichende Maßnahmen umgesetzt, um die Wirtschaft zu unterstützen. Mit dem Haushalt 2021, der im Frühjahr erwartet wird, kommt ein weiteres Konjunkturpaket.

Die Aussichten in vielen Branchen sind gut. Im Maschinenbau werden Investitionen in Ausrüstungsgüter nachgeholt – vor allem effizientere, digitale Prozesse zur Erhöhung der Produktivität sind gefragt. Die Automobilindustrie profitiert zum einen von dem neuen Freihandelsabkommen mit USA und Mexiko, USMCA. Dieses bringt Sicherheit und verleiht der kanadischen Kfz-Teile-Industrie Auftrieb.

Komplette Lieferkette aufbauen

Zum anderen fördert die kanadische Regierung Fahrzeuge mit batterieelektrischen Antrieben und unterstützt Investitionen der großen US-amerikanischen Autobauer in die Fertigung von E-Autos und Batterien in Kanada. Da das rohstoffreiche Land über Batteriemetalle und -mineralien verfügt, lautet das Ziel, eine komplette Lieferkette aufzubauen. Im Bergbau ergeben sich Chancen in der Digitalisierung von Minen und dem schonenden Abbau von Rohstoffen.

Insgesamt setzt Kanada auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Auf Bundes- und Provinzebene gibt es vielfältige Programme, um die Klimaziele zu erreichen. Zum Beispiel sieht ein Plan der Provinz Quebec vor, fossile Brennstoffe in den Bereichen Transport, Gebäude und Industrie durch grüne Energie zu ersetzen. Bereits heute beruht die Stromerzeugung in Quebec zu 99 Prozent auf Wasserkraft. Neue Energiequellen wie Bio- und Windenergie, grüner Wasserstoff und erneuerbares Erdgas sollen hinzukommen.

AHK hilft bei der Marktrecherche

Unternehmen, die ihr Kanada-Geschäft auf- und ausbauen wollen, finden bei der Auslandshandelskammer (AHK) Kanada qualifizierte, tatkräftige Unterstützung. Marktrecherchen und Geschäftspartnersuchen können auch trotz Pandemie erfolgreich realisiert werden. Firmengründungen sind nach wie vor möglich, Steuernummern werden erteilt. Auch wenn die kanadischen Grenzen seit März 2020 für Geschäftsreisende ohne kanadischen Pass oder Aufenthaltserlaubnis geschlossen sind, lassen sich Arbeitsgenehmigungen beantragen. Die Bearbeitungszeiten der kanadischen Behörden sind jedoch zum Teil massiv angestiegen. Weitere Informationen gibt es unter **https://kanada.ahk.de**.

AHK Kanada

Zu einem **Beratungstag Kanada** laden das IHK-Team International und die AHK Kanada für **Dienstag, 16. März,** ein. Interessierte können sich virtuell in circa 45-minütigen Einzelgesprächen informieren. Kosten: 53 Euro. Online anmelden unter **www.ihk-kassel.de/veranstaltungen**

FOTO: CLARKE.ADOBE.STOCK.COM

Bis Ende September

Ausnahmen für Gefahrguttransport werden verlängert

ADR-Schulungsbescheinigungen und Schulungsnachweise für Gefahrgutbeauftragte, die seit dem 1. März 2020 abgelaufen sind oder noch bis einschließlich 31. August 2021 auslaufen, bleiben vorerst bis zum 30. September 2021 gültig. Das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) hat seine Übersicht über die Ausnahmen im Straßengüterverkehr im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie wiederholt aktualisiert. Die Regelung gilt in Deutschland und allen Staaten, die diese von Deutschland initiierte Vereinbarung unterzeichnen. *DIHK*

➔ **Weitere Informationen** unter **www.bag.bund.de**

Online-Seminare

Vergaberecht für Einsteiger

Das öffentliche Beschaffungswesen ist ein Milliardenmarkt, über dessen besondere Regelungen ein akquirierendes Unternehmen Kenntnisse besitzen muss, wenn es erfolgreich Aufträge erlangen will. Die Seminare der Auftragsberatungsstelle (ABSt) Hessen richten sich an diejenigen, die bislang noch keine Erfahrung im Vergaberecht gesammelt haben. Kommende Online-Seminare im Überblick:

- Dienstag, 9. März, 9 bis 15.30 Uhr: **e-Vergabe mit der eHAD und dem AI-Vergabemanager.** Einführungsseminar nur für Vergabestellen. 100 Euro pro Person.
- Dienstag, 16. März, 9.30 bis 15.30 Uhr: **Vertiefungsseminar Vergaberecht**. Praxisrelevante Themen der aktuellen Rechtsprechung. Kosten: 175 Euro pro Person.
- Donnerstag, 18. März, 9 bis 14.30 Uhr: **Vergaberecht für Einsteiger**, Anfängerkurs für Auftraggeber und Bieter ohne Vorkenntnisse. Kosten: 175 Euro pro Person.
- Dienstag, 30. März, 10.30 bis 15 Uhr: **Fördermittel und Vergaberecht.** Darstellung der vergaberechtlichen Verpflichtungen bei Zuwendungen. Kosten: 175 Euro pro Person.
- Donnerstag, 22. April, 9 bis 14.30 Uhr: **Vergaberecht für Einsteiger**, Anfängerkurs für Auftraggeber und Bieter ohne Vorkenntnisse. 175 Euro pro Person *WN*

➔ **Online anmelden** unter **www.absthessen.de** im Bereich „Seminare".

ANZEIGE

Immobilienmarkt zeigt sich stabil

Büros und Ladenflächen: Es drohen längere Leerstände

Als erstaunlich robust hat sich der nordhessische Immobilienmarkt in der Corona-Krise erwiesen, vermeldet Siegfried Putz, Sprecher des Immobilienverbandes IVD Mitte. „Es gab 2020 kaum Einbrüche oder Preisrückgänge“, sagt er. „Im Gegenteil: Die Nachfrage nach Wohnimmobilien, egal ob Miete oder Kauf, ist weiterhin sehr hoch.“ Das Thema Homeoffice habe allerdings die Suchkriterien von Privatleuten verändert. So seien Wohnungen mit guten Internetverbindungen stärker in den Fokus gerückt, ebenso wie das Wohnen im Umland.

Schwieriger sehe die Lage im Bereich Gewerbeimmobilien aus. Die Nachfrage nach Büro- und Ladenflächen sei zurückgegangen. Die Vermieter müssten sich auf längere Leerstände einstellen. Selbst in geplanten Neubauten benötigten die Firmen nun weniger Fläche für eine niedrigere Anzahl von Arbeitnehmern.

Händler, die nicht zahlen können

Besonders problematisch wirke sich der Lockdown aber auf den Einzelhandel aus. Laut Putz wurde der erste Lockdown im Frühjahr 2020 gut bewältigt, die damals ausgesetzten Mieten konnten nachgezahlt werden. Im zweiten, längeren Lockdown sei die Lage kritischer. „Wenn Händler die Miete nicht mehr bezahlen können, sind sie gezwungen, ihre Flächen zu reduzieren“, erklärt der IVD-Sprecher. Ähnliches gelte für Firmen, Praxen oder Büros.

Zwar hätten viele Gewerbetreibende durch ihre Vermieter die Chance zum Aussetzen der Ladenmieten erhalten – doch irgendwann müsse das Geld doch gezahlt werden. „Viele Vermieter zeigen sich kulant, gehen auf ihre Mieter zu, bevor die Flächen leer stehen“, sagt der diplomierte Immobilienwirt aus Kassel. „So hat es viele Corona-bedingte Kompromisse gegeben. Die Innenstädte werden sich in Zukunft aber wohl verändern, eine Konkurswelle steht möglicherweise erst bevor.“

> Die Innenstädte werden sich in Zukunft wohl verändern.
>
> **Siegfried Putz,**
> Sprecher IVD Mitte

Weniger in Mitleidenschaft gezogen von der Krise seien hingegen die großen Gewerbeimmobilien, etwa Hallen und Lagerflächen. Die Nachfrage vor allem nach verkehrsgünstig in Autobahnnähe gelegenen Gewerbeflächen sei immer noch hoch. Die Unternehmen, darunter Speditionen, planten hier langfristig, dennoch habe der Druck etwas nachgelassen. Im deutschlandweiten Trend sei die Region Nordhessen immer noch preisgünstig. Insgesamt ist Siegfried Putz zuversichtlich, was seine Branche angeht: „In unserer Region kommen wir im Vergleich gut durch die Krise.“ *Kristin Weber*

Siegfried Putz

Was kosten Baugrundstücke in Gewerbegebieten, wie hoch sind die monatlichen Büro-, Laden- und Hallenmieten? Der **IVD-Immobilienpreisspiegel Nordhessen** vergleicht die Situation in Kassel-Stadt und -Umland sowie Marburg. Die Auswertung finden Sie unter **www.putz-immobilien.de**

Kassels Innenstadt

Befragte loben das gute Angebot und die Erreichbarkeit

Gute Noten für Kassels Innenstadt: Sie punktet mit einem hervorragenden Einzelhandelsangebot, sehr guter Erreichbarkeit und einer überdurchschnittlichen Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

Das ist das Ergebnis der bundesweiten Untersuchung „Vitale Innenstädte“, die das Institut für Handelsforschung (IFH) Köln im vergangenen Herbst realisiert hat. In Kooperation mit der IHK und Kassel Marketing wurden unter der Federführung des City-Managements von Ende September bis Mitte Oktober 2020 an mehreren Donnerstagen und Samstagen 800 Besucher der Innenstadt gebeten, jeweils 20 Fragen zu beantworten.

Viele reisen mit ÖPNV an

Besonders positiv bewerten diese das Einzelhandelsangebot – möglicherweise ein Grund dafür, warum laut Untersuchung in Kassel mehr Menschen regelmäßig die City zum Einkaufen aufsuchen als in anderen Städten vergleichbarer Größe. Der Anteil der Besucher, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, liegt bei 42,4 Prozent. Der Ortsgrößendurchschnitt beträgt 33 Prozent.

Obwohl die Befragung im Herbst gelaufen ist, fand sie im Zeichen der Corona-Pandemie statt. Damals gaben deutlich weniger Befragte als in anderen Städten an, häufiger online einzukaufen als früher. „Corona hat die Innenstädte hart getroffen“, sagt IHK-Standortpolitiker Ulrich Spengler. „Es ist nun eine gemeinschaftliche Aufgabe, die Innenstädte zukunftsfähig aufzustellen.“ *WN*

FOTO: STEFANIE RICHTER

Veranstaltungen

Sprechtage

Was: Digitaler Umwelt-Sprechtag
Wann: Mittwoch, 10. März, von 10 bis 15 Uhr
Inhalt: Sie bringen verpackte Waren in Verkehr, vertreiben Elektrogeräte oder betreiben einen Online-Shop? Wenn Sie Fragen zu den damit verbundenen Pflichten wie zum Beispiel der Abfallentsorgung haben, können Sie ein kostenfreies Einzelgespräch mit einem IHK-Referenten vereinbaren.

➲ **Bis Freitag, 5. März,** online anmelden unter **www.ihk-kassel.de/veranstaltungen**

Was: Insolvenzrechts-Sprechtag
Wann: Dienstag, 16. März, 9 bis 18.45 Uhr
Inhalt: Die kostenfreien Einzelgespräche via Telefon oder Videokonferenz richten sich sowohl an Unternehmen, die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden, als auch an Gläubiger, die Fragen zum Umgang mit insolventen Geschäftspartnern haben. Uhrzeit nach Vereinbarung.

➲ **Bis Donnerstag, 11. März,** anmelden unter **www.ihk-kassel.de/veranstaltungen**

Nachfolge

Was: Nachfolge für Käufer
Wann: Dienstag, 16. März, 8 bis 13 Uhr
Inhalt: Persönliches Beratungsgespräch via Telefon oder Microsoft Teams mit IHK-Beraterin Uta Wudonig. Kostenfrei, Termin nach Vereinbarung.

Was: Nachfolge für Verkäufer
Wann: Dienstag, 23. März, 8 bis 13 Uhr
Inhalt: Persönliches Beratungsgespräch via Telefon oder Microsoft Teams mit IHK-Beraterin Uta Wudonig. Kostenfrei.

➲ **Online anmelden** unter **www.ihk-hessen-innovativ.de/veranstaltungen**

International

Was: Export-Zollpraxis für Einsteiger
Wann: Dienstag, 30. März, 9 bis 16 Uhr
Inhalt: Das Online-Seminar vermittelt praxisnah die zoll- und außenwirtschaftsrechtliche Exportabwicklung.
Kosten: 190,50 Euro

➲ **www.ihk-kassel.de/veranstaltungen**

FOTO: PESHKOVE.STOCK.ADOBE.COM

Impressum

Die Wirtschaft Nordhessen ist das offizielle Organ der Industrie-und Handelskammer (IHK) Kassel-Marburg und erscheint am ersten Donnerstag eines Monats. Der Bezug der Zeitschrift Wirtschaft Nordhessen von IHK-Mitgliedern ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Bezug für sonstige Abonnenten beträgt 30 Euro jährlich. Den Abo-Service erreichen Sie unter Tel. 0561 203-1647.

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, Kurfürstenstraße 9, 34117 Kassel, V. i. S. d. P. Dr. Arnd Klein-Zirbes, Hauptgeschäftsführer, Tel. 0561 7891-0, Fax: 0561 7891-290, www.ihk-kassel.de

Redaktion: Thomas Rudolff (Chefredakteur), Tel. 0561 7891-289, Fax: 0561 7891-489, E-Mail: rudolff@kassel.ihk.de, Andreas Nordlohne (Redakteur), Tel. 0561 7891-268, Fax: 0561 7891-491, E-Mail: nordlohne@kassel.ihk.de, Antje Köhler (Redaktionssekretariat), Tel. 0561 7891-282, Fax: 0561 7891-233 E-Mail: koehler@kassel.ihk.de

Verlag: Verlag Dierichs GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel. 0561 203-00, Fax: 0561 203-2193, E-Mail: info@hna.de, Geschäftsführer: Dr. Jan Eric Rempel, Frank Schmid

Redaktion Sonderthemen: Silke Wagenknecht, Tel. 0561 203-1325, silke.wagenknecht@hna.de

Anzeigen / Verkaufsberater:
Carsten Lenhart, Tel. 0561 203-1647, E-Mail: carsten.lenhart@hna.de
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Telefon: 0561 60280-0, E-Mail: info@ddm.de

Der Inhalt des Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für mögliche Druckfehler. Beiträge mit Autorennennung oder -kürzel geben die Ansicht des jeweiligen Verfassers wieder, die nicht mit der Auffassung der IHK übereinstimmen muss. Material aus dieser Veröffentlichung darf nur mit Quellenangabe nachgedruckt werden. Für den Nachdruck von Autorenbeiträgen ist deren Genehmigung einzuholen. Vervielfältigungen zwecks innerbetrieblicher Weitergabe sind erlaubt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Wir bitten um Verständnis, dass wir aus Gründen der Lesefreundlichkeit bei geschlechtsneutral verwendeten Begriffen auf die zusätzliche Nennung weiblicher oder diverser Wortformen verzichten.
Mediadaten unter
www.wirtschaftnordhessen.de

„Unternehmen brauchen vor allem Planungssicherheit und Liquidität“: Dr. Arnd Klein-Zirbes.

FOTO: HARRY SOREMSKI

Wechsel an der hauptamtlichen IHK-Spitze

Starker Standort, starkes Team

Interview Der neue Hauptgeschäftsführer Dr. Arnd Klein-Zirbes über seinen Antrieb, in die Region zu kommen, die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie und neue Herausforderungen, die die IHK in Angriff nehmen wird.

Über diese und weitere Themen hat Dr. Arnd Klein-Zirbes mit WN-Chefredakteur Thomas Rudolff gesprochen. Wir dokumentieren das Interview in Auszügen, vollständig lesen Sie es unter **www.ihk-kassel.de/nachgefragt**.

Herr Dr. Klein-Zirbes, was zieht einen Rheinländer in die Region Nordhessen/Marburg?
Dr. Arnd Klein-Zirbes: Als man mich angesprochen hat, habe ich mich zunächst mit der IHK Kassel-Marburg als Institution beschäftigt und schnell festgestellt, dass sich hier hervorragende Unternehmen ehrenamtlich engagieren. Beispielhaft nenne ich unser IHK-Präsidium. Die Persönlichkeiten, die ich im Zuge des Findungsprozesses zur Besetzung der Position des Hauptgeschäftsführers kennengelernt habe, haben mich sehr beeindruckt. Frühzeitig war mir klar, dass diese Führungspersönlichkeiten den Standort und die IHK Kassel-Marburg weiter nach vorne bringen wollen und werden. Die Vorstellung, das aktiv mitgestalten zu können, hat mich fasziniert. Das ehrenamtliche Engagement ist für uns als Hauptamt eine große Motivation und Verpflichtung.

2400
Prüfer engagieren sich ehrenamtlich im IHK-Bezirk Kassel-Marburg.

Wenn wir allein an den ehrenamtlichen Einsatz von mehr als 2400 Personen im Prüfungswesen denken, wird schnell klar: Ohne ehrenamtliches Engagement geht es nicht – erst recht nicht in Krisenzeiten. Ehren- und Hauptamt organisieren im Schulterschluss pro Jahr weit über 15.000 Prüfungen und tragen somit dazu bei, dass Absolventen in eine berufliche Karriere

starten können. Kurz und gut: Ich erlebe hier ein starkes Team an einem starken Standort. Das gilt auch für die Wirtschaftsjunioren unseres IHK-Bezirks, die ich in meinen ersten Gesprächen als echten Aktivposten erlebt habe, etwa bei Themen wie Unternehmensgründungen.

Ihre Vorgängerin hat die digitale Transformation auf die Agenda unserer IHK gesetzt. Wie geht es damit weiter?
Allein schon das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet uns, bis Ende 2022 zahlreiche unserer IHK-Leistungen digital anzubieten. Als Erbringer gesetzlicher Aufgaben sind die IHKs verpflichtet, den Zugang zu ihren Leistungen zu digitalisieren, das heißt, eine vollständig digitale Antragsstellung zu ermöglichen und ihren Mitgliedsunternehmen damit einen einfachen, schnellen und transparenten Zugang zu ihren IHK-Leistungen anzubieten. Dazu zählen insbesondere Dienstleistungen im Bereich Unternehmensanmeldung wie Gewerbeerlaubnisse, Services zur Anmeldung für Sach- und Fachkundeprüfungen, Leistungen zur Berufsanerkennung oder Prüfungsanmeldungen in der Berufsausbildung. Die Digitalisierung wird aber kaum Service-Erlebnisse wie Prüfungen vor Ort ersetzen. Die Buchstaben „IHK“ werden immer real erlebbar bleiben. Und gleichzeitig gilt: Wir werden digitaler.

Betrachten wir das Thema Digitalisierung einmal anhand der Bildung: Einerseits sind da kundenorientierte Dienstleistungen, die unsere IHK seit 2018 im Rahmen des Portals **https://bildung.kassel.ihk.de** bietet. Wir arbeiten mit Hochdruck daran, den digitalen Ausbildungsvertrag in das Portal zu integrieren, wir erweitern den Service der digitalen Prüferentschädigung im Bereich Fortbildungsprüfungen und wir möchten zur Winterprüfung Prüfungsteilnehmer im Ausbildungsbereich digital zur Prüfung einladen. Manches zahlt auf das OZG ein. Daneben gehen wir unabhängig vom OZG neue digitale Wege, so in der Berufsorientierung. Hier haben wir im vergangenen Jahr bereits Online-Angebote für Ausbilderinnen und Ausbilder, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern vorgehalten.

Stichwort Corona: Was sollten die politischen Entscheider jetzt tun?
Vor allem zweierlei für die Unternehmen sicherstellen: Planungssicherheit und Liquidität. Bei beiden Stichworten gibt es noch Luft nach oben. Unternehmen mit einem Liquiditätsbedarf, der nicht über die Corona-Hilfen gedeckt wird, schmelzen derzeit vielfach Eigenkapitalreserven ab oder nehmen Kredite auf. Diese müssen bedient werden – Geld, das dann für Investitionen fehlt. Der Eigenkapitalrückgang in bestimmten Branchen ist erheblich. Die Überbrückungshilfe III ist ohne Frage ein sinnvolles Hilfsinstrument, bei dem aber bei der Bearbeitung und Auszahlung der Hilfen nicht alles glatt gelaufen ist. Mein Eindruck ist im Übrigen, dass man den Regierungspräsidien hier weniger einen Vorwurf machen kann. Nach unseren Informationen hatten die Verzögerungen ihre Ursache in der vom Bund bereitgestellten Software zur Abwicklung der Förderprogramme.

Aber klar ist auch: Für betroffene Unternehmen ist es einerlei, bei wem die Verantwortung zu suchen ist. An dieser Stelle rufe ich unsere Mitgliedsbetriebe auf, sich gegebenenfalls frühzeitig an uns zu wenden. Sollten wir selbst nicht auskunftsfähig sein, übernehmen wir eine Lotsenfunktion. Corona zeigt im besten Sinn, was Industrie- und Handelskammern für ihre Mitglieder zu leisten im Stande sind. Beratungsschwerpunkte liegen natürlich im Bereich der Finanzierung und rechtlichen Fragestellung. Als langjähriger Kooperationspartner der WIBank haben wir bislang fast 1000 Anträge für das Darlehensprogramm „Mikroliquidität“ vorgeprüft, um zu helfen, den Mitgliedern schnell Liquidität zu verschaffen. Fragen rund um die Auslegung der Corona-Kontakt- und Betriebsbeschränkungsverordnungen, zur Kurzarbeit und zu Homeoffice-Regelungen gehören ebenso zum Tagesgeschäft wie Auskünfte zum Datenschutz. Wir haben pandemiebedingt die Art unserer Beratungen selbstverständlich angepasst: Präsenzveranstaltungen wurden umgehend durch Online-Formate ersetzt. Online finden zum Beispiel Insolvenzrechtssprechtage, Arbeitsrechtsveranstaltungen und andere Angebote statt. Aktuelle Informationen liefert außerdem unsere Website **www.ihk-kassel.de** ebenso wie unsere Themen- und Veranstaltungsnewsletter, die Sie unter **www.ihk-kassel.de/newsletter** abonnieren können.

Wie steht es um die Politikberatung in der Pandemie durch die IHK-Organisation?
Die IHK Kassel-Marburg steht für einen breit aufgestellten Branchenmix. Das hilft uns sehr in der Pandemie. Zum Glück haben wir eine starke Industrie mit hoher Innovationskraft. Der Standort Marburg zum Beispiel ist einer der dynamischsten Pharmastandorte weltweit, der gerade jetzt eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Das ist gut. Gleichzeitig erlebe ich in mei-

> „Die Digitalisierung wird aber kaum Service-Erlebnisse vor Ort ersetzen.“

Finanzielle Hilfe für Unternehmen

Laufende betriebliche Belastungen möglichst gering halten und Liquidität sichern: Um die aktuelle Krise zu überstehen, hat die IHK eine Übersicht unter **www.ihk-kassel.de/finanzielle-hilfe** zusammengestellt, die permanent aktualisiert wird. Dort finden Sie auch die Kontaktdaten der IHK-Berater, die individuell und diskret über Förderinstrumente informieren. Wichtig ist, sich so früh wie möglich zu melden, um gezielt und rechtzeitig alle Möglichkeiten auszuloten.

nen Gesprächen Unternehmen, etwa aus dem Einzelhandel oder der Hotelbranche, die einfach nicht mehr wissen, wie es weitergeht. Das müssen wir immer wieder gegenüber der Politik kommunizieren und mit Zahlen und Beispielen belegen. Es sind gezieltere Lösungen nötig als der flächendeckende Lockdown. Die hessische Wirtschaft setzt sich für eine schrittweise Öffnung derzeit geschlossener Betriebe ein, auch bei Inzidenzen von über 50. Hessens Wirtschaft kann hohe Infektionsschutzmaßnahmen gewährleisten. Wir brauchen die angekündigte Öffnungsstrategie mit klaren und erreichbaren Zielwerten, und zwar schnell.

Welche weiteren Zukunftsthemen haben Sie sich für die IHK vorgenommen?
Wenn sich in einigen Wochen sozusagen der Nebel verzogen haben wird, werden wir uns mit der Frage beschäftigen müssen, welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken Nordhessen und die Region Marburg nach Corona haben. Wie steht es um die Ladengeschäfte in den Innenstädten? Welche Unterstützung braucht die Gründerszene? Hat sich die digitale Infrastruktur bewährt? Wie sieht es hinsichtlich der Fachkräfte- und der Ausbildungssituation aus? Wir wollen mit unseren Partnern Antworten auf diese Fragen geben. Denn wir übernehmen Verantwortung für unseren Standort. Neben Themen wie Straßeninfrastruktur gehen wir mit unseren Stakeholdern auch Themen wie Klimafreundlichkeit als Standortfaktor an. Die Palette ist umfangreich: Marburg ist eine Modellregion für die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie. Dieses Thema möchten wir aktiv begleiten. Es korrespondiert auch eng mit dem Thema Klimaneutralität in der Wirtschaft. Beide Themen befördert unser Innovations- und Umweltteam in den nächsten Monaten. Unsere Start-up-Aktivitäten werden wir und unsere Partner ebenfalls ausbauen und im Zuge von Förderprojekten wie Nexxt Now die Unternehmensnachfolge noch intensiver angehen.

Zur Person

Dr. Arnd Klein-Zirbes hat im März die Hauptgeschäftsführung der IHK Kassel-Marburg übernommen. Zuvor war er fast sechs Jahre Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes. Von 2008 bis 2015 gehörte der 50-jährige Politikwissenschaftler der Geschäftsführung der IHK Köln an. Weitere Stationen seiner Berufsbiografie sind die Leipziger Messe, die Handwerkskammer Rhein-Main sowie die Vertretung der Europäischen Kommission in Bonn. Nebenberuflich hat Dr. Arnd Klein-Zirbes zu einem Thema der Sozialen Marktwirtschaft promoviert. Er ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn.

Scannen Sie den QR-Code, um das vollständige Interview zu lesen.

„Start-up-Aktivitäten mit Partnern ausbauen“: Dr. Arnd Klein-Zirbes im Gespräch mit WN-Chefredakteur Thomas Rudolff.

FOTO: HARRY SOREMSKI

Initiative sucht Mitgliedsunternehmen

Marktoffensive für Erneuerbare gestartet

Unter der Überschrift „Wir erneuern Märkte – erneuern Sie mit!“ möchte die Deutsche Energieagentur (dena) gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), dem Verein Klimaschutz-Unternehmen sowie Erzeugern, potenziellen Abnehmern und weiteren Marktakteuren im Zuge der Initiative Geschäftsmodelle den Direktbezug grüner Energie in der Wirtschaft stärken. Dadurch können sich Unternehmen etwa über Stromkaufvereinbarungen (Power Purchase Agreements, kurz PPA) langfristig gegen Preissteigerungen absichern und gleichzeitig klimaschonend produzieren. Die Initiative sucht weitere Mitstreiter.

Modelle, die noch zu wenig bekannt sind

Bislang sind Wirtschaftlichkeit und Rahmenbedingungen solcher und ähnlicher Modelle häufig zu wenig bekannt. Es fehlt an Austauschmöglichkeiten, und auch regulatorische Hemmnisse sowie Unsicherheit über Markt- und Politikentwicklungen schrecken die Betriebe ab. Die Marktoffensive Erneuerbare Energien will Abhilfe schaffen: Sie agiert als Denkfabrik, Plattform für Wissenstransfer und Treiber für Marktentwicklung.

Neue Marktsegmente erschließen

So zeigt die Plattform Energieabnehmern auf, wie sie ihr Unternehmen auf Basis erneuerbarer Energien ökonomisch und ökologisch ausrichten können. Erzeugern, Beratern und Dienstleistern bietet sie die Möglichkeit, über selbsttragende Geschäftsmodelle neue Marktsegmente zu erschließen. Und die Politik erhält Hinweise, welchen ökonomischen und rechtlichen Rahmen PPAs benötigen, um die Ziele im Energiemarkt bis 2030 zu erreichen.

Die Marktoffensive konzentriert sich aufgrund des großen unerschlossenen Marktpotenzials zunächst auf PPAs, weitet ihr Engagement aber auf weitere Geschäftsmodelle im Strom- und Wärmebereich aus. *DIHK*

➔ Die Initiative ist im Aufbau und sucht Mitgliedsunternehmen: **www.marktoffensive-ee.de**

Neu aufgestellt

Eine Plattform für die Zukunft der Industrie

Das Bündnis „Zukunft der Industrie“ stellt sich neu als Plattform auf. Dadurch soll der Zukunftsdialog intensiviert und in der Federführung der jeweiligen Mitglieder stärker dezentral sowie regional strukturiert werden.

Die vielfältigen regionalen Industriedialoge und -initiativen zu fördern, zu vernetzen und ihren Wirkungskreis zu erweitern, ist Auftrag einer neu gegründete Service- und Beratungsstelle. Diese hat zu Jahresbeginn ihre Arbeit aufgenommen, betreut wird sie durch die DIHK Service GmbH. Das Projekt ist Bestandteil der Maßnahmen der Industriestrategie 2030 des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi).

Die Akzeptanz steigern

Seit 2015 arbeiten im Bündnis „Zukunft der Industrie“ 17 Partner aus Gewerkschaften, Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie das BMWi zusammen. Gemeinsames Ziele sind, den Industriestandort Deutschland zukunftsfähig zu gestalten, die Beschäftigung in der Branche zu erhalten und weiterzuentwickeln, die Industrieakzeptanz zu steigern sowie die industrielle Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu stärken.

WN

➲ Mehr unter **www.buendnis-zukunft-der-industrie.de**

„Massiv in die Digitalisierung von Geschäftsprozessen investieren“: Julia Esterer.

FOTO: IHK

HTAI-Beirat analysiert die Auswirkungen der Pandemie

Krisen: Besser vorbereitet sein

Stornierte Aufträge, unterbrochene Lieferketten, Kurzarbeit: Es ist eine große Herausforderung, in einem Lockdown die Produktion aufrechtzuerhalten. „Aus der Corona-Krise lernen wir viel, sodass wir künftigen Krisen besser vorbereitet gegenübertreten werden“, ist sich Dr. Rainer Waldschmidt, Geschäftsführer der Hessen Trade & Invest GmbH (HTAI), sicher. Der Unternehmensbeirat der HTAI hat die Auswirkungen der Corona-Krise auf die hessische Wirtschaft analysiert.

Im Fokus der Beiratsmitglieder stand die Frage, in welchen Bereichen gerade jetzt Innovationen wichtig sind. Es müsse „massiv in die Digitalisierung der Geschäftsprozesse investiert werden“, unterstrich Julia Esterer, deren Unternehmen in Helsa bundesweit führender Hersteller von Straßentankwagen und weltweit führender Hersteller von Fahrzeugen zur Flugfeldbetankung ist. Sie und die anderen Unternehmensvertreter im Beirat gehen aber fest von nachhaltigen strukturellen Veränderungen durch die Krise aus – nicht nur in der Luftfahrtindustrie und im Messegeschäft.

Probleme, Rohstoffe zu beschaffen

Dr. med. Nicolas Sachsenberg, Beiratsvorsitzender und Geschäftsführer der BAG Holding in Lich, erläuterte, dass beispielsweise die Pharmaindustrie derzeit ein gutes Wachstum verzeichnet. Doch: „Es gibt Rohstoffbeschaffungsprobleme aus China. China ist die Apotheke der Welt. Etlichen Firmen macht das jetzt Probleme.“

Die HTAI gehört wie der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) zur zentralen Kontaktstelle Lieferketten für die Wirtschaft. Deswegen besteht ein großes Interesse an Brancheneinschätzungen, inwieweit es eine Bewegung gibt, die Produktion aktiver pharmazeutischer Wirkstoffe (API) zurück nach Europa zu holen, um künftig weniger abhängig von Asien zu sein. Viele Unternehmen denken derzeit darüber nach, mittelfristig Kapazitäten in Europa aufzubauen oder mit kleineren europäischen Herstellern zu kooperieren.

Die Lieferketten überprüfen

Hessens Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Philipp Nimmermann sicherte zu, dass die Landesregierung ihren Beitrag leisten werde, „die Wirtschaft auf künftige Krisen bestmöglich vorzubereiten“. Es werden alle Maßnahmen diskutiert, um jene innovativer und widerstandsfähiger zu machen – von der Überprüfung der Lieferketten sowie der Arbeitsbedingungen bis zur Frage, welche Produktion in Deutschland stattfinden muss. *WN*

➲ **Fragen zu internationalen Lieferketten?** Dann wenden Sie sich an das IHK-Team International: Norbert Claus, Tel. 0561 7891-279, E-Mail: claus@kassel.ihk.de, oder senden eine Nachricht an: kontaktstelle-lieferketten@hihk.de, kontaktstelle-lieferketten@htai.de oder kontaktstelle-lieferketten@wirtschaft.hessen.de

Wirtschaftsjunioren Werra-Meißner

In der Krise liquide bleiben

Wie können Banken Unternehmen in der (Corona-)Krise helfen? Antworten gab es bei einem digitalen Themenabend der Wirtschaftsjunioren Werra-Meißner im Februar. Als Experten standen zwei Mitglieder des Juniorennetzwerks Rede und Antwort: Marcel Müller, Regionaldirektor Firmenkunden bei der VR-Bank Mitte, und sein Kollege Mario Böttner, Zahlungsverkehrsspezialist Firmenkunden.

Wenn die Ampel Rot zeigt

Ein entscheidender Faktor, der viele Unternehmer in der aktuellen Krise umtreibe, sei die Liquidität, berichtete Müller. Während sich viele Firmen von 2016 bis 2019 ein finanzielles Polster zulegen konnten, kämen viele nach zehn Monaten in der Krise nun in einen Bereich, in dem die Ampel von Gelb auf Rot springe und Insolvenzen drohten.

Der Staat habe eine Bandbreite an Hilfen auf den Weg gebracht, mit denen Unternehmen über die Banken, etwa bei der WI-Bank oder Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), ihre Liquidität sicherstellen könnten. Ergänzend sollten sie aber auch prüfen, ob sie noch das passende Geschäftsmodell verfolgten.

Die Teilnehmer des interaktiven Vortrags fragten, wie lange das Prüfverfahren der Hausbanken durchschnittlich dauere. Antwort der beiden Fachleute: zehn bis 15 Tage. Marcel Müller zeichnete für seinen Bereich aber kein düsteres Bild: „Wir sehen viele Unternehmen, die es bis jetzt geschafft haben, ohne Hilfen vom Staat und den Banken auszukommen."

Bis Dezember 2021 hoffen die Wirtschaftsjunioren, dass die Krise bewältigt ist. Dann wollen sie sich wieder auf dem Weihnachtsmarkt treffen. *K. Weber*

Ob anstehende Veranstaltungen, Newsletter-Abo oder Infos zur Mitgliedschaft**: Wissenswertes** über die Wirtschaftsjunioren Werra-Meißner finden Sie unter **www.wj-werra-meissner.de**

Beantworteten die Fragen: Marcel Müller (links) und Mario Böttner.

Bekanntmachung

Sachverständige

Der Sachverständigenausweis des von der IHK Kassel-Marburg öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen

Dipl.-Ing. Jens Zilch,
Sandweg 13-17, 36251 Bad Hersfeld,

Sachgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung", ausgestellt am 10.06.2018, ist abhandengekommen und wird hiermit für ungültig erklärt. Ein neuer Sachverständigenausweis mit der geänderten Adresse Hünfelder Str. 73, 36251 Bad Hersfeld, wird ausgestellt.

Handelsrichter

Der Präsident des Landgerichts Kassel hat

Herrn Burkhard Kramer,

Ingenieurgesellschaft für Technik-Kommunikation mbH, 34560 Fritzlar, für fünf Jahre, und zwar für die Zeit vom 28.01.2021 bis zum 27.01.2026, zum Handelsrichter beim Landgericht Kassel – Kammer für Handelssachen – ernannt.

Chancen auf Bildung in Ruanda schenken

Hessens Wirtschaftsjunioren ausgezeichnet

Einen großen Erfolg haben die hessischen Wirtschaftsjunioren verbucht: Für ihr Engagement sind sie mit einem Bundespreis der Wirtschaftsjunioren Deutschland geehrt worden. Gemeinsam mit ihrem Projektpartner, der Reiner Meutsch Stiftung FLY & HELP, haben sich die Jungunternehmer das Ziel gesetzt, im ländlichen Raum Ruandas eine Schule zu bauen, um die Chance auf Bildung zu schenken.

Der Bundesverband der Wirtschaftsjunioren zeichnet regelmäßig ehrenamtliches Engagement von Verbandsmitgliedern aus. Die Preisträger zeigen, „dass Krise und ehrenamtliches Engagement kein Widerspruch sein müssen". Die Juniorenkreise hätten sich mit viel Kreativität, Einsatz und Mut den neuen Herausforderungen gestellt.

Den Wirtschaftsjunioren gehören rund 10.000 Unternehmer und Führungskräfte unter 40 Jahren an. *WN*

Mehr unter **www.schulenfuerruanda.de** und **www.wj-hessen.de**

FOTOS: VR-BANK MITTE EG

Verlagsextra – Bauen / Fenster- und Türsysteme

Den Stil unterstreichen

Wenn es darum geht, ein Haus gemütlich einzurichten, denkt man zuerst an Möbel. Dabei lässt man allerdings oft außer Acht, dass die Fenster ebenfalls die Atmosphäre in den Innenräumen prägen. Das richtige Fenster verbindet in jeder Situation die passende Funktionalität mit stimmigem Design. So lassen sich in den verschiedenen Zimmern unterschiedliche Stile integrieren, angepasst am jeweiligen Interieur.

In einer klassischen Einrichtung sieht man hauptsächlich weiße Rahmenprofile oder optisch kühle Varianten wie Anthrazit oder Aluminium. Je nach Geschmack lässt der Bauherr die Fenster von innen mit matten Strukturlacken oder Folienkaschierungen anfertigen. Für moderne Einrichtungen liegen auch Metallic-Effekte im Trend. Kontrastreiche Kompositionen sind ebenfalls beliebt. Wer sich etwa für das aktuelle Industriedesign interessiert, kann beispielsweise Böden aus kühlem Sichtbeton mit Fenstern in warmen Holztönen kombinieren. Bauherren, die Wert auf hohe Pflegeleichtigkeit legen, sollten dafür Kunststofffenster in Holzoptik wählen, so entfällt das Streichen.

Doch nicht nur mit den Farben kann man spielen. Auch die Fensterformen sind flexibel. Wer früh genug mit der Planung anfängt, kann in Absprache mit seinem Architekten auch an runde oder dreieckige Fenster sowie Varianten mit zusätzlichem Lichtausschnitt an der Oberkante nachdenken. *DJD*

14,6

Millionen Fenstereinheiten wurden in Deutschland im Jahr 2018 abgesetzt.

FOTO: DJD/REHAU AG + CO

Wedekind Baumaschinen GmbH

Aufwändige Neubauten in Göttingen

Sorgfältige Vorbereitung Mehrere Bauabschnitte mit schweren Lasten möglich

Drei Obendreher-Krane der Firma Wedekind sorgen dafür, dass schwere Lasten auf der Sartorius-Baustelle mühelos bewegt werden können.

FOTO: WEDEKIND BAUMASCHINEN GMBH

Für die Erweiterung des Sartoriusgeländes in Göttingen kommen mehrere Liebherr Obendreher der Firma Wedekind aus Kassel zum Einsatz. Zwei Gebäudeabschnitte werden auf beiden Seiten des Straßenverlaufes bis Mitte 2021 errichtet. Für den ersten Bauabschnitt wurde ein Kran der ECH-Baureihe sowie zwei spitzenlose Obendreher gewählt. Der leistungsstarke 154EC-H6 ist mit 50 Metern Ausleger und fast 46 Metern Hakenhöhe der größte Kran auf der breitflächigen Baustelle. Sowohl der 150EC-B8 als auch der 130EC-B6 wurden mit einem verkürzten Ausleger aufgebaut und bedienen mit jeweils etwa 40 Metern Hakenhöhe die Bauarbeiten. Die Planung der Geräte wurde von der Firma Wedekind so ausgearbeitet, dass gleichzeitig mehrere Baustellenabschnitte mit schweren Lasten ermöglicht werden.

Der zweite Bauabschnitt erfordert den Einsatz von größeren Geräten in der Größenklasse der 12 bis 16 Tonner. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite werden drei Krane des Typs 280EC-H und ein 340EC-B den Neubau erweitern. Auch diese Krane werden durch die erfahrenen Monteure der Firma Wedekind ab dem Frühjahr 2021 aufgebaut.

Der Kranspezialist Wedekind betreut in ganz Deutschland schwierige und aufwendige Bauvorhaben, wie die Sanierung der Kaskaden des Weltkulturerbes Herkules in Kassel. Durch ausführliche und sorgfältige Vorbereitung und genauer Durchführung können für alle Bauvorhaben die idealen Ergebnisse erzielt werden! Neben dem Verkauf und der Vermietung von Liebherr Turmdrehkranen ist die Dienstleistung der Firma Wedekind ebenso umfassend: Von der Beratung bis hin zur Reparatur und Service erhalten Kunden alles aus einer Hand. Basis des Erfolgs Liebherr-geschulte Mitarbeiter, die sich mit großem Engagement für die Wünsche der Kunden einsetzen. *NH*

Informationen zu allen Geräten und Dienstleistungen gibt es auf der Homepage und der Gebrauchtkranseite unter **www.wedekind-baumaschinen.de** oder **www.wedekind-gebrauchtkrane.de**

Baupreise für Wohngebäude

Leichter Rückgang zu beobachten

Bauleistungen Mehrwertsteuersenkung gab den Ausschlag

Die Preise für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude in Deutschland sind im November 2020 um 0,1 Prozent gegenüber November 2019 gesunken. Grund dafür ist vor allem die seit Juli 2020 geltende Senkung der Mehrwertsteuersätze. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, gab es einen Rückgang der Baupreise gegenüber dem Vorjahr zuletzt im Februar 2002. Im August 2020, dem zuletzt erhobenen Monat, hatten die Baupreise im Jahresvergleich stagniert. Im Vergleich zum August 2020 stiegen die Baupreise im November 2020 um 0,4 Prozent. Ohne Mehrwertsteuersenkung wären die Baupreise rein rechnerisch um 2,5 Prozent gestiegen.

Alle Preise beziehen sich auf Bauleistungen am Bauwerk einschließlich Mehrwertsteuer. Berechnungsgrundlage hierfür bilden Preise für Bauleistungen ohne Mehrwertsteuer. Die Mehrwertsteuer wird automatisiert hinzugerechnet. Bei unverändertem Steuersatz hätte die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahresmonat rein rechnerisch

Zuletzt im Februar 2002: Der Rückgang der Baupreise im vergangenen Jahr lag vor allem an der Mehrwertsteuersenkung.

FOTO: SHOCK/PANTHERMEDIA.NET

2,5 Prozent betragen. Die Preise für Rohbauarbeiten an Wohngebäuden gingen unter Berücksichtigung der Mehrwertsteuersenkung von November 2019 bis November 2020 um 0,3 Prozent zurück. Für Ausbauarbeiten erhöhten sie sich um 0,1 Prozent. Unter den Bauarbeiten an Wohngebäuden gab es nennenswerte Preisrückgänge bei Betonarbeiten (-1,0 Prozent), Wärmedämm-Verbundsystemen (-0,7 Prozent) und bei Putz- und Stuckarbeiten (-0,3 Prozent). Mauerarbeiten kosteten 0,2 Prozent weniger als im November 2019. Nennenswerte Preisanstiege gab es bei Nieder- und Mittelspannungsanlagen (+1,1 Prozent, Heizanlagen und zentralen Wassererwärmungsanlagen (+0,6 Prozent) und bei Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen innerhalb von Gebäuden (+0,5 Prozent). Die Neubaupreise für Bürogebäude sanken um 0,1 Prozent, die für gewerbliche Betriebsgebäude um 0,2 Prozent. *NH*

Detaillierte Ergebnisse zur Statistik der Bauleistungspreise bietet die Fachserie 17, Reihe 4, die unter **www.destatis.de** unter Wirtschaft - Preise - Bau- und Immobilienpreisindex erhältlich ist.

anders Metallbau GmbH

Fenster sind das größte Kino der Welt

Große Fensterflächen sorgen für Lebensqualität und tolle Ausblicke

Große oder auch bodentiefe Verglasungen sorgen für natürliches Tageslicht, verbinden Wohnraum mit der Natur und bieten einen perfekten Durchblick nach draußen. Oft geschehen dort spannende Dinge die man bequem vom Sofa aus betrachten und beobachten kann. Die Kinder und Enkelkinder spielen im Garten, das Eichhörnchen spielt im Nußbaum, um nur zwei Beispiele zu nennen. Fenster sind eben das größte Kino der Welt.

Lassen viel Licht in das Haus: Große und bodentiefe Fenster gehören zum modernen Hausbau.

„Gerade die Planung von Fensterflächen und deren Ausrichtung sollte bei Neu- und Umbaumaßnahmen besonders berücksichtigt werden“, sagt Oskar

Oskar Anders,
Geschäftsführer
anders Metallbau

Anders, Geschäftsführer von anders Metallbau in Fritzlar. „Heute sind große Fensterflächen feste Bestandteile beim modernen Hausbau“, erklärt er weiter. Das hat viele gute Gründe: Je größer die Fenster in der Fassade sind, desto mehr gesundes Tageslicht kommt herein. Tageslicht ist erwiesenermaßen nicht nur gut für die Gesundheit, sondern es kann gleichzeitig auch die Konzentration und das Wohlbefinden der in den Räumen befindlichen Menschen und Tiere fördern. Dazu kommt die reduzierte Stromrechnung weil in der kalten Jahreszeit und in der Übergangszeit kostenlose Sonnenenergie getankt wird.

Moderne Fenster bringen nicht nur viel Tageslicht und damit Lebensqualität, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Investitionen in neue Fenster erhöhen immer auch den Wert einer jeden Immobilie. Wer sein Eigenheim umfassend modernisiert, kann gleich die Brüstung absenken lassen und größere Fenster einbauen. So wird das Haus oder die Wohnung fit für die Zukunft, ein angenehmerer Ort zum Leben. Wer seine Wohnung auch im Alter nutzen möchte, achtet zusätzlich auf barrierearme Übergänge im Schwellenbereich von Terrassentüren, auf Fenstergriffe die leichtgängig und gut zugänglich zu bedienen sind und auf Rollläden und Beschattungen, die per Knopfdruck motorisiert gesteuert werden können.

Die Firma anders Metallbau in Fritzlar gehört seit 2015 zur hilzinger Unternehmensgruppe. Produziert werden Fenster und Türen in allen Rahmenmaterialien wie Aluminium, Kunststoff, Kunststoff-Aluminium, Holz und Holz-Aluminium. Zu den Kunden zählen private Haus- und Wohnungseigentümer, der Fachhandel und auch die Wohnungswirtschaft. *NH*

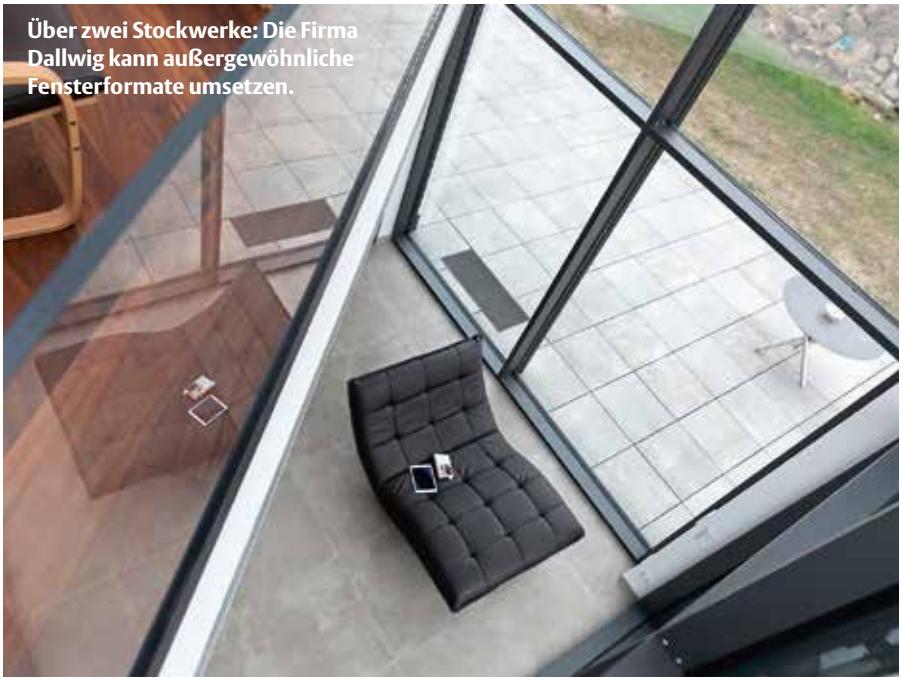
FOTOS: ANDERS METALLBAU

C.W. Dallwig

Design auf Passivhausniveau

Besonderer Service Fensterbauer koordiniert verschiedene Gewerke auf der Baustelle

Vom Boden bis zur Decke, riesige Formate, kaum Rahmen, keine Stolperkante und fast unsichtbare Beschläge – so erweitern Fenster der Firma Dallwig aus Kassel den Wohnraum. Dank der extremen Stabilität von Aluminium sind Konstruktionen mit schlanken Profilen und besonders großzügigen Glasflächen möglich, die ein Maximum an Transparenz und Lichteinfall bieten. Mit diesem sogenannten Panoramadesign werden nicht nur Freiräume eröffnet, die Fenster sind auch energetisch auf dem höchstem Niveau. „Sie sorgen für beste Isolierung bis auf Passivhausniveau“, erklärt Andreas Grimm, Geschäftsführer der Firma Dallwig.



Über zwei Stockwerke: Die Firma Dallwig kann außergewöhnliche Fensterformate umsetzen.

FOTO: AXEL SAUERWEIN / C. W. DALLWIG

Investition in neue Halle

„Wir fertigen Fensterflügel bis zu einer Höhe von 3,50 Metern. Die sind bis zu 450 Kilogramm schwer“, erklärt er. Dazu hat sein Unternehmen im vergangenen Jahr am Standort Heinrich-Hertz-Straße im Kasseler Stadtteil Waldau rund 800.000 Euro investiert. Eine neue Halle ist entstanden, in der die Fensterproduktion stattfindet, viele Prozesse wurden dadurch vereinfacht.

Die Fenster montiert Dallwig selbstverständlich mit eigenen Technikern. „Wenn gewünscht können wir auch ein Smart Home umsetzen. Unser Elektromeister vernetzt Fenster, Sonnenschutz und Heizung und sorgt so für ein modernes Zuhause“, erklärt Grimm. Wichtig ist ihm darüber hinaus, dass sein Team aus 34 Mitarbeitern – darunter vier Azubis – für Service steht: „Wir bieten Wartung und Reparatur in der Stadt Kassel und im Landkreis an. Und das für alle Rahmematerialien“, führt er aus. Außerdem übernehmen die Experten von Dallwig gern auch die Koordination anderer Gewerke auf einer Baustelle. „Ob Abbruch, Maler oder der Fliesenleger – wir organisieren, dass die Arbeiten auf der Baustelle reibungslos laufen“, erklärt Andreas Grimm. *CAB*

➔ Weitere Informationen gibt es unter **www.dallwig.de**

Wohnzimmer mit Ausblick ...

WINTERGÄRTEN

• Türanlagen • Fenster

Wir planen und bauen für Sie Ihre Wohlfühloase.

SCHMIDT METALLBAU GmbH

Industriegebiet A7 · 34323 Malsfeld-Ostheim
Tel. 0 56 61 / 92 69 50 · Fax 0 56 61 / 9 26 95 55
www.schmidt-metallbau-malsfeld.de

Fenstertechnik

Was Glas leisten kann

Oft unterschätzt

Sicherheit, Sichtschutz und mehr

Bereits in der Standardausführung verfügt jedes Fenster mittlerweile über Drei-Scheiben-Isolierglas und erzielt hohe Wärmedämmwerte.

Energieeffizienz, Sicherheit und ein gutes Raumklima – die Schlagworte, wenn es um das Thema Fenster geht. Letztere sollen möglichst viel Tageslicht hereinlassen, gute Wärmedämmwerte aufweisen, die Hitze heißer Sommertage aber aus Haus und Wohnung fernhalten, ebenso Einbrecher und möglichst noch für automatischen Luftaustausch sorgen. Schon allein, weil große Fensterflächen nach wie vor im Trend sind und natürliches Tageslicht möglichst frei das ganze Haus beleuchten soll, spielt das Thema Glas eine immer größere Rolle.

Neben einer großen Auswahl an Materialien und Designs für die Fensterrahmen bieten Hersteller dafür mit einer Vielzahl an verschiedenen Gläsern, Glastypen und Glasstärken auch eine individuelle Anpassung der Gläser an die jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse. Bereits in der Standardausführung verfügt jedes Fenster serienmäßig über 3-Scheiben-Isolierglas und erzielt hohe Wärmedämmwerte. Dank einer unsichtbaren Scheibenbeschichtung kann die Kraft der einfallenden Sonnenstrahlen sogar verstärkt werden, damit noch mehr Sonnenenergie den Weg ins Hausinnere findet, die Kälte aber draußen bleibt. Spezielle Sonnenschutzgläser dagegen reduzieren im Sommer die Sonneneinstrahlung und verringern so das Aufheizen des Gebäudes. Bei kühlem Wetter wirkt das Glas als Wärmeschutz und spart Energie. Die Strahlen der Sonne werden dabei reflektiert oder absorbiert, ohne dass sie den Raum verdunkeln.

Wechsel aus klaren und matten Elementen

Fenster und Gläser können den jeweiligen Sicherheitsbedürfnissen angepasst werden. Angefangen bei der Ballwurfsicherheit bis hin zu P4A-Glas, das auch rohen Angriffen standhält. Das geprüfte Sicherheitsglas ist mit einer unsichtbaren, hoch reißfesten Folie zwischen zwei Scheiben verbunden und sorgt für die Haftung und Spannung, falls das Glas zerspringt. Mit Ornament- oder individuell gestaltetem Glas ist man vor neugierigen Blicken sicher und auch große Glasflächen bieten an gewünschten Stellen Sichtschutz bei gleichzeitig vollem Lichteinfall. So kann beispielsweise sandgestrahltes Glas ein modernes und künstlerisches Hausdesign perfekt ergänzen oder individuell aufwerten. Das Wechselspiel zwischen klaren und matten Elementen bringt ganz neue Akzente und ergänzt gleichzeitig das eigene Heim um Designelemente. *EPR*

FOTO: UNILUX / EPR

Damit bei großen Fensterflächen im Sommer die Hitze nicht zu groß wird, müssen effektive Verschattungsmöglichkeiten geplant werden.

FOTO: SCHÜCO

Sonnenschutz

Die Hitze effektiv draußen lassen

Diverse Möglichkeiten Innen, außen oder auch zwischen den Scheiben

Fenster und Türen mit Sonnenschutzverglasungen bieten einen guten Schutz vor der Sommerhitze. Sie reflektieren und absorbieren die Sonnenstrahlen dank nahezu unsichtbarer Beschichtungen im Scheibenzwischenraum. Dadurch sinkt der Energiedurchlass abhängig vom gewählten Glastyp um bis zu 50 Prozent und die Räume werden weniger warm. Einen etwas anderen Weg gehen schaltbare Verglasungen: Sie verändern mittels Stromzugabe in mehreren Schritten ihre Farbe von glasklar bis hin zum Beispiel zu einem tiefen Blau. Ein auch optisch einmaliges Erlebnis.

Der innen liegende Sonnenschutz wiederum ist weit verbreitet. Dazu zählen unter anderem Jalousien, Faltstores, Rollos und Vorhänge, die man recht einfach und je nach Produktwahl für kleines Geld nachrüsten kann. Verschattungslösungen im Scheibenzwischenraum in Form von Jalousien und Plissees sind schick, witterungsunabhängig von Wind und Regen und dazu wartungsarm, bedingen aber in der Regel den Austausch des kompletten Fensters, da die Gläser deutlich dicker sind.

Das Angebot an Sonnenschutz wird abgerundet durch außenliegende Systeme. Dazu zählen unter anderem Rollläden, Raffstoren, textiler Sonnenschutz, Fensterläden, Schiebeläden, Sonnensegel und Markisen. Mit ihnen erreicht man einen besonders guten Schutz vor der Sommerhitze: Die Reduzierung der Sonneneinstrahlung liegt hier abhängig vom Verschattungssystem zwischen 60 und 75 Prozent und der Hausbewohner kann jederzeit einen kühlen Kopf bewahren. *VFF/DS*

Tor- und Fenstertechnik Mehrhoff GmbH

Den Aufwand nicht scheuen

Fenstertausch Moderne Fenster sind wahre Energiesparer

Mancher Hausbesitzer stemmt Jahr für Jahr die Bezahlung der viel zu hohen Heizkosten. Und das nur, weil er den Aufwand für neue Fenster scheut. „Rechnet man das jahrelang unnütz ausgegebene Geld für die Heizung sowie den eingeschränkten Wohnkomfort zusammen, ergibt sich daraus ein hübscher Batzen, den man auch gut in zukunftssichere Fenster hätte investieren können“, so Frank Lange, Geschäftsführer des Verbandes Fenster + Fassade (VFF).

Fenster halten lange, oft viele Jahrzehnte. Irgendwann jedoch fängt jedes Bauteil im Haus an, in die Jahre zu kommen. „Moderne Fenster und Haustüren haben sich sehr stark weiterentwickelt und sind jetzt wahre Energiesparer. Sie sorgen für Effizienz, Komfort und auch Schallschutz“, sagt Silke Mehrhoff, Geschäftsführerin der Tor- und Fenstertechnik Mehrhoff GmbH in Waldeck.

Sonne als Heizungsunterstützung nutzen

Ein wichtiger Faktor, der für den Fenstertausch spricht, ist die fortschrittliche Wärmedämmung: Die Heizung ist in der kalten Jahreszeit nicht so stark gefordert, denn gleichzeitig kann man die Sonne als kostenlose Heizung nutzen. Wichtig ist dann aber, im Sommer an einen passenden Sonnenschutz zu denken: Innen liegend, im Scheibenzwischenraum befindlich, außen liegend oder zum Beispiel in Form einer Sonnenschutzverglasung. Gleichzeitig sollte man als Modernisierer an die besonders im Frühjahr und Sommer auftretenden Insekten denken. Ein passender Insektenschutz ist durchaus empfehlenswert, besonders in ländlicher Wohnlage in Gewässernähe. Dazu kommt das Thema Lärm: Wer gut schlafen und arbeiten will, macht mit einem Schallschutzfenster im betreffenden Bereich von Haus oder Wohnung nichts falsch. Das gilt auch für das Thema Sicherheit: Erdgeschoss, Keller, Balkon – für alle diese Bereiche gibt es Fenstermodelle der unterschiedlichsten Widerstandsklassen. Doch beim Fenstertausch ist noch mehr möglich: „Automatische Lüftungssysteme, Sicherheitssysteme an der Haustür und viele weitere fortschrittliche Helfer stehen zur Auswahl“, erklärt Silke Mehrhoff. Sie sorgen für ein Maximum an Komfort und können zum Beispiel in Kombination mit flachen Bodenschwellen bei Balkon- und Terrassentüren und mit günstig angebrachten Fenster- und Türgriffen ein Höchstmaß an Barrierefreiheit erreichen. *VFF/DS/NH*

Die Geschäftsführer Silke und Michael Mehrhoff bei der Produktionsplanung.

FOTO: ACHIM ROSDORFF

Smart Home

Plus an Wohnqualität

Vorteile und Risiken Vernetzte Geräte liegen im Trend – Sicherheit beachten

Die Raumtemperatur regulieren, bevor man nach Hause kommt, den Backofen vorwärmen, ohne die Küche zu betreten, das Licht im Wohnzimmer per Sprachsteuerung dimmen oder die Überwachungskameras checken, während man hunderte von Kilometern entfernt von daheim ist – in einem Smart Home kein Problem. Je vernetzter das Zuhause, desto höher Komfort, Lebensqualität und Energieeffizienz. Aber auch die Risiken steigen: Hackerangriffe, Ausspähen persönlicher Daten oder technische Defekte sind die Kehrseite der Medaille.

Laut Statista ist in 7,2 Millionen deutschen Haushalten mindestens eine Smart-Home-Anwendung im Einsatz, Tendenz stark steigend: In vier Jahren sollen es fast doppelt so viele Haushalte sein. Im Smart Home wird die Haustechnik in einem einheitlichen System vernetzt. Gesteuert werden die vernetzten Geräte dann per Smartphone oder Sprachsteuerung. In wirklich smarten Haushalten ist auch eine Kommunikation der Geräte untereinander möglich, beispielsweise der Regensprenger, der mit seiner Arbeit beginnt, sobald die smarte Wetterstation eine bestimmte Temperatur meldet. Dafür empfehlen Experten möglichst Geräte eines herstellers zu verwenden.

Vorteile eines Smart Homes

Ein intelligentes Heim ist sicherer: Sobald Einbrecher versuchen, sich Zutritt zu verschaffen, schalten sich beispielsweise Licht und Fernseher ein. Gleichzeitig wird der abwesende Nutzer über den Einbruchsversuch per App informiert. Ebenfalls per App kann überprüft werden, ob etwa Herd, Bügeleisen oder andere elektronische Gerät auch tatsächlich ausgeschaltet sind

Die Wohnqualität steigt: Ein Klick genügt und schon kann man über intelligente Lautsprecher in jedem Raum Musik hören. Mit dem Weckerklingeln startet die Kaffeemaschine und das Badezimmer ist bereits kuschelig warm. So wird Aufstehen selbst für Morgenmuffel erträglich.

Ein Smart Home spart Energie: Intelligente Thermostate am Heizkörper wissen, wann es zieht. Sobald ein Fenster geöffnet wird, werden die Heizkörper heruntergefahren. Ist niemand zu Hause, gehen Elektrogeräte in den Energiesparmodus. Auch Stromfresser im Haushalt können durch vernetzte Zähler leichter identifiziert werden.

Risiken eines Smart Homes

Wer sich auf die Technik verlässt, ist ihr meist hilflos ausgeliefert, wenn sie mal nicht mehr funktioniert. Basiert das smarte System auf Funk und nicht auf Kabel, ist es anfälliger für Störungen. Wird die Internetverbindung unterbrochen, funktionieren unter Umständen einige Geräte nicht mehr und verursachen womöglich Konflikte mit anderen smarten Einheiten, mit denen sie vernetzt sind. Auch Wetterkapriolen mit Blitz und Donner können in einem mit smarter Technik ausgestatteten Haushalt enorme Schäden anrichten.

Die Internetverbindung, die für ein intelligentes Heim benötigt wird, ist für Hacker die digitale Eingangstür ins Haus. Die privaten Daten können ausgespäht und mit Schadsoftware kann auf sämtliche Geräte zugegriffen werden. So bietet beispielsweise ein smartes Türschloss, das mit entsprechender Malware geknackt werden kann, keinerlei Schutz vor echten Langfingern. Wer sein Türschloss über eine Handy-App steuert, muss sich zudem über das Risiko klar sein, dass ein Smartphone – und damit der digitale Schlüssel zum Haus – leicht gestohlen werden kann oder verloren geht. *ARAG/NH*

App sorgt dafür, dass alle Geräte ausgeschaltet sind und das Haus abgeschlossen ist: Ein intelligentes Heim kann mehr Sicherheit schaffen.

FOTO: VITALIK RADKO / PANTHERMEDIA.NET

Pflanzen im Homeoffice

Auf die Atmosphäre kommt es an

Luftfeuchtigkeit erhöhen Zimmerpflanzen verbessern die Luft im Raum

Nebenbei-Effekt: Sind viele Pflanzen in einem Raum, sorgen sie für eine höhere Luftfeuchtigkeit, die wiederum Aerosole schneller zu Boden fallen lässt.

Nie waren wir so viel zu Hause, nie so viel in geschlossenen Räumen, wie in diesem Winter. In den Innenräumen ist dank guter Isolation, Zentralheizung oder Klimaanlage die Luft sehr trocken. Doch so halten sich volatile Stoffe lang in der Atmosphäre, und wenn dann auch noch die Schleimhäute trocken sind, sind wir den ansteckenden Krankheiten schnell ausgeliefert. Bei der Corona-Pandemie sind es die virösen Aerosole, die wir ausatmen und die bei trockener Raumatmosphäre oft Stunden lang in der Luft hängen bleiben. Aus diesem Grund sind Mundnasenmasken überall da, wo sich Menschen begegnen, eine wichtige Schutzmaßnahme. Lüften ist in jedem Fall essentiell, um die Luft so effizient wie möglich auszutauschen und frisch zu halten.

Internationale Forscher haben den Zusammenhang von Aerosolen und Luftfeuchtigkeit untersucht. Im Leibnizinstitut und an den Universitäten in Sydney und New Delhi ist die Erkenntnis einhellig: eine hohe Luftfeuchtigkeit senkt die Anzahl der Aerosole in der Luft. Prof. Michael Ward, Epidemiologe der Universität Sydney schreibt: „Wenn die Luftfeuchtigkeit niedrig ist, macht das die Aerosole kleiner, und wenn jemand niest oder hustet, bleiben diese kleineren infektiösen Aerosole länger in der Luft und machen sie für andere Menschen gefährlich. Wenn die Luft feuchter ist, sind die Aerosole größer und schwerer, sie fallen schneller zu Boden.“ Wie können wir nun in der kalten Jahreszeit die Luftfeuchtigkeit erhöhen?

Höhere Luftfeuchtigkeit durch lebendiges Grün im Zimmer

Die Argumentation ist nicht neu. Eine hohe Luftfeuchtigkeit in geschlossenen Räumen sorgt in den Wintermonaten dafür, dass wir weniger Müdigkeitssymptome zeigen, weniger unter trockener Haut, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten leiden. Zimmerpflanzen sind ein außerdem attraktives Mittel, um die Luftfeuchtigkeit in Räumen zu erhöhen. Mit einem Pflänzchen ist es aber nicht getan, es braucht eine gehörige Blattmasse und viele vitale und lebendige Pflanzen, damit man den Effekt auch spüren kann. Sie sind attraktiv, lassen das Spiel mit Farben und Formen zu, machen Zimmer freundlich und wohnlich, sorgen für Gesprächsstoff und gute Laune. *GPP*

FOTO: DIYOU.NL

KÖNNECKE
BEGRÜNUNGEN OHG
Garten- und Landschaftsbau
Raumbegrünung

Werner-Bosch-Straße 10
34266 Niestetal-Sandershausen
Telefon 0561 - 52 94 40
Telefax 0561 - 52 94 41
www.koennecke-begruenungen.de

Fachverband Raumbegrünung und Hydrokultur

Anzeigenveröffentlichung

Die Lounge Flow zeichnet sich durch eine reduzierte Formensprache aus. Die verschiedenen Elemente ermöglichen eine Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten, sodass man sie individuell gestalten kann – gesehen bei Gartenmöbel Kassel.

Gartenmöbel Kassel

Zuhause wie im Urlaub

Hochwertig und bequem Loungemöbel weit vorn

Die Corona-Pandemie stellt unser aller Leben auf den Kopf – inklusive Urlaub. Noch steht es in den Sternen, ob man in diesem Sommer wieder verreisen darf. Um die warme Jahreszeit trotzdem genießen zu können, wollen viele in diesem Jahr ihren Garten verschönern und den Erholungswert dort erhöhen. Ein wichtiger Baustein dazu sind hochwertige und bequeme Gartenmöbel.

Diesen Trend bestätigt Michael Rübeling von Gartenmöbel Kassel: „Lounge-Möbel sind ein Riesentrend. Ideal zum sitzen, liegen oder chillen. Die heutigen Materialien lassen es zu, dass man das Wohnzimmer nach draußen verlegen kann. Einfach die Zeit genießen.Sie passen auf jede Terrasse, an den Pool und in jeden Garten“, sagt er. Ein weiterer Trend ist die Farbe: „Anthrazit wird immer beliebter“, erklärt er. Sie ist aus dem modernen Wohnungsbau nicht mehr wegzudenken, passt perfekt zu den modernen Fensterfarben zu einem Terrassenboden aus Holz wie auch zu den modernen grauen, großformatigen Bodenplatten. Wer einen Hingucker im Garten möchte, ist mit einem solitären Sitzmöbel gut beraten. Kombiniert mit knallig bunten Kissen kann jedes Möbel individuell gestaltet werden. Die Stoffe sollten selbstverständlich widerstandsfähig gegen äußere Einflüsse und extrem witterungsbeständig sein.

Auch so können Terrassen und Balkone ganz einfach, aber passend für die neue Gartensaison aufgepeppt werden. Grundsätzlich ist zu beachten, dass eine gute Mischung das perfekte Erscheinungsbild ausmacht. *NH*

Die Lounge Samoa ist eine moderne und sehr komfortable Modullounge in einer Kombination aus Premium Teak und Rope-Band, inklusive Sitz- und Rückenkissen mit wasserabweisendem Acryl-Outdoorstoff. Die Beine sind mit Schraubfüßen für einen Niveauausgleich versehen.

GARTENMÖBEL KASSEL

MODERNES DESIGN
BESTE QUALITÄT
FAIRE PREISE

Dining-Lounge
DIAS

Freischwinger
ROME

Lounge
COLORADO

Sessel
SAN DIEGO

Lounge-Sessel
CIELO

Leipziger Str. 287
34123 Kassel

Mo.-Fr. 10-18 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

Telefon 0561.47516 930
www.gartenmoebel-kassel.de

Möbelkreis Waldeck

next125: Reduktion auf das Wesentliche

Architektonischer Blickfang Der Einschubtürenschrank sorgt für Individualität

Für perfektes Design ist der Möbelkreis Waldeck immer auf der Suche nach den neusten Innovationen. Im Zentrum der Küchenplanung steht die Reduktion auf das Wesentliche und Konstruktive: Geradlinig, zeitlos, offen muss die neue Küche sein und vor allem funktional. Aktuelle technische Entwicklungen und zukunftsorientierte Lösungen sorgen dafür, dass next125 Küchen für lange Zeit fortschrittlich bleiben.

Was braucht eine Küche heute, was muss sie können, wie sieht sie aus und was macht sie einmalig? Eine Antwort hierauf liefert der im Januar neu vorgestellte „next125 Einschubtürenschrank" – Er versteckt nicht nur die Küche, sondern ist gleichzeitig ein architektonischer Blickfang im Raum. Die Falttüren öffnen sich durch Antippen und verschwinden durch leichtes Anschieben seitlich im Korpus. Der als optischer Raumteiler geplante Einschubtürenschrank beherbergt Stauraum und Technik gleichermaßen. Ein Schrank, der das Versteckspiel perfekt beherrscht. Geschlossen wirkt er wie ein Wohnmöbel, geöffnet zeigt er seine Funktionalität.

Ein Antippen genügt und die Einschubtüren springen auf. Dahinter verbergen sich Backofen, Dampfgarer und der individuell geplante Inhalt. Dabei werden hochwertige und neuartige Materialien verarbeitet und in zeitlose, innovative Küchen verwandelt.

Artikel, Oberflächen und schöne Details – wie satinierte Glasfronten für Innenauszüge oder Flex-Boxen in Echtholz und Formvlies – sorgen durch die Vielfalt der Kombinationsmöglichkeiten für eine erstaunliche Individualität. So erhalten Kunden die Möglichkeit selbst innovativ zu sein, wenn es um das Zusammenstellen der eigenen Küche in Bezug auf Material, Form, Farbe und Elemente geht. *NH*

Lassen Sie sich von den Küchenprofis im Möbelkreis Waldeck in die Kollektion von „next125" entführen und vereinbaren Sie jetzt einen Planungstermin: Möbelkreis Waldeck, Sachsenhäuser Straße 18 in Korbach-Meineringhausen, Öffnungszeiten: Montag: geschlossen, Dienstag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und Samstag von 9 bis 17 Uhr geöffnet, Tel. 05631 9587-66, **www.moebelkreis.de**

JOKA

Der Traum vom perfekten Heim

Kreative Wohnideen und digitale Beratung

Die Ansprüche an das moderne Wohnen werden immer höher: Räume sollen optisch zusammenpassen, fast ineinander übergehen. Die Arbeit verlagert sich zunehmend ins Homeoffice. Funktionen von Räumen werden aufgeweicht und Lebensweisen verändern sich. Umweltschonende, wohngesunde und langlebige Produkte erscheinen immer häufiger auf der Wunschliste.

Doch wie können die eigenen Wohnideen am besten umgesetzt werden? Welche Produkte entsprechen den neuen Anforderungen? Die W. & L. Jordan GmbH bietet hier mit der Marke JOKA ein ganzheitliches Konzept. Das Markensortiment umfasst Holz-, Design- und Teppichböden sowie Türen, Tapeten und Wohnstoffe. Im Fokus stehen immer mehr nachhaltige und wohngesunde Produkte, die gleichzeitig robust und pflegeleicht sind. So können sich alle, die ihre Räume neu gestalten möchten, bewusst für mehr Wohnqualität entscheiden. JOKA verbindet kreative Wohnideen und digitale Beratung. Zahlreiche Raumwelt-Stile ermöglichen Inspiration für das eigene Zuhause, digitale Tools wie der JOKA Raumplaner helfen bei der visuellen Vorstellung. Das Besondere: Mit den JOKA Fachberatern vermittelt Jordan Fachhandwerker vor Ort, die Wohnideen langlebig und professionell umsetzen. *NH*

Robuste, pflegeleichte Produkte mit dem blauen Plus und nachhaltige, wohngesunde Waren mit dem grünen Plus stehen bei JOKA im Fokus.

FOTO: KUSE AICHHORN

Materialien und Technik wie aus einem Guss: Moderne Küchen vereinen Ergonomie, Funktionalität und Design.

Küchentrends 2021

Gern groß und offen

Mehr Zeit zu Hause Investition in bleibende Werte

Dieses wird ein besonderes Jahr werden, wie auch 2020 unser Leben auf den Kopf gestellt hat. Die Pandemie bremst das Leben aus, und gleichzeitig gewinnen Prozesse an Fahrt, die sonst Jahre gebraucht hätten. Es wird häufiger – und mit wachsender Begeisterung – am heimischen Herd gekocht und die Küche als ganzheitlicher Lebensraum genutzt. Die Prioritäten verlagern sich, womöglich stand der Kauf einer neuen Küche noch gar nicht auf der Agenda, aber statt in Kleidung oder Reisen wird lieber in bleibende Werte investiert. So gab es im Küchenhandel trotz Corona ein signifikant positives Ergebnis. Vorrangig geht es beim Thema Küche um Komfort, Funktionalität und Wohnlichkeit. Welche Features bei Möbeln und Geräten aktuell angesagt sind und welche Tendenzen sich für die Zukunft abzeichnen, zeigen die Ergebnisse der jüngsten Befragung unter den Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Die Moderne Küche (AMK).

Planung und Grundriss

Die großzügige, offene Küche steht bei vielen nach wie vor ganz oben auf dem Wunschzettel, sie ist lässig und kommunikativ. In den meisten Neubauten gehören die fließenden Übergänge zwischen Koch-, Ess- und Wohnbereich zum architektonischen Standard. Hier werden gerne sogenannte Pocket-Door-Schränke eingesetzt, mit denen die Küche im Nu verfügbar – und ruckzuck wieder unsichtbar ist. Hinter den hohen Türen, die beim Öffnen seitlich im Korpus verschwinden, kann eine Kaffeebar, eine Küchenzeile mit Geräten oder ein Regal mit Vorräten wunderbar versteckt werden. Gleichzeitig steigt der Bedarf an kleinen kompakten Küchen mit perfekt optimiertem Stauraum. Der Grund: Gerade in den Städten hat sich der Immobilienmarkt weiter verschärft. Besonders kleine Wohnungen sind teuer, da kommt es auf jeden Quadratzentimeter an.

Häufig werden auch angrenzende Bereiche wie Vorratskammer, Hauswirtschaftsraum, Garderobe, Ankleide und sogar das Badezimmer im Fachhandel gleichzeitig mitgeplant. Denn die typischen küchenspezifischen Merkmale wie Strapazierfähigkeit, Belastbarkeit, Bedienkomfort, Stauraumnutzung und die geübte Verbindung aus Möbeln und Technik bieten sich dafür einfach an.

Dass ein hocheingebauter Backofen ein echter Komfortgewinn ist, hat sich herumgesprochen. Inzwischen findet die Idee, auch Weinkühlschränke, Kaf-

FOTOS: AMK

Es wird häufiger zu Hause gekocht. Neue Rezepte ausprobieren und gemeinsam schnippeln macht einfach Spaß. Für die etwas größere Pfanne ist das Vollflächen-Induktionskochfeld ideal, da es sich an das Kochgeschirr anpasst.

feeautomaten, Dampfgarer und Geschirrspüler in rückenfreundlicher Bedienhöhe zu platzieren, immer mehr Anhänger.

Modern und schlicht

Wie sieht die angesagte Küche denn nun aus? Auf jeden Fall zurückhaltend und geradlinig. Sie ist häufig grifflos und wird teils mechanisch, teils mit elektrischer Unterstützung geöffnet. Griffe sind allenfalls dezent und bestehen aus Metall. Oder Griffmulden und -leisten sitzen direkt in der Front, das gibt der Küche ein ruhiges Erscheinungsbild. Die aktuellen Stilrichtungen reichen vom Industrial Look über eine neutrale und pure Geradlinigkeit bis hin zum modernen und schlichten Landhaus-Look. Der traditionelle Landhausstil ist rückläufig. Zimmerpflanzen und Kräuter halten Einzug in die Küche, Stichwort Urban Farming. Neben dem klareren Skandi-Look gibt es auch Ausflüge in die rustikalere alpine Welt, Stichwort Holz und Natur. Das Schöne: nichts ist dogmatisch, statt „entweder-oder“ gilt „sowohl als auch“, Stilmix ist der Schlüssel zu einer individuellen Gestaltung.

Die klassisch-weiße Küche ist nicht wegzudenken, aber der Trend zur dunklen Optik bleibt: Die Möbelfronten präsentieren sich weiterhin in Schwarz und in Grautönen wie Anthrazit, Taupe oder Graphit. Dazu kommen warmes Beige und Sand sowie ausdrucksstarke Holz- und Betondekore. Wenn es dann doch einmal bunter zugeht, sind die Farben eher gedeckt oder mindestens pastellig. Bei den Materialien liegt der Fokus auf matten Oberflächen in Lack, Lacklaminat, Schichtstoff und Melamin mit insgesamt steigendem Bedarf an Anti-Fingerprint-Ausstattungen. Dazu kommt hochwertiges Echtholzfurnier, ganz vorn Eiche. Reproduktionen von Holz sowie Beton punkten mit authentischer Farbigkeit und Textur. Selten wird alles aus einem Guss gestaltet, Kombinationen verleihen der Küche eine persönliche Note. Analog zu den Möbeln zeigt die Farbpalette der Arbeitsplatten viele Grau- und Brauntöne sowie Schwarz.

Gern gesehen sind darüber hinaus Naturstein und Holz mit markanter Maserung und Struktur – ob echt, als Dekor oder originalgetreu nachgebildet aus Keramik. Schichtstoff, Holzwerkstoffe und Quarzkomposit ergänzen die Material-Range. *NH*

Kühlen und Heizen –
alles mit nur einer Anlage!
– ganzjährig –

Wir beraten Sie gerne und unverbindlich!

FRIEDRICH HERTEL

Kälte-Klimatechnik GmbH & Co. KG
Sportplatzweg 8 · 34396 Liebenau-Lamerden
Telefon 0 56 76 / 9 89 20, Fax 0 56 76 / 98 92-10 · Kassel 05 61 / 77 54 17
E-Mail: info@hertel-kaelte.de · Internet: www.hertel-kaelte.de

Möbel Engelhardt
Möbel-Musterhalle Wilhelm Engelhardt Inh. Eric Engelhardt e. K.

Am Hohlen Weg 1 . 34369 Hofgeismar
Tel. 05671 2639 . www.moebel-engelhardt.com
info@moebel-engelhardt.com

Wohntrends im Corona-Jahr 2021

Das brauchen wir jetzt zu Hause

Eigene Bedürfnisse im Fokus Geborgenheit, ein Stück Natur und einen Schreibtisch

Eiche ist aktuell ein sehr beliebtes Holz für Möbel. Auch Fritz Hansen greift für ein neues Produkt unter anderem dazu: Den Beistelltisch Stub (dänisch: Stumpf) von der Architektin Mette Schelde.

Das Zuhause war selten so sehr wie jetzt der Mittelpunkt unseres Lebens. In Zeiten, in denen vieles draußen nicht mehr möglich ist, in denen Restaurants, Bars, Theater, Fußballstadien, ja sogar Büros zu sind. Das verändert den Blick auf die Einrichtung. Wer neue Möbel kauft, will damit eigentlich immer auch anderen etwas über sich selbst sagen. Aber das ist jetzt nicht wichtig. Stattdessen rücken die eigenen Bedürfnisse stärker in den Fokus. Was braucht man fürs Homeoffice? Was fürs Homeschooling? Wie kann man zu dritt, zu viert, zu fünft wochenlang aufeinanderhocken?

Lange brauchte man keinen großen Schreibtisch mehr zu Hause, denn die kleinen Notebooks und Tablets machten die große Arbeitsplatte überflüssig. Zumal man damit auch gut am Esstisch und auf der Couch Schreibarbeiten erledigen konnte. Nun aber fehlt dieser feste Arbeitsort dann doch wieder.

Ein Stück Natur zu Hause

Ein alter Bekannter für die Einrichtungsbranche, der aber mehr denn je das aktuelle Bedürfnis der Menschen anspricht: Es ist die Natur. Wir wollen natürlich raus aus der Wohnung – und wir wollen zumindest in einen Garten oder im Grünen spazieren gehen. Daher holt man sich mehr Pflanzen ins Haus, macht aus dem Balkon ein grünes Paradies – oder setzt auf grüne Motive. Bei den Tapeten zum Beispiel sind Dschungelmotive gefragt, teilt das Deutsche Tapeten-Institut mit. Und nach wie vor bleibt unter den Hölzern für Möbel die gute alte Eiche die Trendigste, berichtet Ursula Geismann von der Initiative Furnier+Natur. Insgesamt werden Hölzer in hellen, natürlichen Tönen verwendet, also weniger dunkel gebeizt oder lackiert.

Einrichtung zum Einkuscheln

Ein weiterer Trend ist die Gemütlichkeit. Wir brauchen nun ein Gefühl von Wärme, Geborgenheit und Sicherheit im Zuhause. Das lässt sich auch über Einrichtung, vor allem über Dekoration gewinnen. „Das Gefühl erzeugen nicht die glatten Satin-Kissen, sondern eher flauschige Nicki- und Teddy-Stoffe - also Stoffe zum Kuscheln“, erklärt Trendexpertin Kaiser. Viele Hersteller arbeiten auch daran, ihren Stoffen etwa für Vorhänge oder Raumtrennung einen stärker haptischen Eindruck zu geben – sie haben Strukturen, die zum Anfassen und Erkunden animieren. Daneben finden Teppiche, Dekorationen und Möbel mit weichen, runden Formen gerade besonders Anklang. Eben alles, was eine gemütliche Höhle schafft. *TMN*

FOTO: FRITZ HANSEN/DPA-TMN

Möbel Engelhardt
Möbel-Musterhalle Wilhelm Engelhardt
Inh. Eric Engelhardt e. K.
Am Hohlen Weg 1 . 34369 Hofgeismar
Tel. 05671 2639 . www.moebel-engelhardt.com
info@moebel-engelhardt.com

Tischlerei Mennickheim
www.mennickheim.de
Lange Wender 8 tel. 0561 82 40 88
34246 Vellmar fax 0561 82 72 16

Gesunder Schlaf

Für nächtliche Erholung sorgen

Schlafkomfort Massivholzmöbel besonders gut für das Schlafzimmer geeignet

Das kennt vermutlich jeder: Obwohl wir abends müde sind, können wir schlecht einschlafen oder wälzen uns eine Zeitlang im Bett herum. Hierfür kann es viele Gründe geben, wie einen stressigen Arbeitstag, zu spätes Abendessen oder das berühmte Gedankenkarussell. Die nötige Entspannung durch zügiges Ein- und Durchschlafen bleibt aus. „Laut der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin leiden rund 25 Prozent der Bevölkerung unter Schlafstörungen. 11 Prozent empfinden ihren Schlaf als ‚häufig' nicht erholsam", weiß Andreas Ruf, Geschäftsführer der Initiative Pro Massivholz. Er merkt an, dass schlechter Schlaf keine persönlichen Ursachen haben muss, sondern auch an der Matratze sowie dem Bettgestell liegen kann.

Neben vielerlei Tipps und Tricks für einen besseren Schlaf sollten Verbraucher daher auch auf die Komponente „Bett" Acht geben. Das fängt bei der Standfestigkeit und Bequemlichkeit an und geht bis hin zu Störgeräuschen, die unter keinen Umständen von dem Schlafmöbel ausgehen sollten. Mehr noch können aber auch mikrobiologische Faktoren des gewählten Möbelmaterials Einfluss auf den Schlafkomfort haben. Massivholzmöbel spielen ihre Vorteile gerade im Schlafzimmer voll aus. „Jedes Holz besitzt natürliche Inhaltsstoffe, die während des Wachstums im Baum eingelagert und nach der Verarbeitung zu Möbeln kontinuierlich an die Raumluft abgegeben werden. Dies nehmen wir dann als natürlichen Holzgeruch wahr. Die Inhaltsstoffe lösen zum einen ein Gefühl der Entspannung in uns aus und zum anderen reduzieren sie unseren Herzschlag auf eine normale, gesunde Frequenz", erklärt Andreas Decker, Geschäftsführer von InCasa Schlafraumsysteme aus dem nordrhein-westfälischen Beverungen. Diese zwei positiven Eigenschaften lassen sich spüren und tragen zu einem hohen Schlafkomfort bei.

Je nach Holzart und Faserstruktur wirken die natürlichen Holzoberflächen besonders beruhigend auf den Betrachter, wie hier eine Kombination aus Eiche und weißen Glasfronten.

FOTO: IPM/IN CASA/CASA SOLIDO

Außerdem wirken natürliche Holzoberflächen grundsätzlich antibakteriell und können so das Immunsystem entlasten, da die Anzahl der Bakterien, die auf der Oberfläche landen können, maßgeblich reduziert werden. „Gerade bei harzreichen Hölzern wie Zirbelkiefer ist dieser Effekt besonders gut zu spüren und wurde bereits mehrfach in Studien belegt", so Decker. *IPM/RS*

Richter Gebäudedienste GmbH

Hygienelücken einfach schließen

Keimreduzierte Oberflächen DYPHOX Universal – die antimikrobielle Beschichtung

Perfekt für häufig berührte Oberflächen: Mit einer Dyphox-Beschichtung wird die Keimbelastung nachweislich deutlich reduziert.

Im Kampf gegen die Corona-Viren hat die Richter Gebäudedienste GmbH aus Niestetal eine besondere Oberflächenbeschichtung im Angebot: Dyphox. Durch 10-jährige Forschungs- und Entwicklungsarbeit wurde eine optimale Ausentwicklung der Produkte möglich. Nun ist es gelungen eine hochwirksame antimikrobielle Oberflächenbeschichtung so wie Additiv-Produkte auf dem neusten Stand der Technik auf den Markt zu bringen.

„Aktuell bieten wir mit Dyphox Universal eine effektive und sichere Hygienelösung für häufig berührte Oberflächen sowohl in der professionellen Krankenhaushygiene als auch im öffentlichen Raum zum Beispiel in Bussen oder an Büroarbeitsplätzen“, sagt Franz Xaver Auer, Geschäftsführer von Dyphox. Die Dyphox Universal-Beschichtung eignet sich außerdem zur antimikrobiellen Ausstattung von Produktionsstätten oder anderen Räumen. Durch die farblose, nachträglich aufwischbare Beschichtung werden Hygienelücken dauerhaft geschlossen und Patienten, Kunden oder Mitarbeiter auf diese Weise besser geschützt. Das einzigartige Wirkprinzip stellt eine gleichbleibende Wirksamkeit auf trockenen und feuchten Oberflächen sicher.

Geeignete Materialien sind Kunststoffe, Aluminium, Edelstahl und Glas. Die Beschichtung kann aufgewischt oder aufpoliert werden. Sie ist wasserabweisend und hält Reinigern und Desinfektionsmitteln stand. Sie wirkt bakterizid und viruzid und ist wirksam auf trockenen Oberflächen. Die Beschichtung enthält keine giftigen Biozide und Nanopartikel, verhindert Gerüche und sorgt für eine Risikoreduktion bei der Keimübertragung. Die antimikrobielle Wirksamkeit von Dyphox beruht auf dem Prinzip der Photodynamik, welches schon Ende des 19. Jahrhunderts von den deutschen Wissenschaftlern Oskar Raab und Hermann von Tappeiner entdeckt wurde. Die Photodynamik nutzt spezielle, ungiftige Photokatalysatoren, die sichtbares Licht im Bereich von 400 bis 700 nm absorbieren und dieses effizient in die Erzeugung von entweder Sauerstoffradikalen oder Singulett-Sauerstoff umsetzen. Die oxidative Wirkung dieser reaktiven Sauerstoffspezies (ROS) kann genutzt werden um Bakterien, Viren, Pilze, Biofilme und Sporen effizient abzutöten. Die Photodynamik wird erfolgreich in der Tumortherapie, der Zahn- und Augenheilkunde und bei der Desinfektion von Blutkonserven eingesetzt.

Keine frühzeitige Materialalterung

Singulett-Sauerstoff ist ein mildes Oxidationsmittel. Im Gegensatz zu anderen reaktiven Sauerstoffspezies wie Sauerstoffradikalen gibt es keine frühzeitige Materialalterung. Außerdem wird keine Feuchtigkeit benötigt um eine effiziente Abtötung der Keime zu erreichen – Dyphox wirkt auch auf trockenen Oberflächen. Somit eignet sich die Photodynamik im Allgemeinen und die speziellen Photokatalysatoren im Besonderen sehr gut für die antimikrobielle Ausstattung von Oberflächen, welche meist trocken vorliegen.

Hinzu kommt, dass bis dato keine Resistenzbildungen gegen Singulett-Sauerstoff bekannt sind und auf Grund des unspezifischen Wirkmechanismus auch nicht zu erwarten sind. Das ist besonders in Hinblick auf die Zunahme von multiresistenten Bakterienstämmen in den letzten Jahren ein wichtiger Punkt. *NH*

Weitere Informationen unter
www.richter-kassel.de

FOTO: PIXELGRAFIE AXEL SAUERWEIN

KAMA Gartz & Co. GmbH

Masken für Firmen und Veranstaltungen

Regionale Entwicklung von Mund-Nasen-Maske mit höchstmöglichem Schutz

Für Dago Leukefeld, den ehemaligen Handball-Nationaltrainer der deutschen Frauen-Mannschaft, steht fest: „Das ist für mich die beste wiederverwendbare Mund-Masen-Maske." Die GUTESKAMA Maske soll höchstmöglichen Schutz für ihren Träger und den Gegenüber bieten. Und das nicht nur in Unternehmen sondern auch bei Veranstaltungen. Die Maske ist in ihrer Art einzigartig. KAMA kombiniert ihre Stoffmasken mit all ihren Vorteilen mit denen einer OP-Maske und veredelt dieses mit einer antiviralen Ausrüstung. Und die Vorteile liegen auf der Hand.

Der Handballtrainer Dago Leukefeld ist überzeugt von den Masken made in Kassel.

Die GUTESKAMA Maske schmiegt sich perfekt am Gesicht an und hat einen hohen Tragekomfort. Innen als zweite Schicht unter der Stofflage ist ein hochwertiges, zertifiziertes Melt-Blown-Vlies aus deutscher Produktion verarbeitet, welches für die erforderliche Filterleistung sorgt. „Texshield" ist das Zauberwort, wenn es darum geht, Stoffe bakterien- und virentötend auszurüsten. Das beruht auf der HEIQ Viroblock-Technologie. Der Erfolg von „Texshield" beruht auf der Kombination zweier Technologien, einer Silbertechnologie mit antiviralem und antibakteriellem Effekt sowie der Lipid-Vesikel-Technologie, die mechanisch Viren zerstört. Vereinfacht beschrieben funktioniert „Texshield" so, dass die Silberkomponente Viren bindet und durch die Vesikel-Komponente die fetthaltigen Hüllen der Viren aufgebrochen und durch die Silberionen mechanisch zerstört werden. Bakterien und Viren werden innerhalb von Minuten zu über 99 Prozent vernichtet. Die Wirkung auf das SARS-CoV-2 Virus (COVID-19) wurde erfolgreich vom Peter Doherty Institute for Infection and Immunity in Melburne getestet.

Außerdem können die GUTESKAMA Masken frei gestaltet werden. So besteht zum Beispiel die Möglichkeit, neben Logo und Vereins- oder Firmenfarben auch eine Personalisierung vorzunehmen: direkt mit Namen, über einen QR-Code oder eine entsprechende Personal- oder beispielsweise Dauerkartennummer. Das Motiv wird im Sublimationsverfahren in den Stoff eingedampft, ist UV-beständig, Binde- und Lösungsmittelfrei. Die GUTESKAMA Maske steht für Umweltschutz und Nachhaltigkeit. *NH*

➔ Die Firma KAMA nimmt ab sofort per Email unter bestellungen@guteskama.de Vorabdispositionen entgegen.

FOTO: KAMA GARTZ & CO. GMBH

DESINFEKTION & SPENDERSYSTEME

usmed hygiene
www.steripower-kassel.de

USmed Medizinprodukte e.K.
Bunte Berna 31 | 34123 Kassel
Fon 0561 766 86 35 | Fax 0561 766 86 36

USmed MEDIZINPRODUKTE

SCHOLL Reinigungstechnik GmbH & Co. KG

Häufig berührte Oberflächen mit DYPHOX **dauerhaft von Viren und Bakterien befreien!**

Informieren Sie sich jetzt unter **scholl-reinigungstechnik.de/dyphox/**

Hotelkosmetik24.de

Altbewährtes nicht aus den Augen verlieren

Online-Shop Alles für die Hygiene in Hotels und Gaststätten

Die Pandemie hat uns alle vor nie da gewesene Herausforderungen gestellt und alle mussten lernen, damit umzugehen – und auch ein Stück weit das Leben neu anzupassen. Die aktuelle Lage zeigt, dass die Amazons dieser Welt größer werden und den stationären Handel immer mehr verdrängen. Doch haben auch kleine Familienunternehmen einen gewaltigen Vorteil gegenüber den großen Konzernen, sie können viel schneller und flexibler auf sich veränderte Marktsituationen reagieren.

„Dabei haben wir das Altbewährte nicht aus den Augen verloren, hier ist unser Bestseller, der Seifen Nachfüllbeutel in 2000 Milliliter zu nennen, der sehr handlich für die Hausdame ist und dabei die Umwelt schont, da er rund 80 Prozent des Verpackungsmülls einspart“, sagt Christian Knierim, Inhaber von Hotelkosmetik24.de.

Handschuhe, Mundschutz und mehr

Der Online-Shop hat sich gerade am Anfang der Pandemie zusätzlich auf die Schutzausrüstung, genauer Mundschutzmasken, Einmalhandschuhe – der aktuell aufgrund der starken Nachfrage durch die Impfkampagne der Bestseller ist – aber auch Händedesinfektionsmittel und dazugehörige Säulen mit elektrischen Spendern fokussiert. Neben der Kosmetik und der Schutzausrüstung, gibt es nun auch komplette Hotelzimmer und Badausstattungen wie Föne, Spiegel, Lederartikel, Mülleimer, Schreibtischunterlagen und vieles mehr in Zusammenarbeit mit der SAUVAGE COSMETIQUE GmbH. Das Highlight für das Start-up aus Kassel war die komplette Ausstattung eines neuen 5-Sterne-Hotels in Frankfurt auf der alten Pferde-Rennbahn, in Nachbarschaft zum neuen DFB Leistungszentrum. Wann nun der Eröffnungstermin ist, steht noch nicht fest.

Alberto Morillas, Meisterparfümeur, links, mit Jeremy Fragrance.

„Kürzlich hatten wir einen Termin mit dem weltweit größten Parfum Influencer, Jeremy Fragrance. In nur fünf Jahren hat es Jeremy geschafft, sein eigenes Imperium aufzubauen und eine Fanbase von Followern, in seinem Fall der Fragrancearmy zu gewinnen“, erklärt Knierim. Diese haben ihm geholfen, seinen Traum von einem eigenen Parfum zu verwirklichen, welches er vor etwa drei Jahren mit dem Meisterparfümeur Alberto Morillas entwickelt hat. Dieser hat unter anderem für CK one, aber auch Düfte für Bvlgari, Cartier, Armani, Gucci und viele mehr kreiert. Christian Knierim fährt fort: „Hier streben wir aktuell ein Lizenzgeschäft für die Kosmetiktaschen der First Class Airlines mit Jeremy Fragrance an und danach auch den Launch der Parfums an Bord der Airlines. Dies ist eine Herzensangelegenheit, da meine Leidenschaft seitdem ich denken kann schon immer Parfüms waren.“ *NH*

Mehr Informationen unter **www.fragrance.one** oder unter Jeremy Fragrance auf den Social Media Kanälen, mit täglich neuen Beiträgen oder unter info@hotelkosmetik24.de

FOTO: HOTELKOSMETIK24.DE

Sind Sie schon auf die Wiedereröffnung vorbereitet?

HOTELKOSMETIK24.DE

HOTEL BUSINESS ONLINE SHOP

Sonderkonditionen für Kasseler Unternehmen bitte anfragen unter 0561 9972687 oder info@hotelkosmetik24.de

Einmal Untersuchungshandschuhe | Desinfektionsmittel | Mundschutzmasken | Spendersäulen

ATMEN SIE GUT DURCH!

GUTESKAMA – Die Maske

Mit unserer großen Erfahrung bei der Produktion von antibakteriellen und antiviralen Textilien haben wir in 2020 bereits frühzeitig mit der Entwicklung und Produktion von Mund-Nasen-Masken begonnen. Wir entwickeln diese ständig weiter, um den wachsenden Anforderungen an diese gerecht zu werden. Und durch die Zusammenarbeit mit unserem Partner Multi-Plot Europe GmbH heben wir unsere Masken auf eine neue Stufe der Sicherheit indem die Technologien beider Unternehmen vereint werden. Unsere hochwertigen Masken werden mit einem zusätzlichen OP-Vlies sowie einer hochwirksamen antiviralen Texshield-Einwaschung versehen. Wir vereinen damit die Vorteile unserer GUTESKAMA-Stoffmaske mit denen einer OP-Maske sowie der Texshield-Technologie.

Fordern Sie als Firmenentscheider unser Bestellformular an: bestellung@guteskama.de

- Einheitliche Masken für alle Mitarbeiter in Ihrem Firmenlogo
- Hoher Tragekomfort durch gute Passform
- Zusätzliches Spannband sorgt für ein noch besseres Anliegen der Maske am Gesicht und bietet die Möglichkeit, die Maske bei kurzem Absetzen unter dem Kinn zu „parken“
- Bis zu 30 x bei 60°C waschbar
- Gute Atmungsaktivität erleichtert lange Tragedauer
- Sehr widerstandsfähig und robust
- Zertifiziert vom Deutschen Institut für Nachhaltigkeit und Ökonomie als geprüftes Produkt für Verarbeitungsqualität, Stoffbeschaffenheit, Partikeldichtigkeit, Stoffbeschaffenheit, Produktionsprozess, Tragekomfort und Wiederverwendbarkeit

www.guteskama.de

Deutsches Institut für Nachhaltigkeit und Ökonomie
Geprüftes Produkt
PRÜFSIEGEL 2021
Investition in die Zukunft

Virentötend!

außen Stoff, innen OP-Vlies

Die Masken für den Dauerbetrieb. Schützen Sie Ihre Mitarbeiter!

Polygiene® bluesign® TEXSHIELD

KAMA Gartz & Co. GmbH
Lilienthalstraße 3 - Halle 29, 34123 Kassel · Tel. +49 561 890 990 20, info@kama-sport.de, www.kama-sport.de

100 Jahre Küpper Bürotechnik

Mit Olympia fing alles an

Jubiläum Kasseler Bürotechnik-Ausstatter hat sich immer wieder neu erfunden

Von Olympia-Schreibmaschinen zu Kyocera-Multifunktionsgeräten: von links Michael Küpper, Reiner Hofmeister (seit 42 Jahren im Betrieb), Auszubildender Christoph Ehrhardt und Manuela Küpper.

Wahrscheinlich hat die Mehrheit der Nordhessen schon einmal etwas in den Händen gehalten, für das Küpper Bürotechnik mitverantwortlich ist. Die Firma aus dem Kasseler Stadtteil Wolfsanger stattet Behörden, Betriebe und Schulen mit Druckern, Kopierern und Multifunktionsgeräten aus. So kommen etwa Dokumente in Schulen der Landkreise Kassel und Schwalm-Eder aus Kyocera-Geräten, die von Michael und Manuela Küpper sowie ihren fünfMitarbeitern betreut werden. Auch das neue Impfzentrum in Calden haben sie ausgestattet.

Nun feiert die Firma ihr ungewöhnliches Jubiläum: 100 Jahre Küpper Bürotechnik im Familienbesitz. Mit Olympia Schreibmaschinen fing alles an, aber man musste immer wieder neue Wege gehen, in einer Branche, die sich gewandelt hat wie kaum eine andere. Die Firmengeschichte erzählt einiges darüber, wie sich das Leben der Menschen verändert hat.

Wilhelm und Franziska Küpper

Gegründet wurde das Unternehmen 1921 von Michael Küppers Großvater Wilhelm, der nach dem Ersten Weltkrieg wegen der Liebe aus Wuppertal nach Nordhessen gekommen war. Hier vertrieb er Schreibmaschinen, aber auch Diktiergeräte, Rechen- und Vervielfältigungsmaschinen – zunächst in der Weißenburgstraße, dann an anderen Standorten in der Innenstadt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde er dreimal ausgebombt. Immer wieder musste er mit seinen bis zu 18 Mitarbeitern von vorn anfangen. Der Sohn, der die Firma übernehmen sollte, fiel an der Ostfront. Tochter Franziska, die eigentlich Ballettlehrerin werden wollte, blieb nichts anderes übrig, als in das Geschäft einzusteigen. Als Wilhelm Küpper 1954 starb, wurde sie Firmenchefin. Ein Jahr später bekam sie Sohn Michael. Von dessen Vater ließ sie sich bald scheiden. Frauen wie Franziska Küpper gab es damals kaum. „Sie hat die Firma geführt, sich um ihre kranke Mutter und mich gekümmert und sich in der Männer-Branche durchgeboxt“, sagt Sohn Michael.

Wichtiges Standbein damals waren Geldzählmaschinen. Die Firma Küpper wartete die Geräte, mit denen Banken Münzen zählen, bis weit über Nordhessen hinaus. Später kam ein Geschäft in der Fünffensterstraße hinzu, wo es alles rund ums Büro gab. Michael Küpper stieß 1974 zur Firma. Seit1986 ist Michael Küppers Frau Manuela im Unternehmen tätig. „Ich kümmere mich vor allem um Personal, Buchhaltung, Marketing und Werbung“, sagt sie.

1995 zog das Unternehmen nach Wolfsanger und Franziska Küpper schied aus, in 1999 wurde dann ein eigenes Wohn- und Geschäftshaus gebaut. Auch zu dieser Zeit musste sich die Firma wieder neu erfinden, da Olympia seine Werke aufgab. Der Versandhandel wurde größer. „Im Einzelhandel hat man nur eine Chance, wenn man sich spezialisiert“, sagt Michael Küpper. Bei Küpper Bürotechnik hat man das mit Kyocera Produkten gemacht. Kyocera ist Vorreiter beim klimaneutralen Drucken. Daneben werden auch Büromöbeln der Firma Gera und Aktenvernichtern von HSM vertrieben.

Corona hat die Firma kaum getroffen, lediglich in den Schulen wurde weniger kopiert und gedruckt, sagt Michael Küpper. Trotzdem könnte die lange Geschichte der Firma bald zu Ende sein. „Wir haben keinen Nachfolger“, sagt der 65-jährige Firmen-Chef. Tochter Katharina lebt als Schauspielerin mit ihrer Familie in Berlin. Der aktuelle Auszubildende Christoph Ehrhardt, der im Sommer 2020 seine Arbeit bei Küpper Bürotechnik begonnen hat, könnte somit auch der letzte Auszubildende sein.

MAL/NH

FOTOS: MATTHIAS LOHR / PRIVAT

KYOCERA

kyoceradocumentsolutions.de

100 Jahre Firmenjubiläum

Wir gratulieren der **Küpper Bürotechnik!**
Vielen Dank, für die langjährige und
erfolgreiche Zusammenarbeit.
Ihr seid großartig!

küpper bürotechnik
WIRTSCHAFTLICHER DRUCKEN UND KOPIEREN

KYOCERA Document Solutions | AUTORISIERTER PARTNER

34125 Kassel, Wolfsangerstraße 77-79
Tel. 0561 / 871611
www.kuepper-buerotechnik.de

Ergonomie im Homeoffice

Der Stuhl, der Sie bei der Arbeit unterstützt:
MODELL 139RS

Performance Highlights
- strapazierfähiger Stoff
- Synchromechanik
- Sitztiefenverstellung
- Sitzneigevestellung
- Lordosenverstellung
- 4D-Armlehne
- Universalrollen
- 10 Jahre Garantie

bueroboss.de
/pfannkuch
Ich bin begeistert!

249,- €
(inkl. MwSt.)

Georg Pfannkuch GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 6 // 34117 Kassel // www.bueroboss.de/pfannkuch
Tel. 0561-72903-0 // Fax 0561-72903-10 // pfannkuch@bueroboss.de

Azubi kademie Kompakt

GEHT DOCH!
Online-Seminare im Frühjahr

Fach- und Führungskräfte
- Führung auf Distanz (16.03.)
- Ansprechend und interaktiv: Wissen online vermitteln (26.03.)
- Führungskräftetraining (ab 08.03.)
- Train The Trainer (ab 10.05.)
- Beobachterschulung für Ihr Inhouse Assessment Center (11.05.)

AzubiAkademie
- Englisch mit Kunden (09.03.)
- Konfliktmanagement (18.03.)
- Präsentationstraining (25.-26.03.)
- Entspannt in die Prüfung (31.03.)
- Lerntechniken 4.0 (29.04.)

Kompakt e.V. c/o gpdm mbH
Ludwig-Erhard-Str. 8 | 34131 Kassel
www.kompakt-ev.de/seminare
Angelika Tuchel
0561 81646-12
info@kompakt-ev.de

Fachschule für Technik Kassel e.V.

Fit für Industrie 4.0

Jetzt anmelden Fortbildung Fachkraft für Produktionsorganisation IHK

Die neue Aufstiegsfortbildung, die die Fachschule für Technik Kassel e.V. gemeinsam mit der IHK Kassel-Marburg entwickelt hat und bundesweit exklusiv anbietet, hilft Industrieunternehmen die Innovationspotenziale der Digitalisierung für ihre Zwecke zu nutzen. Sie richtet sich an Mitarbeiter, die sich im Bereich der Digitalisierung und modernster Arbeitsabläufe qualifizieren und den Grundstein für die darauf folgende Aufstiegsfortbildung „Gepr. Industriemeister“ legen möchten.

Experten für Digitalisierung

Auch für die Betriebe ist die Fortbildung ein idealer Baustein bei ihrer Personalentwicklung. Sie verbreitern nicht nur das Know-how beim Thema Digitalisierung in ihrem Unternehmen, sondern bekommen mit der Fachkraft für Produktionsorganisation ebenfalls Experten auf Facharbeiterebene.

Daniel Pfeil, Leiter der Fachschule für Technik, sieht in der Aufstiegsfortbildung großes Potential, um die Mitarbeiter der regionalen Unternehmen auf die Herausforderungen der Digitalisierung im Unternehmen vorzubereiten und empfiehlt: „Sprechen Sie Ihre Mitarbeiter gezielt auf die Aufstiegs-BAföG geförderte Fortbildung zur Fachkraft für Produktionsorganisation IHK an, denn sie eröffnet Ihren Mitarbeitern neue Entwicklungsmöglichkeiten und bringt neues Know-how in Ihren Betrieb.“ *NH*

Weitere Informationen gibt es bei der Fachschule für Technik Kassel unter Tel. 0561 585076, E-Mail: d.pfeil@ftk-kassel.de oder **www.ftk-kassel.de**

GRAFIK: FACHSCHULE FÜR TECHNIK

BARMER

Digitale Gesundheitswoche

Mitmachen erwünscht! BARMER bietet Seminare für alle, die im Homeoffice arbeiten

Zu Beginn des Jahres 2020 hätte vermutlich niemand geahnt, wie schnell und tiefgreifend unsere Arbeitswelt auf den Kopf gestellt wird. Innerhalb kürzester Zeit musste die Kommunikation mit Kunden und Lieferanten sowie die kollegiale Zusammenarbeit neu organisiert werden. Vor der Pandemie haben Arbeitnehmer durchschnittlich 15,9 Stunden pro Woche mobil gearbeitet. Während der Pandemie wuchs die Zahl auf 35,7 Stunden an, der Großteil dieser Arbeitszeit wird derzeit natürlich im Homeoffice geleistet. Rund 18 Prozent der Beschäftigten mussten sich neu auf einen Heimarbeitsplatz einstellen.

Dies zeigt die repräsentative Studie socialhealth@work, die derzeit von der BARMER und der Universität St. Gallen durchgeführt wird. Damit das Homeoffice nicht zur gesundheitlichen Belastung wird, hat die BARMER eine „Digitale Gesundheitswoche“ erstellt, mit der Unternehmen gesundes Arbeiten fördern können. „Wenn unsere häuslichen Komfortzonen plötzlich zu Arbeitsplätzen werden müssen, sollten sie auch entsprechend gestaltet werden. Auch im Homeoffice können ergonomische Arbeitsumgebungen, Strategien zur Stressvermeidung und regelmäßige Pausen mit ausreichend Bewegung zur Zufriedenheit, Gesundheit und Produktivität beitragen“, erklärt Thorsten Bauer, Regionalgeschäftsführer der BARMER in Kassel. Vermitteln Unternehmen ihren Mitarbeitern die nötigen Kompetenzen, berichten diese im Rahmen der socialhealth@work-Studie von bis zu 14 Prozent mehr Produktivität. Die Seminare:

Thorsten Bauer, Regionalgeschäftsführer der BARMER in Kassel

- Herzgesundheit am 22. März von 9 bis 16 Uhr im 30 Minuten Takt, Der BARMER HerzCoach ist eine interaktive Softwarelösung zur Risikoeinschätzung und der Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.
- Bewegung am 23. März von 9 bis 15.30 Uhr, jeweils 30 Minuten,
  - Online-Workshop „Fit und aktiv durch den Tag - Das BARMER Fitnessband“
  - Online-Workshop „Fit im Homeoffice“
- Entspannung am 24. März von 9 bis 15.30 Uhr, jeweils 30 Minuten
  - Online-Workshop „Business Yoga“
  - Online-Workshop „Achtsamkeitstraining“
- Ergonomie am 25. März von 9 bis 14 Uhr, jeweils 45 Minuten
  - Online-Workshop „Ergonomie@Homeoffice“ *NH*

Anmeldung: **bgm-termintool.de/1rMPU**

FOTO: MARIO ZGOLL

Hessen-Champions 2021

Aus Müll neue Werte schaffen

„Remade in Germany“ Erfahrungen eines Innovations-Champions aus Buchenau

Jonathan Pracht, Geschäftsführer Pracht Lichttechnik aus Dautphetal-Buchenau bei der außergewöhnlichen rein digitalen Preisverleihung 2020.

Der Markenname PRACHT steht als Synonym für Industrieleuchten von höchster Qualität und Energieeffizienz. PRACHT Lichtlösungen haben sich längst international etabliert und konnten weltweit größte Anerkennung erlangen. Ein tiefes Verständnis vom Markt und der Technologie sowie ein genaues Gespür für die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden sorgen für innovative Lichtlösungen am Puls der Zeit. Jonathan Pracht berichtet über die Auszeichnung als „Hessen-Champion“ in der Kategorie Innovation.

Herr Pracht, Ihr Unternehmen hat sich gegenüber 79 Mitbewerbern durchgesetzt und wurde für Ihre Innovation „KATLA REMADE“ geehrt. Was macht diese Innovation, für die Sie als „Hessen-Champion 2020“ ausgezeichnet wurden, so besonders?

Jonathan Pracht: Kurzum gesagt: Es ist eine Weltneuheit. Die erste Industrieleuchte aus recycelten Materialien. Sie wird aus Post-Consumer-Abfällen wie den alltäglichen Joghurtbecher, Duschflaschen et cetera und Post-Industrial-Abfällen hergestellt. Jeder hat gesagt, dass es nicht rentabel ist, die Kunststoffe anschließend nicht resistent genug sind. Wir haben es einfach gemacht. Das Ganze ist außerdem preisgleich zur Variante mit technischen Kunststoffen umzusetzen. Somit können wir einen Kollateralen Nutzen für uns und unsere Kunden erzeugen. Denn wir bieten mit der KATLA REMADE einen ökologischen Mehrwert!

Was war Ihre Motivation für die Bewerbung und haben Sie an Ihren Sieg geglaubt?

Manche Menschen glauben, sie sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. Wir glauben, dass wir den Wald bald vor lauter Müll nicht mehr sehen. Wir als PRACHT haben das als Denkanstoß genommen. Wir müssen etwas ändern. Wir als Unternehmen haben überlegt, was wir im Sinne der Kreislaufwirtschaft und des Produktlebenszyklusses tun können. Somit entstand die Idee aus Müll neue Werte zu schaffen. Da dies im Bereich der Industrie natürlich ein absolutes Novum ist, haben wir fest an den Sieg geglaubt. Ein Thema, das einfach voll zum Puls der Zeit passt.

Was bedeutet die Auszeichnung „Hessen-Champion“ für Sie?

Die Auszeichnung bedeutet für uns als Unternehmen natürlich, dass wir unsere Leuchte als preisgekröntes Innovationsprodukt werbewirksam vermarkten können. Aber auch ein großer emotionaler Wert ist damit verbunden. Scheinbar Außenstehende, die vielleicht noch nie etwas von uns gehört hatten, fanden unser Produkt so unverwechselbar und neuartig, dass sie es auszeichnen wollten. Das ehrt uns massiv und motiviert uns ungemein!

Haben Sie Tipps aus dem Bewerbungsprozess, die Sie anderen hessischen Unternehmen auf dem Weg zum „Hessen-Champion“ weitergeben möchten?

Jeder hat die Möglichkeit aus der Masse hervorzustechen. Ob groß oder klein. Eine Idee kann den Unterschied machen und mit einer Idee hat es auch bei uns angefangen. *NH*

Der Startschuss für die Suche nach den „Hessen-Champions 2021“ ist gefallen. Gesucht werden auch in diesem Jahr innovative Unternehmen in Hessen, die in ihrer Branche weltweit führend sind, unter Berücksichtigung ihrer Größe überdurchschnittlich viele neue Arbeitsplätze in Hessen geschaffen oder neue Produkte oder Verfahren entwickelt haben. Die Gewinner werden von einer Jury mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Medien ermittelt und im Rahmen des Hessischen Unternehmertages am 26. Oktober 2021 in Wiesbaden gekürt.

Jetzt Bewerbungsunterlagen einreichen unter: www.hessen-champions.de

FOTO: SALOME ROESSLER

HESSEN CHAMPIONS 2021

Der Innovations- und Wachstumspreis
des Landes Hessen

Foto © Fredrik von Erichsen

Sind Sie ein Champion?

Erzählen Sie die Erfolgsgeschichte Ihres Unternehmens!

Egal wie groß oder klein Ihr Unternehmen ist oder wie viele Mitarbeiter Sie beschäftigen: Jedes erfolgreiche Unternehmen hat die Chance „Hessen Champion 2021“ zu werden. Bewerben Sie sich bis zum 23. April 2021. Jetzt anmelden unter **www.hessen-champions.de**

Der Wettbewerb vergibt Preise in den Kategorien:

- ↗ **Innovation**
- ↗ **Weltmarktführer**
- ↗ **Jobmotor**

HESSEN
Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie,
Verkehr und Wohnen

VEREINIGUNG DER HESSISCHEN
UNTERNEHMERVERBÄNDE

MBG H
Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft
Hessen mbH

HESSEN
TRADE & INVEST
Wirtschaftsförderer für Hessen

Momente des Monats

SMA trifft Bundesumweltministerin: Über den Ausbau der Solarenergie diskutierten (obere Reihe, v.l.) Landtagsmitglied Wolfgang Decker, Bundesministerin Svenja Schulze, SMA-Finanzvorstand Ulrich Hadding, (mittlere Reihe v.l.) SMA-Vorstandssprecher Dr.-Ing. Jürgen Reinert, die Lokalpolitiker Katrin Becker und Dr. Ron Hechelmann, Bundestagsabgeordneter Timon Gremmels, Thomas Flügge (cdw-Stiftung) und Niestetals Bürgermeister Marcel Brückmann.

Ab 2025 wird die Stadt die frei werdenden Gebäude der Kasseler Sparkasse zwischen Wolfsschlucht und Ständeplatz mieten: Oberbürgermeister Christian Geselle (links) und Vorstandsvorsitzender Ingo Buchholz.

Virtuell gute Geschäftszahlen präsentiert: Das Vorstandsmitglied Ralph Kehl (links) und der Vorstandsvorsitzende Helmut Euler von der VR Bank HessenLand.

Feierabend!

Freizeit-Tipps

07 Feuerwehren: Vom Löscheimer zum Tanklöschfahrzeug

Zwar ist das Technik-Museum Kassel (TMK) aufgrund der Corona-Situation vorerst noch geschlossen, allerdings bietet es in Zusammenarbeit mit „Daheim Touren" virtuelle Besuche an. So nimmt Günter Burggraf die Teilnehmer an ihren heimischen Computern, Tablets oder Smartphones am 7. März zwischen 18 und 19 Uhr in die Welt der Feuerwehren mit.

➔ **Infos** auf **tmkkassel.de**

21. Kasseler Straßenbahnen und die 44er Dampflokomotive

Bei einer weiteren virtuellen Führung im Technik-Museum Kassel (TMK) mit Moderator Günter Burggraf bringt Zeitzeuge Christoph Heuer sein Wissen ein. Zwischen 18 und 19 Uhr.

➔ **Weitere Informationen** auf **tmkkassel.de**

Cartoon

In Ihrer nächsten WN

Industriedesign: Werte und Visionen erlebbar machen

Im Spannungsfeld zwischen technischen Vorgaben und künstlerischer Kreativität: Warum regionale Unternehmen auf Industrie- und Produktdesign setzen.

Exoskelette für mehr Gesundheit

Ein EU-Projekt verfolgt das Ziel, die Nutzung mechanisch-robotischer Stützstrukturen im Mittelstand zu verbreiten.

Logistik und Transport

Waren schnellstmöglich und zuverlässig von einem zum anderen Ort bringen – wir zeigen Neuigkeiten aus der Branche.

FOTOS: CHAOSAMRAN_STUDIO.ADOBE.STOCK.COM, PRIVAT, KASSELER SPARKASSE, VR BANK HESSENLAND

printTailor

Onlinedruck + Profiservice

www.printTailor.de

0561 / 60280-400

COVID-19
ANTIGEN-SCHNELLTESTS & BUNTE MASKENVIELFALT

EASY CHECK ANTIGENTEST

- SICHER
- BEQUEM
- SCHMERZFREI
- SCHNELL

Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte

World Health Organization

NEU Entdeckt auch neuartige Covid-19 Mutationen!

COVID-19 ANTIGEN SPUCKTEST

SICHER - BEQUEM - SCHMERZFREI - SCHNELL

Art.-Nr.: AGT005 *(20er Box)* **Laientest**

- Erhältlich als 1er- & 20er-Displaybox
- Patientenfreundlich durch nicht-invasive Proben-Entnahme
- Schnelle Testergebnisse bereits ab 4 Minuten (je nach Raumtemperatur)
- BfArM gelistet + Prequalifikation bei der WHO

STYLISCH-BUNTE FFP2 GESICHTSMASKEN

MIT DIESEN FARBEN WIRST DU DEIN EIGENER STILIST

Art.-Nr.: VarietyBundle *(30er Box -* ***VE für stationären Handel****)*

- Erhältlich als Einzelmaske, 10er- & 30er Box
- 5-lagiges Klasse-A-Material
- Einstellbares Ohrband

EINWEG MUND- & NASENSCHUTZ

Art.-Nr.: MU02 *(50er Box)*

- 3-lagig, hochwertig und hautfreundlich
- Farbe: Blau/Weiß
- Auch farbig erhältlich

B2B Anfrage:
office@limox-healthcare.de

COLORIERTE FFP2-SCHUTZMASKEN

Erhältlich in 4 stylischen Farben

Art.-Nr.: FFP2Tensil_BL, FFP2Tensil_PI, FFP2Tensil_SW, FFP2Tensil_GR *(20er Box)*

- 5-lagig, einzeln verpackt
- Zertifizierung: CE 2834

COVID-19 ANTIGEN NASALTEST

SICHER - BEQUEM - SCHMERZFREI - SCHNELL

Art.-Nr.: AGT002 *(25er Box)* **Laientest**

- Erhältlich als 1er-, 20er & 25er- Displaybox
- Probenentnahme nur 2cm aus vorderer Nasenhöhle
- Schnelle Testergebnisse bereits ab 5 Minuten (je nach Raumtemperatur)
- Der Produzent ist BfArM-gelistet

ZERTIFIZIERTE FFP2 MASKE

SAMDING CE-ZERTIFIZIERTE & GETESTETE FFP2 MASKEN

Art.-Nr.: FFP2 *(30er Box)*

- Filtert die eingeatmete als auch die ausgeatmete Luft
- Aus hocheffizientem mikrofiltration Filtervlies
- Filtert über 94%

* Preise auf Anfrage // Verfügbarkeit, Änderungen und Irrtürmer vorbehalten. // Aktuell kein stationärer Vertrieb // **Direktbestellungen der Gesichtsmasken online unter: DERMASKEN-SHOP.DE by LIMOX

HEALTHCARE by LIMOX LIMOX GmbH • Oderweg 6 • 34277 Fuldabrück • E-Mail: office@limox-healthcare.de • Web: limox-healthcare.de